

HYPNOTHERAPIE

Trancephänomene in Therapie und Gesellschaft

M·E·G JAHRESTAGUNG

19.-22. März 2015 in Bad Kissingen

Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose



ABSTRACTS

Inhalt

S. 03-65

S. 30-31/59

S. 67-86

S. 88-91

Abstracts

Film-Matinéen

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Albermann, Eva-Maria Dr.med.



W82 Ich mach' mir die Welt, wie sie mir gefällt



Im Theaterspielen kann man ganz und gar in andere Welten abtauchen oder wie in einer Trance eigene Welten kreieren und hilfreich verändern.

Ziel: Mit Techniken des Impro, Playback - und Biografietheaters werden wir in diesem Workshop kreativ und spontan und mit vielen verschiedenen Emotionen eigene Geschichten gestalten. Die gelernten Techniken können als spielerische Bereicherung für den eigenen therapeutischen Werkzeugkasten eingesetzt werden.

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

Aschauer, Arno



Kom W2 Die Romantik – Tor zum Eintritt künstlerisch-therapeutisch gestalteter Trancephänomene in eine wachsenden Mediengesellschaft



Theoretischer Hintergrund der Thematik: „Poesie ist die große Kunst der Konstruktion der transzendentalen Gesundheit. Der Poet ist also der transzendente Arzt.“ Sagt Friedrich von Hardenberg, besser bekannt als Novalis, einer der herausragenden Vertreter einer hypnagogen Sprachkunst auf höchstem Niveau. Die Romantik, ihren Ausgang vor 250 Jahren nehmend, steht am Beginn der Entwicklungsgeschichte der Psychotherapie, insbesondere deren hypnotherapeutischer Ausformung. Mithilfe psychotroper Substanzen und einer tiefgreifenden Auseinandersetzung mit fernöstlichen Philosophiemodellen entstand ein sprachlich-musikalisch-bildnerischer Nährboden für hochkünstlerisch gestaltete Trancereisen. Intensiv erlebbar anhand der Sprache eines Hölderlin'schen ‚Hyperion‘, sowie fließender Übergänge zwischen den realen und irrealen Welten eines E.T.A. Hoffmanns oder Guy de Maupassants halluzinatorischer Novelle ‚Der Horla‘.

Ablauf: Mittels tranceinduzierender Beispiele aus Literatur, Musik und Malerei, wird deren Wirkung sicht-hör- und spürbar gemacht. Ergänzend wird der Bogen von 1770 bis in unsere Zeit gespannt: Filme, die sich durch hypnotische Bilderfluten vermitteln, AcidTranceTechno Musik aus der psychedelischen Drogenkultur heraus entwickelt, schamanische Healing Songs der Ultras-Fankultur.

Lernziele: Im praktischen Teil machen Schauspielübungen aus dem Bereich der Sense Memory/Affective Memory-Techniken, abgeleitet aus dem Method Acting-Modell Lee Strasbergs, sowie Resonanzübungen aus dem Presencing-Modell C. O. Scharmers die Berührungspunkte zwischen Kunst und Therapie für die TeilnehmerInnen erfahrbar. Im bewussten Erkennen,erspüren und Reflektieren der kreativen Prozesse innerhalb der Romantischen Konzepte, kann eine Nutzbarkeit im therapeutischen Kontext abgeleitet werden.

Didaktische Hilfsmittel: Ausgewählte Folien, Text- Musik und Filmausschnitte.

Bitte mitbringen: Leichte Kleidung, dickere Wollsocken



W62 Lösung(en) von "der" Sucht – Hypnosystemische Zugänge für ein förderliches Umgehen mit (Sehn-) Süchten und Verlassenschaften einer angefüllten Welt.



Ein pathologieorientierter Blick auf Suchtphänomene unterschiedlichster Art ist in traditionellen Suchtkonzepten zwar weit verbreitet, unter gegenwärtigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen aber fragwürdig. In einer auf Konsum, Funktionieren und Ressourcenübernutzung orientierten Wertewelt, wird eher der Nicht-Konsum als Problem definiert.

Psychotherapeuten haben es aber häufig mit Menschen zu tun, bei denen praktizierte Suchtritualen mit viel Leid, Frustration, Konflikten, Erschöpfung und massiven psychischen und körperlichen Lebensengpässen einhergehen.

In dem Workshop wird zunächst ein hypnosystemisches Verständnis von Suchtphänomenen im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen dargestellt (Unendlichkeitsglaube, Verlust von Ritualen, permanent gepflegte Illusionen über Bedürfnisse etc.). Im Weiteren wird ein Verständnis von Suchterleben und -verhalten entwickelt, das die Dynamik als sehr verdeckte, aber von Sehnsüchten und berührenden Anliegen von Menschen getriebene Gestaltungsform verstehen lässt. Dieser Zugang hilft für die Entwicklung von wirksamen und nachhaltigen Haltungen und Methoden, beziehungs- und gesundheitsförderlichere Formen des Umgangs mit Suchtritualen zu finden und erleichternde Abschiede sowie stärkenden Visionen für weitere Lebenswege aufzubauen.

Mögliche Inhalte:

- Konzeptgeleitete Gedanken zur massiven Zunahme von Suchtritualen und deren Folgewirkungen im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse
- Wirksames Umgehen und Aufgreifen von Verzweigungs-, Abwertungs- und Selbstschädigungsdynamiken (motivierende Auftragsgestaltung)
- Hypnosystemische Haltungen und Methoden zur Unterstützung von Mut und Zuversicht für ein dossiertes und geschütztes Zugehen auf verdeckte Sehnsüchte, Konflikten und Frustrationen
- Unterschiedliche Suchtformen - hypnosystemisch unter dem Aspekt von Anliegen und Sehnsucht betrachtet (Spielsucht, Substanz- und arbeitsbezogene Suchtformen, Burn-Out, etc.)
- Typische (familiäre)



W42 Hypnotherapie bei Enuresis



Medizinische Untersuchungen, Medikamentierung, Klingelhose, Weckerstellen in der Nacht sind in der Regel die ersten Abklärungen und Behandlungsversuche bei Enuresis. Dies gilt auch für Enuresis nocturna, das Einnässen in der Nacht. Wenn diese Versuche ohne Erfolg auf Besserung bleiben, wird den Eltern oftmals nahegelegt, psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Das Einnässen wird demzufolge in Zusammenhang mit psychischen Problemen und Belastungen gebracht. In den meisten Fällen liegt zwar eher ein Gewohnheitsproblem vor und weniger ein ursächlich psychisches, jedoch können in beiden Fällen mittels psychotherapeutischer Interventionen gute Erfolge erzielt werden. Hierzu zählen hypnotherapeutische und verhaltenstherapeutische Methoden. Neben dem offensichtlichen Ziel des Trockenwerdens

sind aus psychotherapeutischer Sicht weitere wichtige Inhalte und Neben-Ziele als Wirkfaktoren des Therapieerfolges zu beachten: Identitätsstärkung, Selbstbewusstseinsförderung, Aufbau von Eigenverantwortungsgefühl.
Im Workshop werden diese Methoden und Interventionen vorgestellt.

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

V9 Meine Stimme begleitet mich überallhin. Anklang finden diesseits der Worte. Über die Wirkung der Stimme in der Trance



Für eine gelungene Rapportgestaltung in der Trancearbeit sind sowohl verbale wie nonverbale Parameter wirksam. Im Vortrag werden Grundlagen der Kehlkopffunktion verdeutlicht, die Aufschluss über die Art der internen wie externen Kontaktgestaltung geben können. Die Wechselwirkung zwischen emotionaler Stimmung, physiologischem Abbild im Kehlkopf und der Wirkung im Außen wird angesprochen. Bei klassischen Tranceinduktionen schließen die Klienten oft die Augen, verlassen sich damit auf den auditiven Kanal, so dass stimmliche Eindrücke in den Vordergrund treten. Werden wir uns als Therapeuten unserer eigenen stimmlichen Möglichkeiten bewusster, bietet das neue Möglichkeiten der Kontaktgestaltung im Therapie und Beratungskontext.

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.



W43 Heute werde ich's wagen!

Dieser Demonstrationsworkshop baut auf dem Workshop W24 von R. Ernsting auf. Vermittelt werden hypnotherapeutische Strategien in Verbindung mit funktionaler Stimm-arbeit, um bei Auftritten gut gestimmt für sich ein- oder auftreten zu können. Anhand eines Fallbeispiels wird das Vorgehen verdeutlicht.
Gerne kann ein eigenes Anliegen mitgebracht werden, anhand dessen ein Auftritt-coaching life demonstriert werden kann.

Bierbaum-Luttermann, Hiltrud Dipl.-Psych. und Luttermann, Inge



W44 Vom Knüllen und Entfalten – ein Trance-Kreativ-Workshop mit Überraschungen aus Papier



Neben unserer familiären Verbindung (Hiltrud Bierbaum-Luttermann – Inge Luttermann) stellten wir in vielen anregenden Gesprächen und fortlaufender Auseinandersetzung fest, dass unsere unterschiedlichen Zugänge – Kunst und Therapie – ähnliche Trance-zustände im Sinne eines Wirkraumes eröffnen. Durch die gegenseitige Befruchtung und das Zusammenspiel beider Ansätze entsteht methodisch etwas neues, für beide Bereiche Bereicherndes. Vorgestellt wird beispielhaft in diesem Workshop der Umgang mit dem Alltagsmaterial Papier als Metapher, symbolische Ebene und Erfahrungsraum – Papier knüllen und entfalten als sinnlicher, kommunikativer und auch therapeutischer Prozess. Es werden Knüllaktion und Entfaltung als Tranceinduktion, hypnotherapeutische Intervention, Achtsamkeitstraining, Impacttechnik mit Papier, und als Such- und Lösungsprozess für unterschiedliche Problemstellungen vermittelt, gemeinsam erprobt und illustriert durch Beispiele aus der Praxis in Kunst und Therapie. Ein einfaches universelles Werkzeug mit überraschender Wirkung...

Bitte mitbringen: Papier Ihrer Wahl

Biesel, Dagmar Dipl.-Psych.



W83 Könnten Sie nicht mal ein kurzes Referat über Hypnose halten?



Das wurde ich gefragt – "wie viel Zeit habe ich?" "Na ja, so als "dinner speech", bitte nicht mehr als eineinhalb Stunden! Und denken Sie daran, das sind alles exponierte Führungskräfte, die den ganzen Tag gearbeitet haben und hungrig sind". Okay, warum nicht, dachte ich. Ich fand meinen Titel, kurz, knapp, eingängig: WAS IST, WAS KANN, WAS NÜTZT HYPNOSE? Die Resonanz war dann sehr positiv, es wurden interessante Fragen gestellt. So kam mir die Idee: warum das nicht auch KollegInnen vorstellen? Das tue ich hiermit. Ich stelle Ihnen diesen Vortrag vor und gebe alles dazu (auch die PPTs) in Ihre Hände. Sie können das dann für sich abwandeln und für eigene Vorhaben verwenden, um etwa bei einer ähnlichen Anfrage: "Könnten Sie nicht mal...." spontan "ja" sagen zu können: " ja, ich hab da was, das könnte passen". Für Nicht-Profis, also Anfänger, können diese 90 Minuten eine kleine unterhaltsame Einführung in unser faszinierendes Fachgebiet sein.

Bohne, Michael Dr.med.



W3 Öffentliche Auftritte und Bewertungssituationen als Archetypen bürgerlicher Problemtrancen



Theoretischer Hintergrund: "Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache. Es funktioniert vom Moment der Geburt an – bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten. (Mark Twain).

Auch in der bürgerlichen Gesellschaft gibt es noch einige Initiationsriten: Prüfungen, Wettbewerbe, aber auch öffentliche Auftritte haben eine archaische Struktur und verursachen bei den meisten Menschen tiefgehende Problemtrancen. Die Bühne ist überdies ein hypnotisches Vergrößerungsglas für das Selbstwertgefühl. Ungeahnte Selbstzweifel können erstmals in einer Auftritts- oder Bewertungssituation auftauchen. Die auftrittsassozierte Problemtrance lässt sich in eine Lösungs- oder Flowtrance verwandeln, wenn es gelingt die Grundsäulen gelingender Auftritte zu beachten und zu nutzen. Dies sind eine gute emotionale Selbstregulation, die Fokussierung der Aufmerksamkeit auf zieldienliche Aspekte, ein hohes Selbstwertgefühl und die Transformation von parafunktionalen und somit leistungsblockierenden Loyalitäten in funktionale, also leistungssteigernde Loyalitäten.

Durch meine Spezialisierung seit über 15 Jahren im Bereich Auftrittscoaching und Bestleistungsoptimierung und die Entwicklung von PEP (Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie) konnte ich einige Tools entwickeln, die sich als sehr hilfreich auch für die Beendigung von Problemtrancen aller Art erwiesen haben.

Lernziele: Verständnis, was öffentliche Auftritte und Bewertungssituationen schwierig sein lässt und wie sich mittels PEP die Problemtrance in eine Lösungstrance verwandeln lässt.

Inhaltlicher Ablauf: Kurze theoretische Einführung/Vergleich und Überlappung zu anderen Verfahren/Vorstellung von Wirksamkeitshypothesen und neurobiologische Erklärungsansätze/Ablauf einer Behandlung/Demonstration/Übung in der Großgruppe

Didaktische Mittel: Theorie-Input, Gruppendiskussion, Demonstration, Fallgeschichten, Übungen.

Literatur: Bohne, M.: Klopfen gegen Lampenfieber. Sicher auftreten, vortragen, präsentieren. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2008.

Bohne, M.: Bitte klopfen. Anleitung zur emotionalen Selbsthilfe. Carl Auer Verlag, 2010.

Bohne, M.: Feng Shui gegen das Gerümpel im Kopf. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2007.

Bohne, M. (Hrsg.): Klopfen mit PEP. Prozess- und Embodimentfokussierte Psychologie in Psychotherapie und Coaching. Carl Auer Verlag, 2013

Brandt, Karlheinz Mag. Dipl.-Psych.



W84 Trancebasierte Psychotherapie: 3 Wege, Hypnotherapie in der täglichen Praxis zu verankern



Menschen sind verschieden, nicht wahr? TherapeutInnen auch, sie lieben verschiedene Stile bei der Gestaltung therapeutischer Begegnungen. Dies mag auch für den Aufbau trancebasierter Interventionen gelten. Daher werden im Lauf des Seminars drei mögliche Wege aufgezeigt, solche Interventionen zu gestalten. Allen dreien gemeinsam ist, Kooperationsformen mit dem Unbewussten aufzubauen beziehungsweise zu nutzen. Sei es, um Rätselhaftes zu entschlüsseln oder zur Erlangung von Hinweisen, die der Erreichung von Therapiezielen dienlich sein können. Allen drei verschieden ist die Art, wie die Kooperation gesucht wird und wie die einzelnen Schritte gestaltet werden. Sie enthalten Elemente von "Ruhetrance", von idiodynamischen Bewegungen und von körperzentrierter Trancearbeit im Raum. Zu jedem der drei Wege wird ein Fall dargestellt. Alle drei werden als Gruppenübung oder Einzeldemonstration präsentiert.

Lernziele: Unterschiedliche trancebasierte Vorgehensweisen kennen lernen, Anregungen für den eigenen hypnotherapeutischen Stil finden

Literatur: Rossi, Die Psychobiologie der Seele-Körper-Heilung. Synthesis-Verlag 1991

Braun, Martin Dipl.-Psych.



Med W21 Hypnotherapie bei psychosomatischen Störungen



Drehschwindel, Tinnitus, Herzsensationen, usw. oft verbunden mit Panikattacken, Ängsten und depressiven Empfindungen, sind Störungen, die von PatientInnen immer häufiger beschrieben werden. In der Therapie zeigen sich diese Symptome meist hartnäckig bedrohlich und lösen Handlungsunfähigkeit aus. Anfängliche Erfolge in der Veränderungsarbeit führen über rückfälliges Erleben meist zu problemstabilisierenden Glaubenshaltungen – die Symptome scheinen unabänderlich. Im Seminar wird vermittelt, wie entsprechendes ressourcenorientiertes hypnotherapeutisches Arbeiten genutzt werden kann, um Symptome – teils überraschend schnell – zu verändern, abzubauen, neu zu bewerten.

Seminarinhalte: Selbsthypnose. Würdigung der Symptomatik als freundlicher Zeichengeber im Rahmen eines reframing. Trance als Hilfe ganzheitliche Ziele zu markieren. Indirekte Suggestionen als Hilfe die "alte" innere Sprache in Bezug auf Hilflosigkeit zu dehypnotisieren. Therapeutische Geschichten, Metaphern, Symbole öffnen unbewusste Balancen und neue Lösungswege. Zeitprogressionstechniken lassen Zielerreichungen real schwingen. Der Rückfall als Freund und Richtungsweiser für Modifizierungen. Focussierung auf die "neue" innere Sprache in Bezug auf Handlungsfähigkeit und

ihre Etablierung. Beschreibung der Techniken. Unterstützung durch Overheadvisualisierung. Kurze Demonstrationen. Handout.

Hypnotherapeutische Vorkenntnisse hilfreich, aber nicht erforderlich.

Literatur: Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin, Revenstorf, Peter (Hrsg.), Springerverlag, neue Auflage 2009

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

 Med **W85** Der Glaubenssatz in der Psychoonkologie



"Was glauben Sie, wie die Erkrankung ausgehen wird?" Egal was Patienten antworten, sie teilen uns ihren Glaubenssatz hinsichtlich der Erwartung über den Verlauf der Erkrankung mit. Sollte diese Erwartung negativ sein, ist es unsere Aufgabe, den Glaubenssatz so zu verändern, dass die Patienten wieder daran glauben können, eine Zukunft zu haben und im günstigsten Fall sogar die Krankheit überwinden zu können.

Cardeña, Etzel Ph.D.

V2 The Varieties of Anomalous Experiences



Anomalous experiences are unusual but not necessarily pathological experiences, including hallucinations, out-of-body experiences, ostensible psi phenomena such as telepathy, and others. I will discuss the domain of this important area, including such clinical implications as how to differentiate what are just unusual from psychopathological experiences.

Cardeña, Etzel Ph.D.

W4 Hypnosis, Trauma and Dissociation

This workshop will cover the common domain to these three phenomena, along with the ISSTS' guidelines for the use of hypnosis for posttraumatic conditions, developed by the lecturer and David Spiegel, Onno van der Hart, and José Maldonado, with brief example of different hypnotic techniques that may be of help at different stages.

Clausen, Günter R. Dr.med.

 **W86** Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungsbewegungen im Seniorenalter ab 60+



Es gilt auf der Ebene des körperlichen aktiven Handelns (Aktiv-Wach-Hypnoid) mit dem emotionalen und imaginativen Erleben (Ruhe-Trance-Hypnoid) neue Netzwerke zu bilden, die die körperliche und emotionale Selbstkompetenz erhöhen. Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Übungen im Aktiv-Wach-Hypnoid wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt. Wenn im Alter 60 + schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quergestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen. Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von An-

greifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen hypnoid-reflektorisch, mit zusätzlicher extapyramidal-motorischer Synapsen-Vernetzung, gebahnt. Eine neue Selbsterfahrung mit Abbau der bewussten und unbewussten Ängste für Seniorinnen und Senioren ab 60 + wird spielerisch vermittelt.
Bitte mitbringen: Turnschuhe, Sporthose und „weißes“ T-Shirt

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Med W87 **Kopfkino für Anfänger und Fortgeschrittene**



Theoretischer Hintergrund: Entspannungsverfahren, Meditation oder Übungen zur Achtsamkeit werden üblicherweise physiologisch mit einer Dämpfung des stressinduzierenden Sympathikus und organismischer Umschaltung in Richtung trophotroper parasympathischer Aktivität verbunden. Psychologisch geht es um Fokussierung der Aufmerksamkeit nach Innen und das Herbeiführen eines mehr oder weniger intensiven Trancezustandes des Wohlbefindens und der Regeneration. In der klinischen Realität mit Patienten (z. B. chronischer Schmerz, PTSD, Persönlichkeitsstörungen, Suchterkrankungen) erfahren wir häufig, dass das sich Einlassen auf eine entspannte Innenwelt störungsbedingt nicht möglich ist und trotz Hilfestellungen nicht gelingt. Auch für die kommende Generation der Facebook- und Smartphone-Junkies sind unsere traditionellen Vorgehensweisen von Entspannung und Achtsamkeit nicht mehr geeignet.

Lernziele: Es scheint Zeit für einen Paradigmenwechsel. Können wir Entspannung visuell interessanter und packender gestalten? Welche Körperrhythmen sind geeignet, die Aufmerksamkeit weg vom Bildschirm zu fokussieren? Können wir Stressverstärkung zur Entspannung nutzen? Entspannung und Action ein Widerspruch? Wie sieht eine parasympathische Stressreaktion aus? Die Teilnehmer erfahren in kleinen Übungen die Grundzüge moderater individueller Stressinduktion zur Entspannung. Wir wollen unter anderem auch gemeinsam überlegen, wie Entspannungsverfahren wie AT und PR nach Jacobson zukünftig modifiziert werden müssten, um auch für Menschen, denen die Innenschau nicht mehr gelingt, noch einen Zugang zu ermöglichen.

Inhaltlicher Ablauf: Impulsreferat, Erfahrungsaustausch, einfache Trancen und Schnupperübungen, Konsequenzen für konkretes Vorgehen.

Didaktische Mittel: PP-Präsentation, praktische Demonstrationen und gemeinsame Übungen.

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Bitte mitbringen: *Bequeme Kleidung*

Dettelbacher, Martin Dr.med.

Med W88 **Therapie im 4dimensionalen Modell - Symptomorientierte Kurzzeittherapie**



In meinem Workshop möchte ich den Teilnehmern das vierdimensionale Modell als einfaches, jedoch äußerst effektives hypnotisches Instrument in der Hypnotherapie vorstellen. Die Theorie ist jedoch nur nützlich, wenn sie auch in der täglichen Praxis umsetzbar ist. Als Allgemeinmediziner betreue ich täglich viele Patienten mit verschiedensten Erkrankungen; viele davon könnte man mit einer Life Style-Modifikation bzw. Verhaltensänderung gut behandeln. Aus meiner Erfahrung sind Techniken aus der Hypnosetherapie wesentlich effizienter, und es kann bereits nach wenigen Sitzungen

das Ziel erreicht werden. Im vierdimensionalen Modell ist ein rein symptomorientiertes Vorgehen möglich, ohne Re-Traumatisierungen hervorzurufen. Im Vordergrund steht dabei die Aktivierung von Ressourcen.

Zum Ablauf meines Workshops: Im ersten Teil möchte ich den Teilnehmern kurz das vierdimensionale Modell vorstellen, um daraufhin im zweiten Teil an Hand eines praktischen Beispiels das symptomorientierte Vorgehen genauer zu erläutern.

Ziel des Workshops ist es, diese Form der Kurzzeitherapie für die Teilnehmer in ihrer eigenen Praxis umsetzbar zu machen.

Dierkes, Jörg Dipl.-Psych.



W5 Qi Gong Trancephänome: das "6 heilende Laute"-Übungssystem



Das einfache Qi Gong Übungssystem der "6 heilenden Laute" ist über 2000 Jahre alt und wird in der traditionellen chinesischen Heilkunst sowohl bei psychischen, als auch körperlichen Leiden eingesetzt, als auch zur Steigerung des Wohlbefindens und der spirituellen Praxis. Es hat seinen Ursprung in der daoistischen Tradition. In diesem speziellen Übungssystem werden Atmung, Bewegung, Imagination und das Tönen von Lauten kombiniert und vor allem koordiniert.

Die Teilnehmer lernen kurz die wichtigsten theoretischen Punkte des chinesischen Heilsystems und welcher der sechs Laute bei welchen körperlichen und psychischen Symptomen besonders hilfreich wirken kann. Aus aktuell westlich therapeutischer Sicht soll kurz darauf eingegangen werden, welchen Nutzen Laute innerhalb der Psychotherapie und Hypnotherapie haben könnten.

Der wichtigere Teil des Workshops wird sein, alle 6 Übungen gemeinsam so zu lernen, dass sie in der Grobform eigenständig ausgeführt werden können. Innerhalb des Praktizierens werden verschiedene Tranceinduzierende Elemente genutzt: verlangsamte Bewegungen, innere und äußere Imaginationen, Fokussierung auf inneres Erleben, Wiederholungen der Laute- sich selbst in einen Trancezustand "einstimmen". Hierbei können sich dann vielerlei Trancephänomenen entwickeln wie innere Wärme, das Gefühl der Leichtigkeit und Entspannung im Körper, das Empfinden von Vibrationen und Schwingungen und das Gefühl von mehr Verbundenheit mit sich selbst und der Natur. Fähigkeiten wie Visualisierung, Beobachten und Erleben von Trancephänomenen, Atmungsregulation, Achtsamkeit, selbstreferentielles Lernen, und dem Herstellen einer stabilen Körperhaltung werden besonders trainiert.

Keine Vorkenntnisse. Demonstrieren der Übungen, gemeinsames Üben, Korrektur, Partnerübungen, Skript und CD mit den Übungen als Hilfe zum eigenständigen Üben zuhause.

Literatur: Levine, Peter (2011): Sprache ohne Worte: Wie unser Körper Trauma verarbeitet und uns in die innere Balance zurückführt. Hüther, Gerald (2008): Wie man sein Gehirn optimal nutzt (Audio Vortrag). Storch, Maja & Kuhl, Julius (2013): Die Kraft aus dem Selbst. Laotse, Mitchell Stephen (2003): Tao Te King: Eine zeitgemäße Version für westliche Leser

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

Kom **W63 Indirekte Interventionen in Therapie, Beratung und Coaching**



Die größte Wirkung erzielte Milton Erickson durch indirekte Suggestionen und Interventionen. Zudem zeigen alle sozialpsychologischen Forschungsergebnisse, dass der "Widerstand" zunimmt, wenn Menschen vermuten, dass sie zu einer Einstellungsänderung gebracht werden sollen. Noch immer wird überwiegend gern durch "logische" und "rationale" Erklärungen versucht, Menschen zur "Einsicht" zu bewegen. Entscheidend für eine Änderung der inneren Haltung sind aber die unbewussten emotionalen Bewertungsebenen der limbischen Strukturen. Diese gilt es durch strategische suggestive Kommunikation so einzuladen und anzusprechen, dass eine Kooperation zwischen den inneren Anteilen wie auch den anderen Beziehungspartnern (Antagonisten) im Außen gelingt. Im Workshop wird ein radikaler indirekter Ansatz vorgestellt, der folgende Lernziele beinhaltet: Modell für emotionale unbewusste Bewertungen vorstellen, demonstrieren und bei Bedarf selbst erfahren; indirekte, kreative und ungewöhnliche Interventionen auf dieses Modell abstimmen und entwickeln; beispielhaft wird dieser Ansatz an einer Ehe, an der psychotherapeutischen Behandlung einer Persönlichkeitsstörung in Kombination mit Verbitterung und Hilflosigkeit vorgestellt. Auch indirekte Interventionsmöglichkeiten in Familien werden dargestellt; praktische Demonstrationen mit Teilnehmern des Workshops bei Interesse möglich; Transfer für die jeweiligen Kontexte der Teilnehmer möglich.

Dünzl, Georg Dr.med.dent.

Med **W64 Trancephänomene beim Arzt und Zahnarzt**



Patienten sind beim (Zahn-) Arzt/Ärztin oft spontan in einem veränderten Bewusstseinszustand. Man könnte dies als eine Dystrance bezeichnen. Der Workshop will zeigen, wie man den Patienten und als Patient sich selbst aus einem negativen in einen konstruktiven Bewusstseinszustand also in eine positive Trance, eine Wohlfühltrance begleiten kann. Hypnose wird hierbei als adjuvante Therapie eingesetzt. So kann man schneller und entspannter die jeweils (zahn-) medizinisch indizierte Therapie gut und orientiert an körperlich, seelisch und finanziell Machbaren durchführen. Dazu benötigt man schnelle Induktionstechniken, imaginative Verfahren und eine hypnotherapeutisch orientierte Gesprächsführung. Der Workshop zeigt die theoretischen und vor allem praktischen Grundlagen dazu. Wenn Zeit dazu bleibt werden anhand von Videoaufzeichnungen modellhaft die entscheidenden Kriterien dargestellt.

Den Teilnehmern wird die Möglichkeit gegeben, diese Techniken zu üben, um sie in der Praxis anwenden zu können. Dieser Workshop ist gedacht für ÄrztInnen und ZahnärztInnen, die ohne großen Zeitaufwand ihren Patienten eine entspannte Behandlung bei Injektionen, kurzen schmerzhaften Eingriffen, bei Behandlungen, die mit Abwehrspannung verbunden sind, u.ä. ermöglichen wollen. Auch potentielle Patienten werden profitieren.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Ebell, Hansjörg Dr.med.

■ Med W22 Therapeutische Hypnose



Hypnose und Selbsthypnose können für den Umgang mit Symptomen einer Erkrankung (insbes. bei Krebserkrankungen und in der Schmerztherapie), in der psychosomatischen Diagnostik und in einer Psychotherapie einen hohen Stellenwert haben. Demonstriert und geübt werden die Ermittlung von geeigneten Suggestionen für ein geschildertes "Problem" im Gespräch, die pragmatische Anleitung der Klienten zur Hypnose/Selbsthypnose (Induktion) und ihre Begleitung in der Trance-Erfahrung durch ideomotorische Phänomene (z. B. Fingersignale nach David Cheek). Trance wird dabei verstanden und vermittelt als individueller, assoziativer Suchprozess, als Zugang zu einem persönlichen, heilsamen "Lösungs"-Potenzial.

Das Vorgehen im Seminar richtet sich aus an den Arbeitsfeldern bzw. an den Interessensgebieten der Teilnehmer.

Hypnotherapeutische Vorkenntnisse sind hilfreich, aber nicht Bedingung für die Teilnahme.

Literatur: Materialien und Publikationen auf www.doktorebell.de sowie Ebell/Schuckall (Hrsg.) Warum therapeutische Hypnose, Pflaum Verlag 2004

Eberle, Thomas Dipl. Musiktherapeut

■ W23 Klang und Hypnose: Die Klangtrance mit der Klangschale und mit anderen ausgewählten Instrumenten



In diesem Workshop erlernen wir den Umgang mit ausgesuchten Klanginstrumenten für den Einsatz in der hypnotherapeutischen Praxis. Die Klangschale bewirkt eine Aufmerksamkeitsfokussierung auf die akustische und kinästhetische Wahrnehmung und führt zu einer tiefen Entspannung. Die Rahmentrommel kann in einer bestimmten Frequenz gespielt (Thetadrumming), neue Räume öffnen für tiefer gehende Tranceerfahrungen.

Wir werden in diesem Seminar auch auf eine neue Weise den Reichtum unserer Stimme kennenlernen. Wir werden unterschiedliche Klangfrequenzen nutzen, um unserer Sprech- und -Singstimme in ihrem Klangreichtum neu zu beleben. Mit ausgesuchten Körperklangübungen werden wir die Resonanzräume für unserer Stimme erweitern und entfalten.

Bitte mitbringen: Decken oder Yogamatten

Ernsting, Ronja

■ Kom W24 Unsere Stimme – ein Auslaufmodell in der medialen Gesellschaft zwischen whatsapp, email und sms?



"55 - 38 - 7" ????? Fußballweltmeisterschaft? Ein Zahlencode? Nein. Die "7-38-55-Prozent-Regel! Sagt diese Ihnen bereits etwas? Der amerikanische Psychologieprofessor Albert Mehrabian kommt in seiner Studie zum Thema Wirkfaktoren in der menschlichen Kommunikation zu dem Ergebnis, dass Worte zu 7% für den Gesamteindruck verantwortlich sind, den ein Mensch auf seinen Gesprächspartner macht. Zu 38% zeigen sich der Tonfall der Stimme und zu 55% die Körpersprache mit Gestik und Mimik verantwortlich für die Wirkung des Gesagten. Im Workshop erfahren Sie mehr darüber. Sie bekommen Raum zur Entfaltung und Gestaltung Ihrer eigenen Stimme. Sie erfahren wie Spannung,

Aufrichtung, Bewegung, Freude und Leidenschaft unsere Stimme und den Stimmklang beeinflussen und welche Potentiale das für die Arbeit mit Trance bietet. Sie stärken und erweitern Ihre Selbstwahrnehmung für den Stimmklang und den unseres Gegenübers durch die Arbeit an kleinen Texten. So zeigen wir auf, welche Möglichkeiten der Kontaktgestaltung (des Rapports) diesseits der Worte liegen. Wir füllen Worte mit Leben und Klang und geben ihnen unsere ganz persönliche Note. Wir erleben "Ich klinge - also bin ich" als Erweiterung unserer Ausdrucksmöglichkeiten (Ressourcen) im privaten und beruflichen Kontext.

Neugierig, warum wir uns manchmal nach stundenlangen "Computerunterhaltungen" so leer fühlen? Oder warum die Unterhaltung mit einem Gegenüber so berührend sein kann? "55 - 38 - 7".

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

Feld, Ulrike Dipl.-Psych.



W45 Music is your special friend



Musik ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Und das nicht von ungefähr. Musik wirkt auf viele von uns beruhigend, angstmindernd, aufregend, aggressionsfördernd oder zu tiefst beglückend. Oder sie wird ganz selbstverständlich zum Verändern von bestimmten Stimmungslagen oder zur Selbstregulation und für Alltagstrancen funktionalisiert. Manchmal suchen wir Musik und deren Wirkung, manchmal fliehen wir davor, ihr und ihrer Wirkung ausgesetzt zu sein. Stimmungen entstehen beim Musikhören zufällig oder Musik wird so ausgesucht, dass sie zu unserer vorhandenen oder gewünschten Stimmung passt. In diesem Workshop gehen wir kurz theoretisch und ausführlicher mit praktischen Übungen der Frage nach, wie Musik Tranceprozesse beeinflussen kann. Musik kann für Tranceprozesse ganz intensiv Zugänge zum inneren System jenseits von sprachlichen oder visuellen Bildern eröffnen. Ziel ist es mehr über den bewussten Einsatz von Musik in der Hypnosearbeit zu erfahren. Elemente wie Klang, Rhythmus, Lautstärke, Instrumentation, Mehrstimmigkeit, musikalische Form und ihre Wirkung werden angesprochen. Trance mit Musik zu induzieren, zu vertiefen, zu gestalten oder zu verändern ist auf viele Arten möglich, die weit über den bloßen Konsum von Musik hinaus gehen. Akustische Bilder für die Hypnosearbeit zu finden, zu entwerfen und Musik als eigene Sprache zu nutzen kann genauso kreativ und wirkungsvoll sein wie Wortmetaphern oder visuelle Bilder einzusetzen.

Es sind keine Voraussetzungen nötig, außer der Affinität, freiwillig und gerne Musik zu hören.

Fischer, Melchior Dipl.-Psych.



Med W46 Einführung in die Hypnotherapie bei chronischen Schmerzerkrankungen



Dieser Workshop vermittelt die Grundlagen der hypnotherapeutischen Behandlung von Klienten mit chronischen Schmerzen. Inhalte des Workshops sind neben Basiswissen über Schmerzwahrnehmung, -Entstehung und -Chronifizierung hauptsächlich hypnotherapeutische Interventionen, die den Klienten helfen, mit ihren Schmerzen besser umzugehen. Dabei wird es neben Techniken, die den Schmerz in der Qualität und Intensität verändern können, auch um hypnotherapeutische Möglichkeiten gehen, welche verschiedene Neben- bzw. Auswirkungen von chronischen Schmerzen (wie z. B. Schlafstörungen, sozialem Rückzug, etc.) positiv beeinflussen. Anhand von Beispielen

werden die Besonderheiten der chronischen Schmerztherapie herausgearbeitet und die Teilnehmer erhalten eine detaillierte Anleitung, die durch die ersten Sitzungen führt. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmern grundlegendes Handwerkszeug für die Arbeit mit chronischen Schmerzpatienten zu vermitteln.

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.



W89 Verfahrene Situationen in der Therapie und ihre Auflösung



Lähmend, quälend, frustrierend! Alles probiert, nichts funktioniert. Abbruch oder was weiter? Im Märchen "die sechs Schwäne" heißt es: "er suchte einen Ausweg, konnte aber keinen finden." Andererseits ist das Märchen selbst der Ausweg. Erickson empfahl für solche Situationen ein "nicht anknüpfendes Verhalten" und erzählte selbst unvermittelt eine seiner Geschichten. Aber was macht man, wenn man nicht Erickson ist? Dann erzählt man ein Märchen. Und welches? Das, was einem einfällt. Und wenn einem keines einfällt? Dann gerne den "Froschkönig!" Warum bitte? Weil das Märchen eine wunderbare Symbolkette hat, die Selbstexploration fördert. Weil es Fragen stellt: wird der Frosch geküsst oder an die Wand geworfen? Weil es Antworten gibt: die goldene Kugel, das ist die Sonne meines Lebens und ist in den tiefen Brunnen gefallen. Märchen sind etwas Lebendiges. Und da Lebendiges Lebendiges hervorbringt, können sie Therapie verlebendigen, wieder mit Leben füllen. Am Ende steht der Eingangssatz: in den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat... Ganz klar, besser einen Frosch küssen, als eine Kröte schlucken. Wer ganz sicher gehen will, kann das Buch "Wage es, den Frosch zu küssen" mit nach Hause nehmen.

Fritzsche, Kai Dr.phil. Dipl.-Psych.



W65 Die dunkle Seite der Macht. Arbeit mit destruktiv wirkenden Ego-States – ein Demonstrationsworkshop



Theoretischer Hintergrund: In der Arbeit mit Menschen, die um Unterstützung bitten, sei es im Rahmen einer psychotherapeutischen Behandlung, einer Beratung oder eines Coachings werden wir sehr häufig mit destruktiv wirkenden Ego-States konfrontiert. Diese Ego-States können die Arbeit erheblich erschweren und uns vor große Herausforderungen stellen. Sie üben einen maßgeblichen Einfluss auf den Verlauf aus. Gleichzeitig können im Behandlungs- oder Beratungsprozess eigene destruktiv wirkende Anteile aktiviert werden. Wir haben es dann mit destruktiv wirkenden Ego-States auf beiden Seiten zu tun. Es wäre fatal, sie zu ignorieren, da sie über eine enorme Stärke verfügen, die für den Veränderungsprozess unbedingt transformiert und genutzt werden sollte. Destruktiv wirkende Ego-States nehmen neben den ressourcenreichen sowie den verletzten Ego-States eine besondere Rolle in unserer Persönlichkeit ein.

Lernziele, inhaltlicher Ablauf und didaktische Mittel: Der Workshop setzt sich damit auseinander, wie diesen Ego-States begegnet, mit ihnen gearbeitet werden kann und wie sie für neue Wege gewonnen werden können. Das zugrunde liegende Konzept der Ego-State-Therapie soll anhand einer (oder ggf. mehrerer) Demonstration(en) vermittelt werden. Dabei wird auf unterschiedliche Techniken zurückgegriffen. Die fünf Beziehungsebenen der Ego-State-Therapie sowie die sich daraus ableitende Beziehungsgestaltung bilden den zentralen Baustein der vorgestellten Arbeit. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden praktische Schritte aufgezeigt, die sich unmittelbar in die ei-

gene Arbeit einbinden lassen. Der Workshop soll Lust machen, sich weiter mit der Ego-State-Therapie und ihren vielfältigen Möglichkeiten zu beschäftigen.

Literatur: Fritzsche, K. (2013): Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg (Carl-Auer-Systeme Verlag)

Geßner, Christian Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.



W66 Erickson meets Shaolin – der Körper als Ressource für optimales Tranceerleben im eigenen Alltag und in der Begegnung mit anderen



"Vertraue deinem unbewussten Wissen" oder "Nutze das Problem zur Lösung des Problems" sind nur zwei Leitsätze aus der Erickson'schen Hypnotherapie, die sich in erstaunlicher Weise auch in der Tradition der fernöstlichen Kampf- und Heilkunst Silat wieder finden. Die ihr eigenen, anmutigen, doch einfachen Bewegungen und die ihr zu Grunde liegende taoistische Weisheit spiegeln in hohem Maße wider, wie man, innerlich entspannt, mit Behutsamkeit, Wertschätzung und Klarheit sich selbst und anderen Menschen begegnen kann. Dabei entstehen unerwartete, neue Wege zur Lösung eigener Probleme oder der von anderen. Besonders interessant und wirksam lässt sich diese Analogie im Erleben von Stress bzw. in der Begegnung mit Stress "auslösenden" Menschen nutzen, in der man sich selbst unter großem Druck erlebt und "Lösungsmöglichkeiten" für den konstruktiven Umgang mit den "schwierigen Reaktionsweisen" anderer braucht, sei es privat oder im professionellen Kontext von Beratung und Therapie.

Lernziele und inhaltlicher Ablauf: Kennenlernen eines einfachen Modells, wie man typische Erickson'sche Vorgehensweisen durch wohltuende, simple Bewegungsfolgen veranschaulichen und körperlich nach-"fühlen" kann. Gespräche über Probleme, Ziele und Lösungen werden zur Metapher von Bewegungen miteinander und durch Silat auf einer neuen, bereichernden Ebene erfahrbar.

Didaktik: Vermittelt wird theoretisch, vor allem aber im abwechselnden Fluss von Rollenspielen und praktischen Silat-Übungen, wie man z.B. sich im eigenen, inneren optimalen Ressourcenraum bewegen kann und diesen Raum auf dem Wege von wertschätzender Grenzsetzung auch angesichts schwieriger Situationen in privaten und professionellen Kontexten bewahren kann; dem Weltbild des anderen in jeder Hinsicht achtungsvoll begegnet und dabei auftauchende Zwickmühlen und Loyalitätsprobleme würdigt.

Erforderliche Vorkenntnisse: keine

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung, Socken

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.



Osho-Kundalini-Meditation



Die Kundalini-Meditation ist eine von Oshos aktiven Meditationen, die weltweit von Hunderttausenden von Menschen praktiziert wird. Osho (früher Bhagwan, 1931-1990) war ein indischer spiritueller Lehrer, der östliche Meditationstraditionen an den unruhigen Lebensstil westlicher Menschen angepasst hat. Das Prinzip ist einfach: Wer Ruhe sucht, sollte erst seine Unruhe herauslassen, damit aus ihm/ihr kein emotionaler Dampfkochtopf wird. So haben seine Meditationstechniken auch therapeutische Wirkung und sie werden weltweit in therapeutischen Kliniken angeboten, oft auch unter anderem Namen.

Die Kundalini-Meditation hat 4 Phasen + 15 Minuten und wird von einer speziellen Musik (von Deuter) begleitet. 1. Den Körper sich ausschütteln lassen, abschütteln, was verbraucht ist. 2. Dein Körper darf frei tanzen, du kannst deine Beweglichkeit feiern. Der Verstand darf Pause machen. 3. Du sitzt und genießt die Musik, Klänge die dich in die Stille führen. 4. Zum Schluss liegst du und erfährst tiefe Ruhe und Stille, hier und jetzt.

Voraussetzungen: Lust auf Innenschau, auf Bewegung und Ruhe, bequeme Alltagskleidung, Bereitschaft die Schuhe auszuziehen, Socken und eine Decke mitbringen.

10 Minuten Einführung, 1 Std. Meditation, 1 Minute Abschluss.

Nach Beginn der Meditation kein Einlass mehr.

Bitte mitbringen: Decke und warme Socken

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.



W67 "Ich muss mal!" Oder will ich? - Sprachmuster zur Anpassung oder Befreiung



Und wenn ich sage: "Ich KANN nicht", will ich dann und kann nicht? Oder "WILL ich nicht" und verstecke das lieber? Über das Müssen und Wollen und Sollen und Können und Dürfen. Wir "müssen" soviel, dass wir oft nicht mehr merken, wann wir eine Wahl haben. Und dann auch nicht wissen, was wir wollen. Wir sind seit unseren Kindertagen in die Muss-Trance gegangen. Statt in die Mousse-Trance, die große Schüssel mit Schokoladenpudding. Die Abhängigkeitsrolle ist uns vertrauter als die Freiheit. Verzicht wertvoller als Genuss. Für unseren ganz eigenen Lebensweg brauchen wir De-hypnose, aufwachen aus der Muss-Trance. Und wie? Achtsamkeit mit diesen Begriffen kann zu neuen Einsichten und neuen Ressourcen führen. Und Gewohnheiten aufdecken, mit denen wir uns selbst verraten und die Verantwortung abgeben. Hilfreich ist schon, eine Tonaufnahme von sich anzuhören. Es helfen Meditationstechniken, Atemtechniken, Körperbewusstsein. Der Lohn für die Mühe heißt: Wiederentdeckung der Selbstwirksamkeit, Selbstverwirklichung, Selbstliebe, Selbstfürsorge, Selbst..... Kurzum, ein JA zu sich selbst.

Lernziele: Öfter Wollen, seltener Müssen. Und das so aussprechen, auch wenn es sich wie eine Fremdsprache anfühlt.

Inhaltlicher Ablauf: Mix von Information und Selbsterfahrung. Ich freue mich, wenn es mit euch zusammen was für Herz, Körper und Verstand wird.

Didaktische Mittel: Vortrag, Musik, Übungen - auch Körperübungen. Selbstreflektion.

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine, aber Hypno-Grundwissen und Neugier auf sich selbst hilft.

Bitte mitbringen: Warme Socken

■  Med W6

Görz, Karin Dipl.-Psych.

Zielgerichtete Nutzung spezieller Trancephänomene in der Therapie körperlich, seelisch und geistig schwer Erkrankter



Thematik: Die zielgerichtete Nutzung spezieller Trancephänomene ist wesentlicher Bestandteil in der Hypnotherapie von schweren Erkrankungen. Insbesondere wenn wir uns nicht mit "bescheidenen" Therapiezielen wie Behinderungsakzeptanz oder einem verbessertem Umgehen mit der Erkrankung zufrieden geben wollen. Sondern mehr erwarten. Etwa eine deutliche Besserung des Leidens oder sogar Heilung selbst in Fällen, die schulmedizinisch aufgegeben sind.

Meine langjährigen klinischen Erfahrungen mit Hypnotherapie haben gezeigt, dass dabei spezielle Trancephänomene - richtig genutzt - für den Therapieverlauf von entscheidender Bedeutung sind - Erstaunliches bewirken können. Denn wie eine kostbare Geige zeigt auch die Hypnotherapie ihre besondere "Klangfülle" nur, wenn sie "optimal gestimmt" ist und die "richtigen Saiten" mit dem "richtigen Bogen" im "richtigen Strich" zum Schwingen gebracht werden.

In meinem Workshop sollen Sie anhand von Beispielen aus meiner Praxis einen kleinen Blick in den "Klangkörper Patient" werfen und u.a. durch persönliche Erfahrung im Rahmen einer Gruppentrance eine Vorstellung bekommen, wie es gelingen kann, ihn durch richtige Nutzung dieser Phänomene zu einer "Stradivari" zu machen.

Vorgehen und Zielsetzung: Wir werden uns anhand ausgewählter Beispiele aus meiner Praxis einige relevante Trancephänomene etwas genauer ansehen. Diese werden im Rahmen einer Gruppentrance unmittelbar erspür- und erfahrbar gemacht.

Analytische Schwerpunkte: systemisch relevanter Stadien des therapeutischen Aufbauprozesses, Analyse der Funktion autodynamischer Strukturvorgaben für den Therapieverlauf, Funktionalisierung der therapeutischen Intuition.

Zielgruppe: Hypnotherapeuten, Psychotherapeuten, Ärzte und hypnosystemisch ausgebildete Coaches (Basiskenntnisse in Jungscher Psychologie von Vorteil)

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung

■  W25

Göbbling, Heinz-Wilhelm Dr.med.

Schlafverhindernde Trancephänomene – Utilisieren von Grübelgedanken



Grübeln, quälendes Gedankenkreisen, Nicht-Abschalten-Können – ein sich verselbstständigender, innerer Monolog gehört zu den stärksten Faktoren, die eine Schlafstörung aufrecht erhalten. Phänomenologisch liegt ein ungewollter Trancezustand vor mit charakteristischen Triggern wie Körperlage, Dunkelheit, Augenschluss, psychovegetative Angespanntheit, Alleinsein. Im Workshop wird gezeigt, wie bei der Behandlung von Patienten mit Schlafstörungen nächtliches Grübeln als Schlüssel zum hilfreichen Unterbewussten utillisiert werden kann.

Beim "therapeutischen Grübeln" wird der Patient gebeten, in Form seiner inneren Monologe zu sprechen. Spezifische Interventionen des Hypnotherapeuten induzieren eine Vertiefung des einsetzenden Tranceerlebens. Spontane Begleitreaktionen werden gefördert und aufgegriffen: Imaginationen, ideomotorische Reaktionen sowie Veränderungs- und Zukunftswünsche oder Selbstanteile des Patienten, die abends im Bett ihre Stimme erheben, weil sie im Alltagsgetöse kein Gehör finden.

Aus dem unfreiwilligen inneren Monolog des Grübelns wird unter Hypnose ein kreativer, therapeutischer Dialog. Im Schlüsselsymptom des Nicht-Schlafen-Könnens sind

wegweisende Botschaften über unterbewusste Hintergründe einer Schlafstörung enthalten, bei deren Entschlüsselung sich häufig Lösungswege zu erkennen geben. Nicht selten liegen diese Botschaften in hochgradig verdichteter Form vor - wie in einer komprimierten Computerdatei. Die Kunst des Hypnotherapeuten besteht dann darin, Grübelgedanken sozusagen zu entkomprimieren und ihr "Störungswissen" für den Patienten nutzbar zu machen.

Literatur: Gößling, H.W. (2013): Hypnose für Aufgeweckte - Hypnotherapie bei Schlafstörungen. Carl-Auer Verlag. Gößling, H.W. (2014): Besser schlafen mit Hypnose. zkm Zeitschrift für Komplementärmedizin, Ausgabe 4

Groß, Helge Dr.med.



Der Morgenlauf – Schritt für Schritt zur Lösung: Hypnotherapie beim gemeinsamen Sport



An 3 Kongresstagen findet der Morgenlauf statt. Dabei kann man beim gemeinsamen ruhigen Joggen eine psychotherapeutische Technik kennen lernen. Im Vordergrund steht der Spaß an der Bewegung. Wir laufen während der Demonstration gemächlich eine flache Strecke von ca. 5 km im Park und am Fluß. Die sanfte körperliche Bewegung führt zu neuromodulatorisch verbesserter Hirnfunktion. So werden veränderte Bewusstseinszustände gebahnt. Diese können während des Therapiegesprächs direkt im Laufen gezielt genutzt werden. Auf Lösungen ausgerichtet kombinieren wir die Bewegung mit bekannten Techniken. Dabei erläutert der Referent zunächst die unterschiedlichen Aspekte der "Therapie beim Laufen". Dann kann mit jeweils einer freiwilligen teilnehmenden Person nach deren Interesse eine der vier Methoden bei der Bewegung demonstriert werden (Achtsamkeitsübung oder Imagination zur Problemlösung oder Erarbeitung und Nutzung posthypnotischer Suggestionen oder eventuell EMDR). Die anderen Mitläufer joggen nahebei und bekommen alles gut mit. Das ungewöhnliche Setting nutzen wir zusätzlich. Nach dem Lauf gibt es zum Schluss eine kleine Stretch-Entspannung und die Aktivierung für den Tag. Das Angebot gilt bei jedem Wetter von Freitag bis Sonntag. Beginn 7.00 h, Ende ca. 7.50 h. Start und Ziel im Rosengarten (vom Regentenbau über den Zebrastreifen). Die Methode macht Freude, ist gesund und verblüffend wirksam. Sie wurde im klinischen Zusammenhang seit 2002 entwickelt und stationär und ambulant in Therapie, Supervision und Coaching erfolgreich eingesetzt. Bitte informieren Sie sich gern vorher unter www.sportpsychotherapie.com. Dann können beim Morgenlauf die Demonstration und das Erleben und praktische Aspekte im Vordergrund stehen. Ich freue mich schon darauf.

Voraussetzungen der TeilnehmerInnen: Mitmachen kann jede Person, die 5 km sanft joggen oder zügig walken und dabei noch reden kann. Natürlich ist jeder für sich selbst verantwortlich, der Referent oder die M.E.G. haften nicht für irgendwelche Schäden. Teilnahme einverständlich auf eigene Verantwortung.

Literatur: Groß H (2004): "Die sanfte Landung eines Flugkapitäns - Entschleunigung in Trance". In Ebell, H. & Schukall H (2004): "Warum Hypnose? Aus der Praxis von Ärzten und Psychotherapeuten", S.218-231. Groß H (2013): www.sportpsychotherapie.wordpress.com. Hollmann W, Strüder HK, Tagarakis CVM (2005): "Gehirn und körperliche Aktivität". Sportwissenschaft, 14,3. Kern E, Becker A (2012): "Störungsspez. Sporttherapie mit stationären Borderline-PatientInnen als integrierter Teil einer DBT-Behandlung".

Bitte mitbringen: Laufschuhe

Gross, Martina Mag.



W47 Die Gesellschaft als intensive Tranceinduktion oder: "Lasst uns unseren eigenen Weg gehen!"



Theoretischer Hintergrund: Gesellschaftliche Phänomene stellen sich zumeist als erlebte Wahrheiten und Wirklichkeiten dar, die oft unhinterfragt als so gegeben gelebt werden. Derzeit ist unsere Welt in höchstem Maße an Wachstum und Konsum orientiert und wir fühlen uns zu diesen Trancephänomenen oft unwillkürlich eingeladen. Wir alle wissen, dass es so nicht weiter gehen kann. Um allerdings Veränderungen in der Gesellschaft und in einem ersten Schritt bei uns selbst einzuleiten ist zunächst wichtig, die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass nicht alles - nur weil es so ist - auch so sein muss. Ideen zur Veränderung haben derzeit aber weder in uns, noch in unseren Klientinnen und auch nicht in der Gesellschaft eine allzu große Lobby. Hypnosystemische Konzepte bieten hier kein Wundermittel im Sinne der Rettung der Welt oder der Menschheit. Wir haben mit Hilfe von Haltungen, Methoden und Interventionen aber die reale Chance jene Seiten in uns zu unterstützen und zu stärken, die schon lange spüren, dass unsere Ressourcen kostbar sind und langsam zu Ende gehen.

Lernziele: "Lasst uns unseren eigenen Weg gehen" heisst für diesen Workshop, einen Umgang mit unseren eigenen, endlichen Ressourcen von Energie, Kraft und Zeit zu finden und zu bewahren, der dann, im aller besten Fall auch langsam ein Umdenken in der Gesellschaft unterstützen kann.

Hain, Peter Dr.phil.



W26 Entlassung auf Bewährung – Hypnosystemische Arbeit mit inneren Bildern und humorvoll provokativer Herausforderung bei Angst, Zwangs- und anderen Problemtrancen



Angzustände mit oder ohne Zwänge zentrieren die mentale und emotionale Aufmerksamkeit der Betroffenen. In einer Art selbsthypnotischen Gefangenschaft (Problemtrance) reduziert sich das bewusste Denken auf das Vermeiden oder das Überleben der mit Angst besetzten oder durch Zwänge strukturierten Situationen. Da ein solches Gefängnis auch eine vermeintliche Sicherheit und Überschaubarkeit bieten kann, werden die ersten Schritte in Richtung Freiheit oft als die schwersten oder gar als bedrohlich empfunden. Schlimmer geht immer – besser auch! Humorvoll provokative Interventionen entfalten bei Klienten im Rahmen eines empathischen Zugangs eine nachhaltig suggestive Wirkung (befreiend und stärkend), schaffen Distanz zum Problemverhalten und ermöglichen es, bestehende Muster, Wertungen und selbsthypnotische Induktionen zu entdecken und für angestrebte Veränderungen nutzbar zu machen.

Die Arbeit mit inneren Bildern, Metaphern oder gemeinsam entwickelten "Lösungsgeschichten" (Inframing) kann die emotionale und kognitive Beweglichkeit fördern, einen genussvolleren Zugang zu alten und neuen Ressourcen bieten und darüber hinaus helfen, den als problematisch erlebten Kontext umzudeuten.

Theorie: Lach- und Humorforschung, Positive Psychologie, Provocative Therapy

Praxis: Fallbeispiele und Live-Demo.

Hammel, Stefan



Kom W90 Gespräche an der Tür: Hypnotherapie und metaphorische Kommunikation in den letzten Stunden des Lebens



Wie können wir Sterbende und ihre Familien in den letzten Lebensstunden mit Mitteln der Hypnotherapie und Systemik palliativ, psychotherapeutisch und auch spirituell unterstützen? Wie kann ein möglichst umfassender Beistand aussehen? Der Workshop bringt die Bilder- und Wertewelt unserer jahrtausendealten christlich-jüdischen Tradition neu ins Gespräch mit den Möglichkeiten der Hypnotherapie, insbesondere Pacing- und Leading-Strategien, dem Gebrauch von Metaphern und Mehrebenenkommunikation sowie der Utilisation von Werten und Überzeugungen des Sterbenden und seiner Angehörigen. Der Workshop wendet sich ausdrücklich auch an klinisches Personal ohne feste religiöse Überzeugungen.

Insbesondere befassen wir uns mit den Fragen: Wie kommunizieren wir mit sterbenden Patienten, die sich verbal wenig oder nicht mehr äußern bzw. die nicht mehr klar erkennbar reagieren? Wie finden wir Worte und Themen, die für sie von Bedeutung sein können? Wie können wir nonverbale Reaktionen von Patienten im Koma oder unter Morphiumeinfluss verstehen und gut darauf reagieren? Wie können wir auf Ängste, Groll, Sorgen und Befürchtungen von Patienten eingehen? Wie können wir ins Gespräch hypnotherapeutische Interventionen zur Reduzierung von Schmerzen oder Atemproblemen integrieren? Wie können wir Patienten in einem irreversiblen Stadium des Sterbens helfen, den Kampf ums Überleben zu beenden und "loszulassen"? Wie können wir hypnotherapeutische Fertigkeiten und Traditionen wie den Zuspruch von Vergebung, Gebet und Segen für einander hilfreich werden lassen? Wie können religiöse Bilder auch von religiös eher skeptischen Menschen bzw. für sterbende Menschen ohne klare religiöse Überzeugung genutzt werden?

Der Workshop zeigt an Fallbeispielen, wie Hypnotherapie und spirituelle Tradition verbunden werden können und wie wir mit Metaphern, Stimme und Körpersprache Schmerzen, Atemnot, Ängste und andere Belastungen reduzieren und sterbenden Menschen beim Übergang helfen können.

Literatur: Hammel, S, Der Grashalm in der Wüste – 100 Geschichten aus Beratung, Therapie und Seelsorge. impress 2006 / Hammel, S, Handbuch des therapeutischen Erzählens. Klett-Cotta 2009 / Hammel S, Handbuch der therapeutischen Utilisation. Vom Nutzen des Unnutzen... Klett-Cotta 2011 / Hammel, S, Loslassen und Neues ins Leben lassen. Kreuz 2013 / Hammel S. Therapie zwischen den Zeilen. Das ungesagte Gesagte... Klett-Cotta 2014 / Hammel S, Die Leute, die ich sein kann. Therapeutisches Modellieren. Kreuz 2015

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr.rer.nat.

V3 Patienten sind schon in Trance – Suggestionen in der Medizin



In medizinischen Situationen wie im Zahnarztstuhl, vor einer Operation, im Kreißsaal oder bei einem Notfall zeigen viele Patienten Zeichen einer Hypnose, wie Katalepsie, selektive Amnesie Altersregression, wortwörtliches Verständnis und fokussierte Aufmerksamkeit. In dieser natürlichen Trance beziehen sie alles auf sich und sind für Suggestionen besonders empfänglich. Das medizinische Umfeld ist voller Suggestionen, die meisten unbedacht und ungewollt negativ. Sie gilt es zu kennen, zu erkennen und zu vermeiden. Insbesondere die Traumatisierung durch eine brutale Diagnosestellung

oder medizinische Aufklärung sind zu vermeiden. Andererseits kann die Hypersuggestibilität auch für positive Suggestionen zur Unterstützung und Verstärkung der Behandlung genutzt werden. Suggestionen begegnen dann nicht nur psychischen wie Angst Stress und Schmerz, sondern werden über innere Bilder auch zum Zugang zu unwillkürlichen Körperfunktionen. Methoden der Hypnotherapie wie indirekte Suggestionen, verbales und körperliches Pacing, örtliche und zeitliche Dissoziation, Reframing von störenden Sinneseindrücken, Metapher und Ressourcenaktivierung sind auch ohne formale Tranceinduktion hoch wirksam. Sie ermöglichen, den Bedarf an Medikamenten zu senken und Belastungen wie existentielle Ängste und Gefühle des Alleingelassen- und Ausgeliefertsein abzudecken, für die es gar keinen pharmakologischen Ansatz gibt. Selbst eine notwendige Hirnoperation im Wachzustand zum Beispiel ist dann ohne medikamentöse Sedierung möglich.

So können Erkenntnisse der Hypnose nicht nur in der Hypnotherapie effektiv sein, sondern allgemein zur Grundlage für einen besseren Umgang mit allen Patienten in der Medizin werden. Die Expertise der Hypnotherapie über den Trancezustand, den Aufbau von Rapport, die Wirkungsweise und den Einsatz von Suggestionen und die Bedeutung der therapeutischen Beziehung sind Ansatz und Hoffnung für eine umfassendere, stärker patientenorientierte Medizin.

Literatur: Hansen E, Bejenke C: Kommunikation mit ängstlichen Patienten bei Operationen - Worte wie Medizin. *Anaesthesist* 2010; 59:199-209. Hansen E, Zimmermann M, Dünzl G. Hypnotische Kommunikation mit Notfallpatienten. *Notfall Rettungsmed* 2010; 13:314-321

Hansen E. Hypnotische Kommunikation - Eine Bereicherung im Umgang mit Patienten. *Z Hypnose Hypnotherapie* 2010; 5:51-67

Hansen et al. Awake craniotomies without any sedation: The awake-awake-awake technique. *Acta Neurochir* 2013; 155(8):1417-1424

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr.rer.nat.

Med W27 Nocebo-Effekte und Negativ-Suggestionen in der Medizin erkennen und vermeiden



Theoretischer Hintergrund: Das medizinische Umfeld ist voller Nocebo-Effekte und Negativ-Suggestionen, die den Behandlungserfolg stören, zunichte machen oder sogar ins Gegenteil verkehren können. Die medizinische Behandlung stellt für viele Patienten eine Extremsituation dar, die sie in eine natürliche Trance führt, in der sie für Negativsuggestionen besonders empfänglich sind. Von unbedachten Worten, nonverbalen Signalen der Medizintechnik bis hin zur aufgezwungenen Passivität summieren sich zahllose Negativsuggestionen. Negative Erwartungen und Konditionierungen beeinträchtigen den Patienten über einen Nocebo-Effekt. Vor allem eine traumatisierende medizinische Risikoaufklärung stellt eine Gefährdung des Patienten dar, die verhindert werden muss und kann. Ergänzend und über das Nocebo-Modell hinaus kann das Trance/Suggestions-Modell aus Erkenntnissen der Hypnotherapie das Verständnis negativer Einwirkungen des medizinischen Umfeldes und des Arztes auf den Patienten wesentlich ergänzen und erweitern.

Lernziele: Erkennung von Negativsuggestionen im medizinischen Umfeld und negativen Erwartungshaltungen, als erster Schritt zu ihrer Vermeidung oder ggf. ihrer Neutralisation. Aufbau einer therapeutischen Beziehung als bester Schutz vor Negativsuggestionen und Aufklärungsschäden.

Didaktische Mittel: Vortrag, Diskussion, Videos, Demonstration, Übungen

Literatur: Hansen E, Bejenke C: Kommunikation mit ängstlichen Patienten bei Operationen - Worte wie Medizin. Anaesthesist 2010; 59:199-209. Hansen E. Negativsuggestionen in der Medizin. Z Hypnose Hypnotherapie 2011; 6:65-81; Häuser W, Hansen E, Enck P. Noceboeffekte in der Medizin: Bedeutung im klinischen Alltag. Dtsch Arztebl 2012; 109(26):459-465; Hansen E. Aufklärungsschäden. Z Gesundheitspolitik 2014; 4:49-59

Hartman, Woltemade Ph.D.



W28 Ego-State-Therapie und heilsame Körperarbeit



Ein Trauma verursacht ein inneres Chaos, wenn ein verheerendes Erlebnis über Zeit hinweg eingefroren bleibt. Das verhindert psychisches Wachstum und Entfaltung. Wir werden dann von unserem Selbst, von anderen, von der Natur und unserem geistigen Wesen getrennt. Wenn uns Bedrohung und Verzweiflung überwältigen, dann erstarren wir in Angst und unsere instinktiven Überlebensenergien sind "hochgefahren, aber ohne Richtung". Obwohl der Mensch - ebenso wie die Tiere - zur Traumabewältigung über Regulationssysteme verfügt, sind diese Systeme oft durch neo-kortikale Hemmung lahm gelegt. Beim Menschen führt diese Beschränkung zur Ausbildung einer Systemkonstellation, welche die Dissoziation als Abwehrmechanismus einschliesst, außerdem Schmerz, Muster der inneren Versteifung und des Zusammenbruchs (bracing and collapse), kognitive Fehlfunktionen, Angstreaktionen und ein umfassendes Gefühl des Ausgeliefertseins gegenüber den Intrusionen. Die Tatsache ist bekannt, dass einige Ego-States (Teile des Selbst) angesichts des Traumas "abgespalten" werden, um dem Individuum beim Überleben und der Bewältigung zu "helfen". Allerdings bleiben diese Ego-States dann auf intrapsychischem Niveau Symptomträger. Die Ego-State-Therapie befasst sich mit solchen Symptomen, in dem sie auf einzigartige Weise einen Zugang zu diesen Anteilen schafft sowie physiologische und psychologische Handlungsmuster wiederherstellt. In diesem Workshop liegt der Fokus darauf, mit welchen Methoden und Techniken es gelingen kann diese hochaktivierten Überlebensenergien zur Entladung und Vervollständigung zu bringen. Auf diese Weise wird Prävention und Auflösung von Traumasymptomen ermöglicht. Eine besondere Betonung liegt darauf, wie korrektive Erfahrung erreicht werden kann, wie ein Gleichgewicht wiedergefunden werden kann, außerdem Selbstregulation, Ganzheit, Kohärenz und ein Flow-Erleben.

Herr, Alexander Dr.phil. Dipl.-Psych. und Reeb-Faller, Regina Dr.med.



W29 Trancephänomene in und durch Gruppen



Jeder, der schon einmal Teilnehmer und/oder Leiter einer selbsterfahrungs- oder therapeutisch ausgerichteten Gruppe war, wird Phänomene wie erlebte Zeitverzerrung, hohe Absorption nach außen oder innen, Verbundenheits- oder Getrenntheitsgefühle gegenüber der Gruppe und andere unwillkürlich ablaufende innere Verarbeitungsprozesse erlebt haben. Versteht man Trancephänomene als Ergebnis willkürlicher und unwillkürlicher Aufmerksamkeitsfokussierung, dann stellt sich die Frage, wer hier wen "hypnotisiert"? Einzelne Teilnehmer sich selbst und/oder andere Teilnehmer und/oder die Gruppenleitung? Die Gruppenleitung einzelne Teilnehmer und/oder die ganze Gruppe? Diesen Fragen und der daraus abgeleiteten Verantwortung, sowie den Möglichkeiten mit der "Trance-Komplexität" in Gruppen

umzugehen, möchten wir uns in diesem Workshop widmen. Der Aufbau und Ablauf soll die oben beschriebenen Phänomene verdeutlichen. Die ständige Wechselwirkung zwischen Form und Inhalt soll anhand wiederholter Meta-Prozess-Schleifen aus der Unwillkürlichkeit in die Willkürlichkeit gebracht werden.

Didaktische Mittel: Abholen von Fragen und Aufträgen aus der Gruppe, kurze Theorieinputs, Beispiele aus der Praxis, ggf. Demo.

Hilker, Tatjana Dr.med.

 Med **W91 Hypnose in Anästhesie & Intensivmedizin – anhand dreier Kasuistiken aus dem klinischen Alltag**



Theoretischer Hintergrund: Viele Patienten im OP oder auf der Intensivstation sind sowohl durch Schmerzen, Behandlung, fremde Umgebung und als auch dem damit verbundenen Kontrollverlust einer extremen Stresssituation und Negativsuggestion ausgesetzt. Dadurch kann eine erhöhte Komplikationsrate, gesteigerter Narkose- und Schmerzmittel-Bedarf sowie längere Verweildauer im Aufwachraum oder auf Intensivstation die Folge sein. Medizinische Hypnose kann in vielen Situationen und Bereichen des anästhesiologischen Alltags sehr hilfreich sein. Im OP kann eine kleine kurze Trance bereits die Anlage einer Venenverweilkanüle erleichtern und schon ein einfacher "hypnotic approach" sorgt selbst bei der Einleitung einer Vollnarkose für ein anderes Umgebungsklima und etabliert ein intensiveres Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient. In einigen Situationen können sogar rein zur Abschirmung notwendige Vollnarkosen bei kleineren Eingriffen vermieden werden, insbesondere bei Kindern. Auch eine Kombination verschiedener anästhesiologischer Techniken wie Lachgas, Lokal- und Regionalanästhesie mit medizinischer Hypnose sind durchaus sinnvoll, ebenso die hypno-analgo-anästhesiologische Begleitung invasiver Interventionen. Auch im Aufwachraum und auf der Intensivstation kann der Einsatz von Hypnose sowohl die Senkung des postoperativen Analgetikabedarfs bewirken als auch den Genesungsprozess der Patienten positiv beeinflussen.

Lernziel: Ermutigung und Anregung zur Anwendung von medizinischer Hypnose auch in "hypnose-unüblichen" Situationen des klinischen Krankenhausalltages von Anästhesisten und Intensivmedizinerinnen.

Inhaltlicher Ablauf: Es werden vielfältige Einsatzmöglichkeiten von Hypnose im Bereich der Anästhesie und Intensivmedizin dargestellt, häufige Situationen mit Negativtrancen aufgezeigt, hypnotisches Vorgehen beschrieben und anhand dreier konkreter Beispiele aus OP, Aufwachraum und Intensivstation erläutert.

Hilse, Birgit Dipl.-Psych.

 **W68 Hypnotherapie bei Zwängen**



Zwangsstörungen gelten allgemein als kompliziert und langwierig in der Behandlung. Etwa 2-3% der Bevölkerung sind davon betroffen. Meist beginnt die Erkrankung im Jugend- und frühen Erwachsenenalter. Die kognitive Verhaltenstherapie gilt in Fachkreisen als Therapie der Wahl. Ein nicht unerheblicher Prozentsatz der Patienten mit einer Zwangsstörung spricht allerdings auf rein kognitiv-verhaltenstherapeutische Verfahren nicht oder nur unzureichend an. Die praktische Erfahrung und klinische Fallberichte zeigen, dass Hypnose sich sehr gut für die Behandlung von Zwängen eignet

und mit verhaltenstherapeutischen Methoden sowie anderen Therapieverfahren kombinieren lässt. In dem Workshop werden nach einer kurzen theoretischen Einführung zu bisherigen Forschungsergebnissen, verschiedenen Erscheinungsformen, Wesen und Funktionalität der Zwangsstörung die Möglichkeiten hypnotherapeutischer Interventionen erläutert und demonstriert.

Hoffman, Kay



W30 Von Göttern besessen – Archetypen der Gesten, Gebärden, Haltung und Bewegung im therapeutischen Kontext nutzen



VON GÖTTERN BESESSEN war der Titel, unter dem mein Buch 1986 bei einem ethnologischen Verlag erschien. Ich erforschte die Kulttänze des afrobrasilianischen Candomble (in Salvador Bahia) und leitete davon einen Umgang mit 12 "Archetypen" ab, die ich in einen therapeutischen Kontext stellte. Ähnlich wie unsere olympische Götter sind die Orisha sehr menschlich, so dass wir ihre Stärken nutzen und aus ihren Fehlern lernen können. In diesem Seminar werde ich einige der 12 "Orixa" mit ihren Eigenheiten vorstellen und davon ausgehend Mini-Rituale entwickeln. Auf der Ebene nonverbaler Kommunikation in der therapeutischen Praxis kommen diese "Energiegestalten" zum Einsatz, wenn es darum geht, bestimmte Trance-Zustände im Alltag zu erkennen und zu unterscheiden, um sie entweder zu verstärken oder aus ihnen auszusteigen. Auf der Flipchart werden die entsprechenden Namen der archetypischen Gestalten aufgelistet, so dass man einen ersten Einblick und Überblick gewinnt. Als Übung können sich "Gemeinden" als Kleingruppen bilden und den Archetyp vertreten, verkörpern, präsentieren. Entsprechende Musik hilft das Wesen der Mächte (ori-sha: "Kraft oder Einstellung mit starker Wirkung) unmittelbar zu erleben und zu erfassen und sich in die entsprechenden Zustände (die Götter zeigen sich in der kultischen Trance) zu versetzen. Die Teilnehmer können sich gegenseitig "in Pose" fotografieren, um eine Erinnerung und gleichzeitig einen "Anker" mit nach Hause zu nehmen. Der sowohl körperzentrierte als auch spielerische und experimentelle Charakter dieses Vorgehens nimmt der "Trance" das Gewichtige und Fatale. Austauschrunden helfen das Erlebte zu reflektieren und zu integrieren, ebenso wie bei Bedarf Fragen zur Einbindung in den therapeutischen Prozess zu erörtern.

Literatur:

Kay Hoffman, VON GÖTTERN BESESSEN Trickster Verlag 1986 München (vergriffen)
 Kay Hoffman, TANZ TRANCE TRANSZENDENZ Verlag Andreas Mascha 2014 München
Bitte mitbringen: Farbige Marker, Fotoapparat



W7 "Saboteure der Heilung"! Integration und neue Identitätsfindung von feindlich erscheinenden Persönlichkeitsanteilen in der EGO-State-Therapie



Theoretischer Hintergrund: Persönlichkeitsanteile, die zerstörerisch wirken, schaden unserem Selbst. Wir möchten sie loswerden, aber je mehr wir uns bemühen, umso stärker und zerstörerischer treten sie in Erscheinung. Sie behindern und oder verhindern die psychotherapeutische Arbeit, den Heilungsprozess. Es ist ein Verdienst der EGO-State-Therapie in diesen zerstörerisch erscheinenden Anteilen die ursprünglich helfende Kraft zu erkennen und therapeutisch zu nutzen.

Lernziele und inhaltlicher Ablauf (didaktische Mittel): An praktischen Beispiele (Kausistiken) und mit Hilfe von Techniken (Malen, Gestalten mit Puppen, Visualisierungen) lernen wir diese Anteile auf zu finden, zu nähren und sie zu Verbündeten zu machen. Sie erhalten eine neue Identität, eine neue Aufgabe. Ihre Funktion zur Erhaltung der psychischen Grundbedürfnisse des Patienten wird bewahrt, die dysfunktionale Strategie der Vergangenheit aber in eine gegenwärtige funktionale Strategie umgewandelt. Wünschenswert sind Vorkenntnisse und Erfahrungen in der EGO-State-Therapie.

Literatur: K. Fritzsche, W. Hartmann: Einführung in die EGO-State-Therapie (2010). K. Fritzsche: Praxis der EGO-State Therapie; T. Allione: Den Dämonen Nahrung geben (2009)



Med W48 Die Krankenhaustrance und die 1-Minute-Intervention



"Du kannst dich in meinem Ferienhaus erholen. Wir wollen ja nicht, dass das wieder passiert." Ein gut gemeintes Angebot, aber bei dem frisch am Herzen operierten Kollegen löst es schweißnasse Hände aus. Kranke Menschen reagieren auf bestimmte Worte mit einem veränderten Bewusstsein. Alles wird ich bezogen interpretiert, ohne dass die gewohnten Bewältigungsstrategien genutzt würden. Auch erfahrene professionelle Helfer nehmen solche "Nozebos" oft nicht wahr. In der Kommunikation mit der Kranken/dem Kranken formulieren sie Sätze, die eigentlich gut gemeint sind, von der kranken Person aber missverstanden oder sogar beunruhigend aufgefasst werden. Gebrauchsanweisungen werden gegeben, wie man mit Worten, Verhalten, Gestik und Mimik Sicherheit und Hoffnung vermittelt, ohne die Ernsthaftigkeit einer Krankheit zu bagatellisieren. Praxisnahe Beispiele demonstrieren, wie ungünstige Formulierungen vermieden werden und sich das Notwendige besser formulieren lässt. Die Beispiele decken ein breites Feld ab - Kardiologie, Frauenheilkunde, Psychoonkologie, Nephrologie, Kinder- und Jugendpsychotherapie, Neurologie, Pharmakologie - und lassen sich leicht auf andere Bereiche übertragen.

Theoretischer Hintergrund: Die Besonderheit des Krankseins löst eine Spontantrance aus. Die Patientin/der Patient fokussiert sich auf die Worte des Arztes, der Pflegekraft und anderer professioneller Helfer wie in der Kommunikation mit einem Hypnotherapeuten.

Lernziele: "Nozebos" erkennen, vermeiden und helfende, Sicherheit und Vertrauen vermittelnde Formulierungen finden.

Inhaltlicher Ablauf: Beginn mit einer Fallvignette, in deren Diskussion die Teilnehmer gleich eingebunden werden. Darstellung weiterer Beispiele: Unglückliche Formulierungen und deren Folgen - Lösungsaufgaben in der Gruppenarbeit - Angebote gelungener Lösungen. Teilnehmer können eigene Beispiele einbringen.

Didaktischer Ablauf: Folien, Diskussion. Gruppenarbeit.

Literatur: Klaus-D- Hüllemann: Patientengespräche besser gestalten - Gebrauchsanleitungen für helfende Kommunikation. Carl-Auer, Heidelberg 2013

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych. und Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.

W31 "In beauty may you walk" – Trance-zendenz-Zeit in unserer Gesellschaft



ist ein Gebet des nordamerikanischen indianisches Volkes der Navajo und bezieht sich auf eine Lebenshaltung, in der es möglich ist, Erlebtes zu integrieren und ein Leben in Schönheit und Würde zu leben.

Antworten auf die Frage, wie sich Symptome in etwas Heilsames verwandeln können, finden sich in den Heilmethoden der Naturvölker vor allem in der Natur und finden ihren Ausdruck u.a. in Gesängen, Ritualen und Zeremonien. Schwerpunkte in diesem Seminar sind einerseits das Konzept von Hozho (Leben in Balance) sowie Prinzipien und Methoden der (Selbst-) Reinigung. Diese sind notwendige Grundlagen für kraftvolle Erneuerung und mehr Leichtigkeit im Leben. Durch die spielerische Erweckung ressourcenorientierter Kreativität in Trance und Gesang werden Veränderungsprozesse und Selbstheilung initiiert.

Janouch, Angela Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

W8 "Trancephänomene auf der psychodramatischen Bühne" – Psychodrama zum Ausprobieren und Kennenlernen



Das Psychodrama und die psychodramatische Gruppentherapie wurde durch J.L. MORENO Anfang des 20. Jahrhunderts unter Einbeziehung von Elementen der Rollentheorie, Psychologie, Begegnungsphilosophie und des Wissens über die kathartische Wirkung des dramatischen Spiels auf der Bühne entwickelt. Ziel Morenos ist es, den Menschen zur Ausschöpfung seiner Potentiale zu verhelfen und die Rollenflexibilität, Rollenkompetenz sowie die Anzahl lebbarer Rollen zu erweitern.

"Psychodrama ermöglicht es, Leben zu üben, ohne für das Machen von Fehlern bestraft zu werden." (Marcia Karp)

Im Workshop wird das Psychodrama unter Einbeziehung der Teilnehmer demonstriert. Die Grundlagen und Techniken werden exemplarisch vorgestellt und in ihrer therapeutischen Wirkung erläutert.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bereitschaft zu Aktivität ist von Vorteil für den Verlauf des Workshops und befördert das Lernen der Teilnehmer.

Literatur: F. von Ameln, R. Gerstmann, J. Kramer: Psychodrama, Springer Verlag 2004

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

V13 Gold oder Liebe. Wagners "Das Rheingold" als Parabel über die Zerstörung aller Beziehungen und Werte durch Geld, Macht und Gier. Vortrag mit Musik

Das Rheingold, der Vorabend des monumentalen "Ring des Nibelungen" ist von allen Opern Wagners die am eindeutigsten gesellschaftskritische oder genauer: Kapitalismus-

kritische. Den Protagonisten (fast allen) geht es um Macht, Gier, rücksichtslose Durchsetzung egoistischer Interessen, wodurch sie am Ende sich selbst und ihre Welt vernichten. Erkauft wird diese Haltung durch den Verzicht auf Liebe. Schon George Bernhard Shaw deutete in seiner Schrift "The Perfect Wagnerite" von 1898 das Rheingold als Allegorie auf den industriellen Kapitalismus, die Nibelungen stellen danach z. B. das Industrieproletariat dar mit Alberich als Oberkapitalisten. Nicht zuletzt mit der Inszenierung durch Patrice Chéreau in Bayreuth (1976-1980), die z.T. explizit auf Shaw Bezug nimmt, ist diese Perspektive inzwischen so selbstverständlich geworden, dass dadurch gelegentlich die geradezu wunderbare Vielschichtigkeit des Werkes, wie z. B. die Grundierung im Mythos, etwas aus dem Blick geraten kann.


Das Rheingold ist auch deshalb so außerordentlich interessant, weil Wagner hier musikalisch völlig neue Wege beschreitet. Was er in früheren Werken, etwa im Lohengrin, schon andeutete, verwirklicht er jetzt mit radikaler Konsequenz: Feste Nummern, welche melodische Abschnitte und deklamatorische Rezitative unterscheiden, fehlen völlig, stattdessen gibt es einen durchgehenden vokalen Arioso-Duktus. Gegliedert wird der Bau durch ein äußerst kunstvolles und vielfältig verknüpftes Geflecht von "Leitmotiven" (nach Wagner: "Gefühlswegweisern") und die durchgehende Verwendung des Stabreims im Text. Das Orchester wird enorm aufgewertet, es ist sozusagen "allwissend", indem es zumeist die Leitmotive vermittelt und das Publikum über die Köpfe der Protagonisten hinweg über die unsichtbaren Zusammenhänge (Mythos, Beziehungen, Emotionen usw.) informiert.

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

W49 Hypnotherapie bei Angststörungen



Schätzungsweise ein bis zwei Millionen Menschen in Deutschland leiden unter Angstsymptomen. Zu zeigen, dass sich Hypnotherapie in hervorragender Weise zur Therapie von Ängsten eignet, ist das Anliegen dieses Workshops. Es wird ein Behandlungsmodell vorgestellt, das die Angstbehandlung einfach, schnell und effektiv macht und außerdem mit verhaltenstherapeutischen oder tiefenpsychologischen Ansätzen kompatibel ist. In vielen Fällen werden nicht mehr als 10 bis 20 Sitzungen benötigt, um eine deutliche Besserung oder Symptommfreiheit zu erzielen. Kernpunkt des Ansatzes ist ein problem- bzw. symptomorientiertes Vorgehen. Das bedeutet, dass es nicht primär darum geht, ein störendes oder dysfunktionales Verhalten zu eliminieren, sondern dass das Symptom als Ressource verstanden und genutzt werden soll. Das Modell geht von der Erfahrung aus, dass jedes (Angst-) Symptom, so irrational es - isoliert betrachtet - auch sein mag, ursprünglich sehr wohl eine sinnvolle Funktion hatte (oder noch hat) oder anders gesagt: Es wird davon ausgegangen, dass Angstsymptome eigentlich immer auf traumatischen Erfahrungen beruhen. Mit hypnotischen Techniken, die unmittelbar am Symptom ansetzen, kann das Symptom in den meisten Fällen entschlüsselt, in seiner "Sprache" und Funktion verstanden werden. Der Patient lernt zu verstehen, wozu das Symptom "gut" war (oder ist) und muss nicht weiter seinen sinn- und aussichtslosen Kampf gegen das Symptom führen. Das Suchen und Finden von Lösungsideen wird dadurch enorm erleichtert.

 **W9 Malen und Kritzeln – bekannte Alltagstrancen wiederentdecken. Kunsttherapeutische Verfahren für Alltag und Praxis**



Malen ist nichts für mich! Dunkel erinnern wir uns an einen Zustand vor Selbstkritik und Kunstnoten, in dem die Faszination der eigenen Spur auf dem Blatt uns zu selbstvergessener Beschäftigung mit Farben und Papier einlud. Wir experimentieren allein, zu zweit und in der Gruppe, mit und ohne Tranceanleitung. Das Erleben dieses Flow-gefühls bringt uns unsere kindliche, spielerische Kreativität wieder und lässt uns Leistungsdruck und die gewohnte Ergebnisorientierung vergessen.

Ein Aktiv- Workshop. Künstlerisch Unbegabte und kreativ Entwöhnte sind herzlich willkommen! In einer Einführung erklären wir, wo beim Stift vorne ist.

 **W69 Hypnosystemische Traumarbeit in der Trauerbegleitung**



Theoretischer Hintergrund: Bei schweren Verlusten sind Träume für Trauernde eine wichtige und ersehnte Erfahrung. Aus sechshundert, für ein Buchprojekt gesammelten Trauerträumen werde ich die typischen Formen von Trauerträumen vorstellen, so zum Beispiel Begegnungsträume, Konflikt- und Klärungsträume und Träume vom sicheren Ort für den Verstorbenen. Aus diesen Träumen erschließt sich ein neues, hypnosystemisches Verständnis des Trauerprozesses als kreativer Beziehungsprozess. Die Träume von Trauernden geben zudem Anregungen für neue hypnotherapeutische Interventionen in der Trauerarbeit wie zum Beispiel die Begegnungsarbeit mit dem Verstorbenen auf der inneren Bühne. Eingegangen wird auch auf Alpträume im Trauerprozess und auf Blockaden des Träumens im Trauerprozess.

Lernziele: Das Verstehen der Bedeutung und Funktion von Trauerträumen; hypnosystemisches Arbeiten mit Trauerträumen in Trauerbegleitung und -therapie, Arbeit mit Blockaden des Träumens und des Traumerinnerns im Trauerprozess.

Inhaltliche Ablauf und didaktische Mittel: Theoretische Inputs zu aktuellen Theorien des Träumens und zur hypnosystemischen Trauerarbeit, Deutung konkreter Trauerträume, Gruppentrancen und Life-Arbeit mit von TeilnehmerInnen eingebrachten Träumen. Ich bitte darum, eigene Trauerträume zum Seminar mitzubringen (das ist aber keine Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar!)

Literatur: Kachler, R.: Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis, Carl-Auer, 2014 (3. Auf.). Kachler, R.: In meinen Träumen finde ich dich - Wie Träume in der Trauer helfen, Kreuz-Verlag, 2014. Kachler, R., Majer-Kachler, C.: Gemeinsam trauern - gemeinsam weiter lieben. Das Paarbuch für trauernde Eltern, Kreuz Verlag, 2013.



W70 "Mein Körpersymptom stört mich, es soll weg! Soll es weg?" Embodiment verstehen und nutzen mittels externalisierender Teile- arbeit unter leichter Trance



Körpersymptome werden oft als störend und lästig erlebt. Patienten kommen nicht selten mit dem Wunsch in Behandlung, dass diese Symptome "weg" sollen. Oder mitten in einer Therapiestunde treten Körpersymptome auf, die der Patient als unangenehm empfindet und auch hier ist sein häufiges spontanes Anliegen, dass diese Symptome verschwinden sollen. In dem Workshop soll eine Herangehensweise an solche Körpersymptome vermittelt werden, welche auf der Arbeit in leichter Trance mittels Externalisierung eines Symptomes als ein Teil des Patienten und Kommunikation mit diesem beruht. Ziel ist es eine Übersetzungsarbeit zu leisten, so dass dem Patienten spürbar ist, dass das Symptom eine Aussage hat und er diese verstehen kann. Diese Arbeit kann intensiv bei psychosomatischen Symptomen in ausführlichen Sitzungen angewandt werden, aber auch sehr spielerisch in einer Therapiestunde in nur wenigen Minuten eingebaut werden. Je nach Prozess und Bedarf des Patienten.

Lernziel: systemisches Verstehen von Embodiment, Lernen einer Methode der Externalisierung von Körpersymptomen, Übersetzungsarbeit von Körpersprache hin zu seelischem Erleben.

Inhaltlicher Ablauf: Einführung in das Thema Embodiment, Vermittlung der Methode des Externalisierens der Körpersymptome und Kommunikation mit dem Symptom mittels Demonstration

Didaktische Mittel: Theorievermittlung, Anregung zum Gruppenaustausch, Demonstration, Fallbeispiele aus der Praxis

Vorkenntnisse: Keine



W10 Körbele, Corinna Dipl.-Psych. Angst schreiben Mut – es geht weiter



Theoretischer Hintergrund: Direkt oder indirekt sind in literarischen Kontexten schon immer Motive der Angst verarbeitet worden. Die dunklen, grausigen, bedrohlichen Seiten des Lebens sind oft Grundlage oder Ausgangspunkt für das Schreiben. Der Schreibprozess dient hierbei auch als ein Versuch die Angst zu verändern und sich von ihr zu befreien. Die existentielle Wucht der Angst wird externalisiert, wird in einer lesbaren Schriftform gebannt, um einer Verarbeitung und einer Begegnung zugänglich zu werden. Die Monster werden durch Geschichten in Kerker gesteckt, mit Sätzen angeleint und mit Worten gezähmt. Mit welchen Mitteln wir diesen Prozess bei unseren Patienten begleiten können, wird in diesem Workshop vorgestellt werden. Seien es Ängste in Beziehungen, Alpträume, Angst-Bilder, oder andere Angstmacher, sie können mit einfachen kreativen Hilfen schreibender Weise einer Veränderung zugeführt werden. Sei es, dass durch das Schreiben selbstreflexive Prozesse in Gang kommen, sei es durch die Hilfestellungen seitens des Therapeuten wird Licht in das Dunkle gebracht, so dass man sich umsehen, neu ordnen, Dimmer anbringen, und/oder wenn man mag wieder das Licht ausknipsen kann - auf dem Papier ist alles möglich!

Lernziel: Es geht hierbei nicht um Literaturproduktion, sondern um ein Kennenlernen eines weiteren Mediums im therapeutischen Handeln, welches sehr gut in hypnotherapeutischen Kontexten eingefügt werden kann.

Inhaltlicher Ablauf: Methoden des kreativen Schreibens werden praktisch vermittelt - wir schreiben! Grenzen und Möglichkeiten des Einsatzes solcher Mittel werden erörtert.
Erforderliche Vorkenntnisse: keine. Die Lust am Schreiben bitte mitbringen.
Literatur: Von Scheidt, Jürgen (2000) Kreatives Schreiben. Fischer, Frankfurt. Von Werder, Lutz (1996) Lehrbuch des kreativen Schreibens. Schibri-Verlag, Milow

Koch, Ulrike

W20 Film-Matinée: Ässhäk – Geschichten aus der Sahara (OmU)



Die endlosen Weiten der Wüste im Norden Afrikas sind Heimat einer ganz besonderen, bemerkenswerten Kultur. „Ässhäk“ – die Bezeichnung für gegenseitigen Respekt, Geduld und ein friedvolles Miteinander – ist für die Tuareg nicht nur ein Wort, sondern Lebensprinzip. Die Regisseurin Ulrike Koch gewährt in ihrer Dokumentation erstaunliche Einblicke in die Lebenswelt des faszinierenden Nomadenvolks. In eindrucksvollen Bildern begleitet sie die Tuareg in ihrem Alltag zwischen gleißender Sonne und nächtlicher Kälte in der Sahara.

Koch, Ulrike

W41 Film-Matinée: Regilaul – Lieder aus der Luft (OmU)

Die auf acht Silben basierenden Regi-Lieder entstammen dem alten finno-ugrischen Weltbild und sind Nährboden für die berühmte estnische Gesangskultur. Ihr eindringlich monotoner Klang besitzt geheimnisvolle Kraft und beflügelt zur Auseinandersetzung mit den eigenen Wurzeln und neuen Formen der Umsetzung. In Zeiten elementarer Veränderung, die für viele mit dem Verlust von Identität einhergeht, betrifft die Frage, wie man sich in diese Welt einbringen kann, uns alle. Estland bietet filmische Kraftfelder, um dieses außergewöhnliche Gewebe zwischen Natur, Mensch und Lied darzustellen.

Koch, Ulrike

V5 Heiltrommeln und Trance bei den Tuareg

Bei den Tuareg in Niger konnten wir einem besonderen Heilritual, dem sogenannten Tindé n'goumatan beiwohnen und es auch filmen. Hierzu versammelt sich die Gemeinschaft zu Trommelspiel und Gesang, um eine vom Wüstengeist, dem Kel Esouf, besessene Person zu heilen. Im Air-Gebirge sind dies meist Frauen. "Außer sich" tanzt sie in Trance mit einem großen Schwert, während die Trommelnden sie so lange begleiten, bis der Geist sie verlassen hat. Das kann viele Stunden dauern. Es kommt vor, dass eine andere Person während des Rituals vom Kel Esouf ergriffen wird. Dann wird diese das Schwert ergreifen und die Gemeinschaft wiederum so lange trommeln und singen, bis auch dieser Geist befriedet ist.

Nach Erläuterungen und Hintergründen zum kulturellen Zusammenhang des Tindé n'goumatan folgt die Projektion einer 12 Minuten langen Schnittsequenz. Es wird interessant sein, dieses Geschehen aus einer hypnotherapeutischen Perspektive zu betrachten und zu diskutieren.

Koch, Ulrike



W71 Ermächtigung durch Sprache, Gesang und Musik. Der Film "Die Salzmänner von Tibet" und Beispiele von den Tuareg und finno-ugrischen Traditionen Estlands.



Einführung zu und Projektion des Films "Die Salzmänner von Tibet" (108 min., OmU): Die Dropkas, tibetische Hirtennomaden, leben in 4.500 Metern Höhe auf einem Hochplateau im Himalaya. Jedes Jahr im Frühling gehen vier von ihnen auf eine von uralten Regeln und Riten geprägte Reise zu den 200 Kilometer entfernten Salzseen. Jeder der vier „Salzmänner“ hat dabei eine bestimmte Rolle zu spielen.

Der Film begleitet die „Salzmänner“ auf ihrer 30-tägigen Reise und dokumentiert in faszinierenden Bildern die von tiefer Religiosität und Respekt vor der Natur geprägte Tradition der Dropkas.

Nach der Pause Überlegungen zur Bedeutung von Sprache und Gesang bei den tibetischen Salznomaden. Was implizieren ihre Gebete oder das Singen des berühmten Gesar-Epos? Was glauben sie mit den fest in ihrem Alltag verankerten Ritualen bewirken zu können? Wozu dient die ausschließlich bei der Arbeit des Salzholens benutzte, geheime "Salzsprache"?

In ähnlicher Weise spielen Sprache, Gesang und Musik in den Filmen "Ässhäk – Geschichten aus der Sahara" und "Regilaul – Lieder aus der Luft" eine zentrale Rolle. Bei den Tuareg stützt das Spiel der einseitigen Imzâd-Geige die Aufrechterhaltung der Gemeinschaft und ihrer Werte, die unter dem Wort "Ässhäk" zusammengefasst werden können. Die finno-ugrische Liedtradition in Estland wiederum beschwört einen besonderen Zustand herauf und knüpft an eine mythische Zeit an. Es ist ein eher offener Workshop, Fragen und Bemerkungen der Teilnehmenden sind willkommen. Von Vorteil ist, wenn man die beiden anderen Filme schon an den Vortagen gesehen hat.

DVDs: "Die Salzmänner von Tibet", "Ässhäk – Geschichten aus der Sahara" und Regilaul – Lieder aus der Luft" (werden als Film-Matineen auf der Jahrestagung gezeigt)

Krause, Clemens Dr.



W92 Sprechen in Bildern: Die Metapher als Suggestion im therapeutischen Gespräch



Metaphern sind schon seit jeher ein anschauliches Mittel der Kommunikation. Lebensweisheiten und Werte wurden schon immer mit Hilfe von Metaphern vermittelt. Metaphern haben durchaus einen suggestiven Aspekt, da es durch die Verknüpfung zweier Bereiche zu einer automatischen Aktivierung von Bedeutungsstrukturen beim Empfänger der Metapher kommt. In der Gesprächsführung in Beratung oder Therapie spielen Metaphern eine große Rolle. Patienten beschreiben ihre Probleme oft in Form von Metaphern, auch Therapeuten beschreiben ihr Vorgehen und theoretische Modelle häufig mit Hilfe von Metaphern. Selten wird dieser Metaphergebrauch jedoch reflektiert und systematisch genutzt, dabei gibt es Erkenntnisse, welche Möglichkeiten dazu nahelegen.

Ziel ist es Psychotherapeuten oder Beratern für Metaphern in der Kommunikation mit Patienten und Klienten zu sensibilisieren. Die Erkenntnisse können sowohl in der Gesprächsführung als auch in der therapeutischen Intervention berücksichtigt werden um diese effektiver zu gestalten. Die Teilnehmer lernen Strukturen und Funktionen von Metaphern zu erkennen, sowie wirkungsvolle Metaphern zu formulieren und gemeinsam

mit Patienten und Klienten auszuarbeiten. Es erfolgt eine Darstellung, was Metaphern leisten, nämlich die Verknüpfung von zwei Bereichen, wobei es zu einem veränderten Verständnis der beiden Bereiche kommt. Dabei werden Ergebnisse aus der Forschung hinsichtlich des Verstehens und der Erinnerung von Metaphern aufbereitet. Daraus wird abgeleitet, was der Therapeut oder Berater beachten sollte um Metaphern in der Gesprächsführung wirkungsvoll zu nutzen. Ein Modell, das das therapeutische Vorgehen systematisiert, wird vermittelt. Anhand anschaulicher Beispiele aus der Politik oder der Werbung wird der suggestive Aspekt von Metaphern beleuchtet. Möglichkeiten der Nutzung von Metaphern in Therapie und Beratung werden erörtert.

Powerpoint Vortrag, Darstellung von Fallbeispielen, Kleingruppenarbeit und Übungen.

Literatur: Jost, J. (2008). Wann verstehen, wann interpretieren wir Metaphern? *Metaphorik.de*, 15, 125-140. Krause, C. & Revenstorf, D. (1997). Ausformung therapeutischer Metaphern. *Hypnose und Kognition*, 14, 83-104. Lakoff, G. & Johnson, M. (2007). *Leben in Metaphern: Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Auer.

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.



W32 Hypnospirituelle Therapie



Hypnotherapie ist ein ressourcenorientiertes Verfahren. Für Milton H. Erickson war das Unbewusste die ultimative Ressource, welcher im hypnotischen Prozess eine hervorragende Stellung zukam. Diese Be-Deutung des Unbewussten bricht klar mit der Konzeption Sigmund Freuds. Beiden Vorstellungen liegt eine implizite Be-Wertung zu Grunde. Aktuelle neurowissenschaftliche Ergebnisse lösen sich von diesen Be-Wertungen und geben dem UBW vor allem eine funktionelle Be-Deutung.

Robert Dilts beschreibt in seinem Konzept der Logischen Ebenen Spiritualität als die höchste Stufe, welche alle anderen Phänomene der Wahrnehmung und des Handelns integriert. Spiritualität kann daher auch als ein Prinzip der Ordnung und damit als die allumfassendste Ressource verstanden werden.

In diesem Workshop präsentiere ich ein Modell einer Hypnospirituellen Therapie, welches die konzeptionelle Lücke zwischen Hypnotherapie und östlichen Meditationspraktiken kohärent schließt und als Agens des individuellen wie kollektiven Wachstums sowohl bei neurotischen Symptomen als auch bei Persönlichkeitsstörungen eine förderliche Option darstellt.

Inhaltlicher Ablauf: Es wird ein Metamodell des hypnotischen Prozesses vorgestellt, Spiritualität als Ressource erfahr-, anker- und im Veränderungsprozess nutzbar aufgezeigt. Abgerundet wird dieser komplexe Workshop durch die Integration neuester neurowissenschaftlicher Erkenntnisse.

Voraussetzungen: Kenntnis um Grundlagen der Hypnose in Theorie und Praxis und die Bereitschaft zu intensiver Selbsterfahrung.

Kuhl, Julius Prof. Dr.

V16 Hypnotherapie aus Sicht der Persönlichkeitspsychologie



Es wird eine prozessorientierte Persönlichkeitstheorie dargestellt (PSI-Theorie), welche die funktionalen Grundlagen hypnotherapeutischer Methoden spezifiziert. Befunde aus der experimentellen Psychologie und der Hirnforschung bestätigen hypnosuggestive Wirkmechanismen. Die PSI-Theorie zeigt darüber hinaus auf, welche situative Bedingungen und welche Persönlichkeitsmerkmale solche Wirkmechanismen unterstützen können.

Literatur: Kuhl, J. (2001). Motivation und Persönlichkeit: Interaktionen psychischer Systeme. Göttingen: Hogrefe. Kuhl, J. (2010). Lehrbuch der Persönlichkeitspsychologie: Motivation, Emotion, Selbststeuerung. Göttingen: Hogrefe. Storch, M., & Kuhl, J. (2011). Die Kraft aus dem Selbst: Sieben PsychoGyms für das Unbewusste. Bern: Huber

Kuhl, Julius Prof. Dr.



W50 Diagnostik von Persönlichkeitsstilen und Selbstkompetenzen

Der Workshop erläutert einige diagnostische Instrumente, mit denen Persönlichkeitsstile und -störungen, soziale Basisbedürfnisse (Motive) und verschiedene Selbstkompetenzen beurteilt werden können. Diese Instrumente können dazu beitragen, eine tragfähige Beziehung zum Patienten aufzubauen, die Therapiemotivation zu erhöhen, relevante Therapieschwerpunkte bereits zu Beginn der Therapie zu konkretisieren und Therapiefortschritte zu evaluieren (Näheres: www.impart.de).

Der theoretische Hintergrund dieses diagnostischen Systems ist die Theorien der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie). Die Teilnehmer sollen lernen, psychologisch relevante Funktionsmerkmale zu erkennen, die die individuelle Eigenart des Patienten ausmachen und vorhandene Entwicklungspotenziale konkretisieren. Inhaltlich werden zunächst theoretische Basiskonzepte dargestellt und anschließend einzelne diagnostische Instrumente erläutert. Diese Informationen werden auf Power-Point-Folien dargestellt.

Literatur: Kuhl, J. (2001). Motivation und Persönlichkeit: Interaktionen psychischer Systeme. Göttingen: Hogrefe. Kuhl, J. (2010). Lehrbuch der Persönlichkeitspsychologie: Motivation, Emotion, Selbststeuerung. Göttingen: Hogrefe. Storch, M., & Kuhl, J. (2011). Die Kraft aus dem Selbst: Sieben PsychoGyms für das Unbewusste. Bern: Huber

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.



W11 "Erkunden" – die unterschätzte Intervention!



Hintergrund: M. H. Erickson auf die Frage, was er denke bei einem Patienten: "Nichts"; "Nichts reintun – heben". Insoo Kim Berg: "Tappe nicht in die Falle des Inhalts". Pacen, leaden, seeden, Frage-Interventionen, Metaphern/Geschichten, die in Suchprozesse schicken, direkte /indirekte Tranceangebote sind bestimmt die häufigsten hypnotherapeutischen Interventionen. Dieser Workshop legt den Schwerpunkt auf die Intervention "Erkunden". In jedem Hypnokontext – in der Medizin, der Psychotherapie, der Beratung – führt "Erkunden" zu entscheidenden therapeutischen Effekten. Kommt ein Patient/Klient noch im Modus des Unfähigen, erlebt er sich durch Interventionen des "Erkun-

dens" wieder als "Kundigen" im Umgang mit sich und seinen Themen. Ein solches Bewusstsein für sich wieder zu gewinnen, ist das Entscheidende, das aus der Problemtrance wieder in die Lebensführung führt. Dem Behandler/Berater fordert dies die vielfache Kompetenz ab, hypnosystemische Implikationen realisieren zu können. Dies sowohl im kreativ erkundenden Intervenieren als auch in der Rollenausübung im psychologischen Sinne.

Lernziele: Der Workshop will diese beiden Kompetenzen erhöhen. Es geht einmal um die Zurückhaltung, es für den Klienten fachlich zu wissen bzw. wissen zu müssen. Statt schneller Fremdangebote geht das fachliche Engagement direkt in die vernachlässigten Aspekte der Befähigung. Hier wird ihre intervenierende Kreativität erhöht. Es geht zum anderen um ein psychologisches Rollenstanding, das dieses Beratungsziel suggestiv u. hypnotherapeutisch stimmig unterstützt. Hier wird ihr Rollenverständnis reflektierend gestärkt. Sie erweitern also zweifach ihr "Erkundungs"-Potential.

Inhaltlicher Ablauf: Einführung in das Thema, Demonstration, Erfahrungsaustausch, Kontextspezifische Anwendung, Kleingruppen, Nachbesprechung

Didaktik: Dies wird in einer Demo gezeigt. Übungen in Kleingruppen.

Zielgruppe: KomHyp, KliHyp, Medhypler

Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.



W33 In der Trance liegt eine Chance



Ausgesprochen praxisorientiert werden in diesem Workshop im Trancezustand körperliche und mentale Übungen aus dem Entspannungssystem Kum Nye durchgeführt, das aus der traditionellen tibetischen Medizin überliefert wurde. In Trance lösen wir physische und psychische Blockierungen und finden Zugang zu unseren inneren Potentialen. Exemplarisch wird aufgezeigt, wie die Übungen therapeutische Prozesse unterstützen. Die Übungen sind auch von "unsportlichen" Menschen in jedem Alter leicht zu erlernen. Sie können leicht an Klienten weitergegeben oder nur für den eigenen Bedarf genutzt werden.

Literatur: Tarthang Tulku, Selbstheilung durch Entspannung - Kum Nye. ISBN 978-3-426-29152-8

Bitte mitbringen: Bequeme Kleidung, warme Socken, evtl. Decke

Lirk, Ursula Dr.



W93 Trancevertiefung und tiefe Trance



Um jemandem mit Hilfe von Hypnose zu helfen, ist es oft ausreichend, dass der Betreffende sich in eine leichte Trance begibt. Es gibt aber auch Umstände, in denen es förderlich ist, tiefer in Trance zu gehen, in einen "Zustand, der es Menschen erlaubt, sich auf einer unbewussten Ebene spontan und angemessen zu verhalten, ohne dass das bewusste Denken sich einmischt" (Erickson, 1995, S.213). Was kann ich tun, um einen Tranceraum zu kreieren, in dem es dem Patienten leicht fällt, in jene Tiefe der Trance zu gehen, die für sein jeweiliges Ziel gerade die richtige ist? Was kann ich ihm anbieten, damit er Lust bekommt, tiefer zu gehen?

Vom Vorgespräch über die Induktion, über Vertiefungstechniken und die Entstehung des Tranceräumens, bis zu der Option der Trancevertiefung während der Dehypnose soll den Teilnehmern anhand von Videobeispielen, Live-Demonstrationen und evtl.

Kleingruppenarbeit u./o. einer Gruppentrance Möglichkeiten aufgezeigt werden, die es dem Patienten erleichtern, sich auf eine tiefe Trance einzulassen.

Literatur: Rossi, E.L. (1995-1998). Gesammelte Schriften von Milton H. Erickson. Heidelberg: Carl Auer

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

V1 Es gibt immer eine Alternative dazu, dass es keine Alternative gibt: Politische Sprache und kollektive Trancephänomene



Als Hypnotherapeuten begegnen wir bei der Behandlung unserer Patienten einer Vielzahl von Tranceprozessen und begleitenden Trancephänomenen, die oft zentraler Bestandteil der jeweiligen Symptome und Probleme sind und ohne die ein Symptom/Problem gar nicht aufrecht erhalten werden könnte. Bekannte Trancephänomene in diesem Zusammenhang sind z. B. spontane Dissoziation, Altersregression, Amnesie, Halluzination etc. Von Patienten werden diese Trancephänomene meist als unangenehm, oft sogar als bedrohlich wahrgenommen, weil diese sich einer bewussten Steuerung und Beeinflussung entziehen. Aus diesem Grund geht diese sogenannte "Problemtrance" fast immer mit einem ausgeprägten Gefühl von Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein und Kontrollverlust einher.

Die hypnotherapeutische Arbeit zielt daher anfangs häufig auf Dehypnose, einerseits durch die Vermittlung von Wissen über hypnotische Prozesse, andererseits durch die Förderung der Fähigkeit von Patienten, beginnende Problemtrancen zu erkennen, diese wirkungsvoll zu unterbrechen und wieder konstruktive, alternative Wahlmöglichkeiten zu entwickeln.

Der Vortrag wird es um die Frage gehen, inwiefern suggestive Sprache in Politik und Medien in der Lage ist "Problemtrancen", z. B. einen Zustand gelernter Hilflosigkeit, auf kollektiver Ebene herbeizuführen, und welche Möglichkeiten der "Dehypnose" uns vielleicht zur Verfügung stehen um auch kollektiv wieder konstruktivere Denk- und Handlungsalternativen zu gewinnen.

Ludwig, Vera Dr.rer.nat.

V11 Mit Suggestion und Autosuggestion ungesunden Versuchungen widerstehen: Eine funktionelle Magnetresonanztomographie-Studie



In früheren funktionellen Bildgebungsstudien wurde bereits gezeigt, dass sich Hypnose auf Prozesse der Wahrnehmung, der Motorik und des Gedächtnis auswirken kann. Bisher hat jedoch noch keine Studie unter Verwendung funktioneller Bildgebung untersucht, ob Hypnose auch die Belohnungsverarbeitung und Entscheidungsfindung beeinflussen kann. In der vorliegenden Studie haben wir untersucht, ob posthypnotische Suggestionen die Attraktivität ungesunder Lebensmittel verringern kann und ob dies wirksamer ist, als die Attraktivität durch eigene Anstrengung mittels Autosuggestion zu vermindern. Hierzu wurden 16 Teilnehmer hypnotisiert und 16 weitere instruiert, einen farbigen Hinweisreiz (einen "Anker"; blau oder grün) mit Ekel in Bezug auf bestimmte Snacks (süß oder salzig) zu verknüpfen. Danach gaben die Teilnehmer während einer Messung mittels funktioneller Magnetresonanztomographie (fMRT) Gebote auf Snacks ab, die auf einem blauen oder grünen Hintergrund gezeigt wurden. Sowohl Hypnose als auch Autosuggestion führten zu einer Abwertung (d.h. Reduzierung der

Attraktivität) der Snacks. Dies zeigte sich in den Entscheidungen der Probanden, im Selbstbericht und in einem verminderten blood-oxygen-level-dependent (BOLD) Signal im ventromedialen präfrontalen Cortex (vmPFC); einer Region, von der man annimmt, dass sie den subjektiven Wert von Objekten repräsentiert. Unterschiedliche vmPFC Subregionen reagierten auf den Anker und die Snacksorte. Der Anker hatte stärkere Auswirkungen auf den vmPFC nach der Hypnose als nach der Autosuggestion, was darauf hinweisen könnte, dass Hypnose wirksamer ist als Autosuggestion. Ähnlich wie in früheren Studien war der Precuneus während der Anker-Präsentation an den hypnotischen Effekten beteiligt, indem dieser kodierte, ob ein Snack süß oder salzig war. Unsere Ergebnisse zeigen, dass posthypnotische Suggestionen Bewertungsprozesse und die Entscheidungsfindung beeinflussen können.

Literatur: Ludwig VU, Stelzel C, Krutiak H, Magrabi A, Steimke R, Paschke LM, Kathmann N, & Walter H (im Druck). The suggestible brain: posthypnotic effects on value-based decision-making. *Social Cognitive and Affective Neuroscience*. Ludwig VU, Stelzel C, Krutiak H, Paschke LM, Magrabi A, Steimke R, Kathmann N, & Walter H (im Druck). Effekte von posthypnotischen Suggestionen und Autosuggestionen auf die Bewertung ungesunder Lebensmittel: Eine funktionelle Magnetresonanztomographie-Studie. *Hypnose-ZHH*

Luttermann, Inge



W44 Vom Knüllen und Entfalten – ein Trance-Kreativ-Workshop mit Überraschungen aus Papier



Siehe Bierbaum-Luttermann, Hiltrud Dipl.-Psych., Seite 5

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

V4 Hypnotische Kommunikationsmuster in Politik und Gesellschaft



Hypnotische Kommunikationsmuster sind keinesfalls auf explizit hypnotische Settings beschränkt. Wir finden sie auch außerhalb medizinischer und psychotherapeutischer Kontexte. Oft werden sie zufällig platziert, manchmal wie z. B. in der Werbung und Politik gezielt angewendet. Der Vortrag liefert konkrete Beispiele für die Nutzung hypnotischer Sprachmuster und Strategien und zeigt, wie hypnotische Sprachspiele und Kommunikationsmuster in der Politik und Gesellschaft einen festen Platz einnehmen. Hypnotische Sprachmuster werden in Reden und Präsentationen eingebaut, beim Wahrsagen und Mentalzaubern angewendet. Über Metaphern, Analogien und die Nutzung von Symbolen werden Kommunikationspartner beeinflusst und manipuliert.

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

Kom W72 **Hypnotische Sprache und hypnotherapeutische Kommunikationsstrategien außerhalb von hypnotischen Settings**



Viele Kollegen arbeiten in Kontexten, in denen Hypnose nicht explizit angewendet werden kann. Hypnotherapeutische Strategien und Sprachmuster können gleichwohl in nahezu alle kommunikativen Situationen eingebaut und dort genutzt werden. Der Workshop liefert hierzu konkrete Anleitungen und zeigt, wie hypnotherapeutische Techniken, Methoden und Prinzipien kontextspezifisch in einer beiläufigen Art verwendet werden können. Themen des Workshops werden sein: Nutzung hypnotischer Sprache innerhalb von Reden und Vorträgen; Umgang mit schwierigen Gruppen und Auditorien; Wie animiert man Kinder und Jugendliche, die sich verschließen, dazu sich zu öffnen? Wie nutze ich Spontan- und Alltagstrancen?; Beiläufige Verwendung von Geschichten, Metaphern und Symbolen; Umgang mit und Nutzung von Widerständen. Nebenbei beantwortet der Workshop die Fragen: Wie werde ich Fernsehprediger, Mentalzauberer, Wahrsager oder Star-Astrologe ohne astrologische Kenntnisse?

Mende, Matthias Dr.phil.



W12 **Trance-Leistungen bei Leistungs-Trancen: Die hypnotherapeutische Versorgung der emotionalen Grundbedürfnisse bei Stress und Burnout**



Theoretischer Hintergrund und Thematik: Unsere Leistungsgesellschaft ist gesteuert von direkten und indirekten Suggestionen zur Leistungsmaximierung. Sie suggeriert, unser Selbstwertgefühl an unsere Leistungsfähigkeit zu koppeln. Diese Leistungsfokussierung hat Trancecharakter: Andere emotionale Grundbedürfnisse nach Gefühlen der Autonomie, Bindung und der Orientierung werden dem Leistungsstreben untergeordnet oder in dessen Dienst gestellt. Bricht infolge chronischer Überlastung die Leistungsfähigkeit zusammen, sind alle emotionalen Grundbedürfnisse unterversorgt - eine traumatisierende Situation entsteht, die in ein Burnout münden kann.

Lernziele: Vermittlung eines pragmatischen Behandlungsansatzes zur Versorgung der emotionalen Grundbedürfnisse bei Stress und Burnout, geeignet für die Ableitung von Therapiezielen, die Therapieplanung und die Auswahl von Interventionstechniken zur emotionalen Stabilisierung und Selbstwertstärkung bei eskalierenden Stressfolgen.

Inhaltlicher Ablauf: Ich zeige, wie hypnotische Tranceerfahrungen und Psychoedukation genutzt werden können, um bei Betroffenen ein Verständnis für die Psychophysiologie für Stressfolgen zu wecken. In weiterer Folge hilft die Arbeit mit Ego-States und Symbolisierungen, eine Neuorientierung zu gewinnen, bei der das Selbstwertleben nicht mehr ausschließlich an das Leistungsvermögen gekoppelt ist, sondern auf der Versorgung und Harmonisierung aller emotionalen Grundbedürfnisse aufbaut.

Didaktische Mittel: Kurze Präsentation der Theorie auf PowerPoint, Darstellung, Demonstration und Übung der Seminarinhalte.

Erforderliche Vorkenntnisse: Erfahrungen in der Trancearbeit.

Metten, Ruth Dr.med.



W94 Ich will, also bin ich!



Selbsterkenntnis setzt ein zu erkennendes Selbst voraus. Wir mögen es wie der deutsche Philosoph Thomas Metzinger für ein Konstrukt unseres Gehirns halten. Und doch bleibt die Frage, wie kommt es zustande? Ist es tatsächlich nur ein "Produkt automatisch ablaufender, dynamischer Selbstorganisation"*? Oder haben wir eine Wahl? Resultiert unser Selbst in Anlehnung an das "Volo, ergo sum" des französischen Philosophen François-Pierre-Gonthier Maine de Biran gar aus Willensakten? Dann täten wir gut daran, unseren Willen zu bilden, wie es die alten Meditationsschulen empfehlen. Und wie gelingt uns das? Durch Achtsamkeit und Hypnose - ein wahres "dream team" für dieses "skill your will"..

Lernziele: Verständnis dafür entwickelt haben, wie existenziell wichtig es zu sein scheint, seinen Willen zu bilden, und wie Achtsamkeit und Hypnose dazu beitragen können.

Inhaltlicher Ablauf: Theoretische Erörterung mit Gelegenheit zu eigener Übung, Erfahrungsaustausch und Diskussion.

Literatur: *Metzinger, T. Der Ego-Tunnel. Berlin: Berlin Verlag GmbH, 2010

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.



W13 Maßgeschneiderte Therapiegeschichten



Gern greifen wir im hypnotherapeutischen Kontext auf Metaphern und Geschichten zurück. Leicht sind sie ins Gespräch einzubauen und es bedarf nicht zwingend einer formalen Tranceinduktion und dennoch sind sie oft wirksam. Eine Möglichkeit, den bewußten Verstand etwas zu umgehen. Bei entsprechender Passung für den Patienten wird ein Suchprozeß ausgelöst. Geschichten gehören zu unserem Alltag. Es existiert ein reichhaltiger Fundus und nicht zuletzt M.H. Erickson hat zu diesem beigetragen. Vielleicht kennen Sie den Moment in dem Sie auf der Suche nach einer passenden Geschichte für einen Ihrer Patienten sind und es wäre schön, sehr individuell mit seiner Lebenssituation zu arbeiten. Ist es tatsächlich so kompliziert und zeitaufwendig Geschichten zu konstruieren? Was geschieht, wenn wir uns von unserem Patienten inspirieren lassen und uns unserer Fähigkeiten zur Imagination, Selbsthypnose und ein wenig des Wissens um die Konstruktion von Metaphern und Geschichten bedienen? Geschichten bieten Freiräume, sowohl für den Zuhörer als auch für den Erzähler. Ob sie als Konfusionstechnik zur Musterüberladung eingesetzt wird, oder z. Bsp. als Stellvertretergeschichte ihre Verwendung finden kann, vielleicht auch lieber als eine Geschichte eines Protagonisten oder eines Helferteams, um eine Lösung für ein Problem zu finden, das werden Sie festlegen. Wer Lust, Freude und Neugier verspürt, selbst kleine Therapiegeschichten zu konstruieren, dem bietet der Workshop einen entspannten Rahmen dazu.

Verwendete Methoden: Einführung, Demonstration, Kleingruppenarbeit

Literatur: Gordon, D.(1990) Therapeutische Metaphern. Junfermann-Verlag, Paderborn. Schmid, G.B. (2010) Selbstheilung durch Vorstellungskraft. Springer, Wien, New York

Muffler, Elvira Dipl.-Soz.Päd.

☐ ■  Kom W73

Hypnosystemische Konzepte in der Psychoonkologie



Krebsdiagnosen und -behandlungen beeinflussen den erkrankten Menschen ebenso wie sie die Menschen im nahen Umfeld beeinflussen. Diagnose und Behandlung induzieren Trancen und führen zu einer hohen Suggestibilität der Betroffenen. Dies erfordert eine reflektierte Kommunikation der Behandler/-innen und fundierte Kenntnisse über die suggestive Wirkung verbaler und nonverbaler Kommunikation. Hypnosystemische Interventionen können die Menschen des gesamten Systems wieder handlungsfähig machen und die Lebensqualität deutlich verbessern. Insbesondere bietet die Hypnotherapie sehr gute Möglichkeiten die Linderung von auftretenden Symptomen wie Übelkeit, Schmerzen, Angst zu erreichen. Dafür kann das psychotherapeutische Setting mit Einzel-, Paar- oder Familienterminen ebenso genutzt werden, wie Beratungsgespräche oder informelle Gespräche, die sich im Behandlungsablauf ergeben. Die vorgestellten Konzepte sind deshalb für das Setting in der Psychotherapie ebenso geeignet wie für das ärztliche oder psychosoziale Beratungsgespräch in der Onkologie.

Literatur: Muffler, E. (Hrsg.) (2015): Hypnosystemische Konzepte in der Psychoonkologie. Heidelberg (Auer). Muffler, E. (2010): Hypnosystemische Interventionen zur Symptomlinderung in der Onkologie. In: C. Diegelmann u. M. Isermann (Hrsg.): Ressourcenorientierte Psychoonkologie. Stuttgart (Kohlhammer), 2. Aufl. 2011, 244-251.

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.Päd.

☐ ■  W14

Verzaubert eine Lösung finden



Theoretischer Hintergrund: Wer zaubert oder sich verzaubern lässt, taucht ein in eine andere Welt, durch Zaubern wird scheinbar Unmögliches möglich. Therapeutisch eingesetzt, ist Zaubern deshalb ein faszinierendes Medium, um mit Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu kommen und auf wundervoll leichte Weise Lösungsprozesse in Gang zu setzen. So können die PatientInnen z. B. durch die Arbeit mit Trancen den Glauben an sich selbst wiederfinden und erfahren, wie sich ihre Ängste in Neugier verwandeln. Therapeutisches Zaubern® ist eine Methode, die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern sehr effektiv eingesetzt werden kann.

Lernziele: Eine magische Atmosphäre aufbauen und präsentieren, zauberhafte neue Kommunikationsmöglichkeiten bei festgefahrenen Kommunikationsmustern entwickeln, einfache wirkungsvolle Zauberkunststücke mit lösungsorientierten Metaphern und Geschichten anwenden können, Trancezuständen mit Hilfe des Zauberns induzieren. Last but not least: die eigene zauberhafte Seite entdecken.

Inhalt: Kurze Darstellung des theoretischen Konzepts (incl. Falldemonstration im Film), Einführung in das Medium Zaubern, Arbeit mit Metaphern, zauberhafte Gruppentrance, praktische Übungen, Erarbeiten der Einsatzmöglichkeiten des Mediums Zaubern für die speziellen Arbeitsbereiche der TeilnehmerInnen.

Erforderliche Vorkenntnisse der TeilnehmerInnen: Keine. Therapeutisches Zaubern bringt Leichtigkeit von Anfang an.

Literatur: Mit Feengeist und Zauberpuste. Freiburg: Lambertus-Verlag 2009. Wie Zaubern Kindern hilft. Stuttgart: Klett-Cotta-Verlag 2009. Einführung in das therapeutische Zaubern. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme-Verlag 2013



W95 **Otto, Klaus-Rüdiger Dr.med.** Das präsuizidale Syndrom: ein Trancephänomen – Gedanken zur Suizidverhinderung



Der Schlüssel für eine differenzierte Intervention in einer suizidalen Krise ist die differenzierte Diagnostik des präsuizidalen Syndroms. Die Auflösung der suizidalen Einengung ist die grundsätzliche Aufgabe der Suizidverhinderung. Das präsuizidale Syndrom (E. RINGEL) kann als ein Trancephänomen betrachtet und entsprechend psychotherapeutisch beeinflusst werden. Diese Überlegung erweitert E. Ringels Konzept der suizidalen Entwicklung. Suizidales Verhalten ist nicht der Abbruch von Kommunikation, sondern ist Kommunikation. Nach Baudrillard vollzieht sich menschliche Kommunikation nach einem duellistischen Prinzip. Suizidalität ist das größte Kaliber im duellistischen Kommunizieren. Wir können diese Herausforderung annehmen und den Suizidalen verführen, sich für das Leben zu entscheiden.

Lernziele: Suizidales Verhalten als Kommunikation verstehen und beeinflussen, differenzierte Diagnostik einer suizidalen Entwicklung, das präsuizidale Syndrom als Trancephänomen erkennen und dessen Psychodynamik suizidverhindernd nutzen

Inhaltlicher Ablauf/ Didaktische Mittel: Vortrag, Fallbeispiele und Thesendiskussion, Üben duellistischer Gesprächsführung

Literatur: E.Ringel, Das Leben wegwerfen? Reflexionen über Selbstmord, Herder, Freiburg 1978. J.Baudrillard, Von der Verführung, Matthes und Seitz, München 1992. K.-R. Otto, H.F. Späte, Leben nehmen (Manuskript im Druck)

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych.

V8 **Der Hypnose-Mensch – Neues von einer alten Spezies**



Durch Zufall ist unsere Arbeitsgruppe in München auf besondere Persönlichkeitseigenschaften von Menschen gestoßen, die sich speziell für Hypnose interessieren - in professioneller aber auch in allgemeiner Hinsicht. Wir konnten diese Ergebnisse in vielen weiteren Untersuchungen bestätigen. Zur Zeit prüfen wir noch, ob diese Persönlichkeitseigenschaften auch auf Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten anderer Richtungen zutreffen und damit Personen in helfenden/heilenden Berufen allgemein kennzeichnen oder tatsächlich nur bei den an Hypnose Interessierten zu finden sind. Diese neuen Ergebnisse werden zu Tagungsbeginn vermutlich vorliegen. Aber auch die bisherigen Ergebnisse sind schon spannend genug und werfen einige Fragen auf.

Polit, Karin Dr.

V12 **Fluch und Heilung im indischen Himalaya durch Medien, Ritualspezialisten und göttliche Handlungsmacht**



In diesem Beitrag werden die komplizierten Ambivalenzen von Fluch und Heilung anhand von nordindischen Ritualpraktiken deutlich gemacht. Dabei soll vor allem aufgezeigt werden, wie Fluch und Heilung im indischen Himalaya benutzt werden. Wie zum Beispiel kommt es, dass Menschen den eigenen Gott auf jemanden jagen, eine Gottheit um Hilfe bitten, Rituale zur eigenen Heilung oder aus Dankbarkeit durchführen? Solche rituellen Handlungen zwischen Fluch und Heilung sind integraler Bestandteil im tägli-

chen Leben der Menschen in Chamoli Garhwal im indischen Himalaya. Die Beziehung zu den lokalen Gottheiten geht soweit, dass die Götter ähnlich wie Familienmitglieder behandelt und angesehen werden. Somit sind die, mit ihnen zusammenhängenden Rituale, auch immer Rituale, die sich auf die Einheit (oder Uneinigkeit) der Familie beziehen. Dabei spielt die Zuschreibung von Verantwortung und Handlungsmacht bei den einzelnen Akteuren eine große Rolle. Manchmal wird dem Opfer die Verantwortung für die eigene Lage zugesprochen, manchmal wird sie ihm oder ihr entzogen. Je nachdem, in welchem Zusammenhang mit Familienstreitigkeiten eine Krankheit auftritt, wird ein Mensch für die eigene Befallenheit verantwortlich gemacht, oder nicht. Die Menschen in Chamoli-Garhwal sehen dabei ihre lokalen Götter als selbständig handelnde und Entscheidungen treffende Akteure im Spiel um Macht und Unabhängigkeit. Fluch und Heilung, Befallen und Besessenheit, können in einem solchen System immer nur in Zusammenhang mit dem lokalen Verständnis von Handlungsmacht erklärt werden. Übernatürliche Krankheitsursachen werden so weder rein zu einem Ausdruck des Widerstands, noch rein zu einem Ausdruck der Unterwerfung. Sie sind vielmehr Ursache und Wirkung von Machtverhältnissen, die vor allem innerhalb einer Familie immer wieder neu ausgehandelt werden müssen.

Polit, Karin Dr.

W34 Körperdenken – zur Relation von Körper und Geist im Kulturvergleich



In diesem Workshop werden wir uns, anhand von visuellen Materialien und Texten, verschiedenen Konzepten von Körper und Geist widmen. Wie verstehen Menschen in unterschiedlichen Teilen der Welt die Beziehung zwischen Körper und Geist? Welche Auswirkungen hat das auf ihre Lebenswirklichkeit und ihre Definition von Menschlichkeit? Wir werden europäische, indische und melanesische Beispiele betrachten und die verschiedenen Ideen von Körper, Gesundheit und Krankheit im Zusammenhang mit Trancepraktiken und Heilungspraxis diskutieren. Besonders wichtig wird es dabei sein, das Konzept der Verkörperung zu verstehen, in der zum Beispiel Geistbesessenheit Teil eines historischen Prozesses werden kann.

Pollani (ehem. Ferstl), Eva M.Sc.



W51 "Schildkröten fallen beim Sex in Trance und versteinern" – Trancephänomene in Partnerschaften



Was zwei Schildkröten vor 47 Millionen Jahren in den Tod geführt hat, erleben Paare der Neuzeit in ihrer Paar-Kommunikation tagtäglich. Das beginnt beim Verlieben und manchmal endet es nie. In diesem Workshop wollen wir uns Trancephänomenen in Partnerschaften widmen und sie untersuchen. Wie erkenne ich als Psychotherapeut, wenn Paare sich gegenseitig "eintrancen", und welche Strategien kann ich entwickeln, um handlungsfähig zu bleiben und mich nicht mithypnotisieren zu lassen. Wie kann ich letztlich Paare dabei unterstützen, diese Trancephänomene für eine gelingende Partnerschaft zu nutzen?

Anhand von Fallbeispielen und unter Zuhilfenahme moderner Medien wird dieser Workshop praxisnah und erlebnisorientiert gestaltet. Die so vermittelten Inhalte können sofort in die eigene Arbeit übertragen werden.

Prior, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.



W96 Manfred Prior: Demonstrationsseminar



In diesem Workshop wird Manfred Prior anhand von Anliegen von Teilnehmern demonstrieren und anschließend erläutern, wie er Klienten/Coachees darin unterstützt, ihre Ziele zu erreichen. Dabei wird er sich bemühen, die Situation so ähnlich wie möglich dem zu gestalten, wie er im Rahmen seiner Praxis eine einmalige Beratung/Therapie oder eine isolierte Coaching-Sitzung macht.

Wer das als Klient/Coachee im Rahmen dieses Workshops an sich selbst erfahren und damit Manfred Priors Seminar unterstützen will, kann sich vor oder zu Beginn des Workshops bei ihm melden. Manfred Prior wird die Demonstrationen damit beginnen, dass er fragen wird: "Was muss ich Ihrer Meinung nach wissen, damit ich für Sie ein guter Berater/Therapeut/Coach sein kann?" Weitere Fragen werden sein: "Welches sind Ihre Ziele in Bezug auf das Gespräch?", "Was haben Sie schon versucht, um Besserungen zu erzielen und mit welchem Erfolg?", "Was hat sich möglicherweise in Richtung Ihrer Ziele Gutes getan, seit Sie diese Workshop-Ausschreibung gelesen und angefangen haben zu überlegen, ob Sie mit Manfred Priors Unterstützung mit Ihrem Anliegen weiter kommen wollen?". Die Demonstration(en) werden nur zu dem Zweck aufgezeichnet, dass der "Klient" / Coachee ein Protokoll des Gesprächs bekommen kann.

Rasch, Björn Prof. Dr.rer.nat.

V17 Lernen im Schlaf



Schlaf fördert das Gedächtnis. Vor allem während des Tiefschlafs wird Gelerntes gefestigt und in bestehendes Wissen integriert. Ich werde in meinem Vortrag die wissenschaftlichen Hintergründe des Zusammenhangs zwischen Lernen und Schlaf sowie Ergebnisse aus eigenen Studien zu dem Thema vorstellen. Weiterhin werde ich aufzeigen, wie man diese Erkenntnisse nutzen könnte, um die Erinnerungsleistung im Schlaf zu verbessern.

Literatur: Rasch, B., Büchel, C., Gais, S., & Born, J. (2007). Odor cues during slow-wave sleep prompt declarative memory consolidation. *Science*, 315, 1426-1429. Schreiner, T. & Rasch, B. (2014). Boosting Vocabulary Learning by Verbal Cueing During Sleep. *Cerebral Cortex* (advanced online publication). Peter Sporck - Das Schlafbuch: Warum wir schlafen und wie es uns am besten gelingt (Verlag rororo)

Reeb-Faller, Regina Dr.med.



W29 Trancephänomene in und durch Gruppen



Siehe Herr, Alexander Dr.phil. Dipl.-Psych. S. 22/23

Reimers, Andreas Dr.med.



W97 Hypnose im kulturellen Kontext: Was lässt sich von schamanischen Tranceritualen lernen und in die eigene hypnotherapeutische Praxis integrieren?



Theoretischer Hintergrund: Bourguignon (1973) konnte in einer Studie zeigen, dass in 90% der 488 untersuchten Kulturen außergewöhnliche Bewusstseinszustände institutionalisiert sind und zu therapeutischen Zwecken genutzt werden. Bereits Milton Erickson hatte mit Interesse rituelle Trancezustände der Einwohner Balis, die Margaret Mead gefilmt hatte, studiert. Trancerituale sind wie jede Therapie durch den kulturellen Kontext geprägt. Traditionelle Heilrituale können durch ihre spezifische Struktur und die verwendeten Techniken zu tiefen Trancezuständen führen und einen intensiven, emotional berührenden Heilungsprozess einleiten. Die Kenntnis und das Verständnis der verwendeten Methoden kann für die eigene therapeutische Praxis eine Bereicherung darstellen.

Lernziele: Verständnis für den Kontextbezug von Trancephänomenen und deren therapeutische Verwendung entwickeln. Unterschiede und Gemeinsamkeiten von traditionellen Tranceritualen und moderner Hypnotherapie erkennen (Welt- und Menschenbild, Konzept von Krankheit und Heilung, Rolle des Heilers/Therapeuten, Übertragungs-/Gegenübertragungsphänomene, Trancetechniken...). Die Möglichkeiten und Grenzen der Integration traditioneller Techniken erfahren.

Inhaltlicher Ablauf: In dem Workshop werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede traditioneller Trancerituale und moderner Hypnotherapiemethoden dargestellt. Die Möglichkeiten und Grenzen einer fruchtbaren Integration werden aufgezeigt. Einzelne schamanische Heilrituale aus Nepal werden beschrieben. Eine mögliche Übertragung der zugrunde liegenden Konzepte und verwendeten Techniken in unseren kulturellen und therapeutischen Kontext wird vorgestellt und erfahrbar gemacht.

Didaktische Mittel: Powerpointpräsentation, Videosequenzen von Tranceritualen in Nepal, Demonstration der Bedeutung und Verwendung von Ritualgegenständen. Demonstration / Üben einzelner Methoden.

Literatur: Eigner, D.: Ritual, Drama, Imagination, Schamanische Therapie in Zentralnepal. WUV-Universitätsverlag, 2001. Peters, L.: Trance, Initiation & Psychotherapy in Nepalese Shamanism. Nirala Publications. 2004. Mit Beiträgen des Referenden: Fiedermutz-Laun, A.: Zur Akzeptanz von Magie, Religion und Wissenschaft. LIT Verlag, 2002. Gottschalk-Batschkus, C.: Wanderer zwischen den Welten. Reichert Verlag, 2000. Gottschalk-Batschkus, C.: Handbuch der Ethnotherapien. BoD Print on Demand, 2002
Bitte mitbringen: Decke und/oder Sitzkissen, ein Stein

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.



W35 Tieftrance und Posthypnotische Suggestionen



Posthypnotische Suggestionen sind auffällige Beispiele dafür, dass Personen in Trance suggeriertes Verhalten ausführen, das sie im Alltagsbewusstsein nicht für möglich halten. Dennoch entstammt es ihrer Psyche. Da in Trance die Verarbeitung in bestimmten Hirnregionen (Präcuneus und präfrontaler Cortex) verändert ist, kann sich die Person auf Suggestionen und innere Bilder einlassen, als übernehme ein verändertes Selbstbild die Regie. Resultierende Verhaltensweisen können sich synton erlebt werden und nachhaltig sein. Dazu muss eine hinreichend tiefe Trance erreicht werden. Im Seminar

wird der neurobiologische Hintergrund dazu erläutert und die Förderung einer entsprechenden Trance mit klinischer Anwendung posthypnotischer Suggestionen eingeübt.

Riebensahm, Hans Dipl.-Psych. und Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

W52 Von der Hypnose zur Selbsthypnose: Wo das Wünschen noch hilft



Theoretischer Hintergrund der Thematik: In der Psychotherapie insbesondere mit psychisch schwer erkrankten Patienten ist inzwischen die Vermittlung von Fertigkeiten ein wichtiger Bestandteil der Behandlung geworden. Psychotherapien sind überall zeitlich begrenzt und Patienten müssen daher in die Lage versetzt werden, ihr Leben und die damit verbundenen Schwierigkeiten selbständig zu bewältigen. Auch in der Hypnotherapie scheint sehr wichtig, dass Patienten lernen, den Zugang zu ihren unbewussten Ressourcen, den inneren Helfern, auch allein herzustellen. Es gibt inzwischen zahlreiche Schriften auf dem Markt, deren Anschaffung sicher nützlich ist für professionelle Hypnotherapeuten, nicht aber für alle Patienten, die eine relativ kurze Hypnotherapie in eigener Regie zu Hause oder in einer Klinik weiterführen möchten. Je nach Schweregrad der Erkrankung sind Patienten in vielen Fällen deutlich überfordert. Nach unserer klinischen Erfahrung ist die persönliche Anleitung zur Selbsthypnose durch die Hypnotherapeuten bzw. -therapeutinnen wirkungsvoller als schriftliche oder andere Medien (wie z. B. auch Mitschnitte von Therapiesitzungen). Diese Anleitung kann im Einzelsetting erfolgen oder in der Gruppe, wie das beim Autogenen Training ohnehin üblich ist. Darüber hinaus wird durch das Erlernen der Selbsthypnose die Entwicklung weiterer Fertigkeiten bei den Patienten gefördert, wie z. B. die Fertigkeit zur Selbstfürsorge und die Fertigkeit Probleme zu lösen. Dadurch erhöht sich meistens auch das Selbstvertrauen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vermittlung der Selbsthypnose ist unter anderen auch die "Wiederbelebung der Wunschfähigkeit", wie Hanne Seemann das nennt (Seemann 1998, S. 117). Wünsche können sich erfüllen - oder auch nicht. Anne Seemanns Großmutter gab ihrer Enkelin die Empfehlung, um die Erfüllung eines Wunsches zu befördern, solle sie "jeden Tag fest daran denken" (S. 116).

Schon mit dem ersten Märchen ihrer Sammlung wollten die Brüder Grimm suggerieren, Wünschen hülfe in der heutigen Zeit nicht mehr.*) Natürlich stimmt das nicht. Offenbar kannten die Grimms weder das ideodynamische Prinzip noch das Prinzip der selbsterfüllenden Prophezeiung. Deshalb fragen wir: Warum sollten wir uns also nicht auch in heutiger Zeit immer mal wieder - oder sogar täglich in einer selbsthypnotischen Trance einem Wunschtraum hingeben und dies auch unseren Patienten, bzw. Klienten weiter vermitteln? Ob der Wunsch sich später als realistisch erweist, kann man vorher nicht sicher wissen, aber daran glauben. Wie Gerhard Schröder ("Ich will hier rein!") uns gezeigt hat. Unser Wunsch jedenfalls, diesen Workshop hier anzubieten, war realistisch, wie Sie sehen. Was nicht ausschließt, dass auch einer der zahllosen Zufälle die ständig umher schwirren, daran beteiligt war, dass wir heute hier sein dürfen.

Lernziele: Die Workshopteilnehmer sollen angeregt werden, ihren jeweiligen Klienten bzw. Patienten Selbsthypnose so zu präsentieren, dass diese das emotionale Bedürfnis entwickeln, Selbsthypnose als tägliches Ritual sowie als "Skill" in ihren Alltag zu integrieren.

Inhaltlicher Ablauf: Nach einer Einführung in das Thema der Selbsthypnose werden die Teilnehmer anhand von Video, Demonstrationen und Selbsterfahrung Möglichkeiten und Anregungen erhalten, wie Sie ihre Klienten bzw. Patienten im Einzel- sowie auch Gruppensetting zu Selbsthypnose motivieren und anleiten können.

Didaktische Mittel: Referat, Video, Live-Demo und Selbsterfahrung.

Erforderliche Vorkenntnisse: Hypnotherapeutische Kenntnisse sind erwünscht.

Literatur: Alman, Brian M., Lambrou, Peter T. (19962). Selbsthypnose. Heidelberg: Carl Auer. Alman, Brian M. (20092). Selbsthypnose. In: Revenstorff, D./Peter, B. Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg: Springer (318-330). Brüder Grimm. (1984). Kinder und Hausmärchen. Band 1 (Inselaschenbuch 829), S. 35. Bauer, Joachim. (2013). Das Gedächtnis des Körpers. Frankfurt/Main: Eichborn AG Coué, Emile: (1997). Autosuggestion. Zürich: Oesch. Damasio, Antonio. (2010). Selbst ist der Mensch. München: Siedler

Riegel, Björn Dr.phil. Dipl.-Psych



W53 Nachhaltige hypnotherapeutische Raucherentwöhnung in Gruppen: Konzepte, Techniken und Wirksamkeit



Theoretischer Hintergrund: Hypnose ist bei Rauchern eine beliebte Methode, um auf dem Weg in die Abstinenz Hilfe zu finden. In den letzten Jahren ist es durch verschiedene Bemühungen gelungen, hypnotherapeutische Raucherentwöhnung auch in wissenschaftlichen Kreisen zu verankern. Dabei stellt es eine besondere Herausforderung dar, die im dyadischen Setting entwickelten Interventionen auf den Gruppenkontext zu übertragen.

Lernziele: Im Workshop wird das State-of-the-Art Vorgehen präsentiert. Die Teilnehmer sollen einen Überblick über ein wissenschaftlich fundiertes Vorgehen erhalten und Erfahrungen mit einzelnen Interventionen sammeln.

Inhaltlicher Ablauf: Der Workshop bietet eine praxisnahe Einführung auf der Basis der Arbeit im Rahmen einer von der Deutsche Krebshilfe geförderten Evaluationsstudie mit insgesamt 360 Teilnehmern. Nach einem kurzen Theorieteil wird das manualisierte Vorgehen mit Fallbeispielen erläutert, ehe unterschiedliche Interventionen des 6-wöchigen Gruppenprogramms vorgestellt bzw. selbst erprobt werden.

Sehr willkommen sind insbesondere Kolleginnen und Kollegen, die die Veranstaltung nutzen möchten, um im Rahmen einer Live-Demonstration selbst das Rauchen zu beenden.

Literatur: Riegel, B. & Gerl W. (2012). Nachhaltige Raucherentwöhnung mit Hypnose - Therapiemanuale für Einzelne und Gruppen. Stuttgart: Klett-Cotta

Ross, Uwe H. PD Dr.med.



W54 Wenn das Ich an seine Grenzen stößt – Ad hoc-Interventionen bei Ziel-, Veränderungs- und Erwartungsdruck



Theoretischer Hintergrund: Sozio-kulturell bedingt spielen hohe Erwartungshaltung, Effektivitäts-, Zeit- und Veränderungsdruck ins Setting von Therapie und Coaching hinein und wirken oft Symptom- bzw. Problem-stabilisierend. Beispiele: Schlafstörungen, Burnout, Ängste, depressive und somatoforme Störungen sowie Leistungsblockaden. "Ich kann machen, was ich will, es geht einfach nicht." - Solche Veränderungs- oder Leistungs-Blockaden in Therapie und Coaching resultieren meist aus Problem-Lösungsversuchen, die aus dem autoritärem Druck über die Suggestionen innerer Antreiber gespeist sind ("Sei perfekt.", "Mach's allen recht.", "Beeil Dich." etc.). Im Workshop werden

wirksame Kurzinterventionen praktisch erfahrbar, die in wenigen Schritten zunächst den inneren Druck nehmen, eine veränderungsoffene Haltung des Klienten anregen und so neuartige Lösungswege erleichtern. Hierbei werden die Wirkungen innerer Antriebe relativiert, unbewusste Anteile auf wertschätzende und freudvoll-motivierende Art einbezogen und das Vertrauen in die Kooperation mit dem "kompetenten Unbewussten" gefördert. Blockaden in Drucksituationen lassen sich damit gewissermaßen als Hinweis dafür verstehen, dass die Zeit gekommen ist, wo es (das Unwillkürlich-Unbewusste) nicht mehr auf autoritären Druck innerer Antriebe-Suggestionen hin funktioniert, sondern eher auf partnerschaftliche, freudvoll-motivierende Einladungen reagiert, etwas Gewünschtes zu tun.

Lernziele: Sie erleben wirkungsvolle Kurzinterventionen zur Förderung von Veränderungsbereitschaft bei Blockaden aus moderner Hypnose, Health-NLP u.a.

Inhaltlicher Ablauf: Kurz-Input zu Prinzipien und Struktur der Arbeit, Live-Demonstration, praktische Übungen.

Didaktische Mittel: Live-Demonstration, Partner- / Gruppenübungen

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.



W98 "Gelingende" Paartherapie



Rilke schreibt: "Liebhaben von Mensch zu Mensch: das ist vielleicht das Schwerste, was uns aufgegeben ist, das Äußerste, die letzte Probe und Prüfung, die Arbeit, für die alle andere Arbeit nur Vorbereitung ist...ist vielleicht das, wofür Menschenleben jetzt kaum ausreicht". Wir werden uns mit Antworten auf folgende Fragen beschäftigen: Wie gelingt es, dass die Arbeit mit Paaren für den Therapeut /die Therapeutin einfach ist und Spaß macht? Wie kann man Paartherapie von Anfang an auf den "richtigen" Weg bringen?

Wie gelingt eine Auftragsklärung einfach und schnell? Wie kann man sicherstellen, dass Paare in den Sitzungen nicht genauso destruktiv wie zu Hause interagieren? Veränderung braucht Verständnis. Deswegen werden die TeilnehmerInnen ein plausibles Paar-Konstrukt bekommen, das es den Paaren ermöglicht ihre Beziehung und das bewusst zu verstehen, was bisher nicht explizit ausgesprochen wurde. Zudem wird exemplarisch gezeigt, wie Paare die "Welt" des anderen verstehen und gut streiten - d.h. über ihre Bedürfnisse sprechen - lernen können. Da diese Konflikte (Bedürfnisse) oft sehr komplex sind, helfen einfache farbige Skizzen den Paartherapieprozess von Anfang an sehr viel effektiver zu gestalten. Parallel zum Berichten des Paares kann ein anschauliches Bild der Bedürfnisse skizziert werden, was dazu führt, dass sich ein neues Bild der Lösungs-Kompromiss-Möglichkeiten entwickelt. Dieses Vorgehen hat sich besonders für die KollegInnen als nützlich erwiesen, die wenig oder gar keine zeichnerische Begabung haben. Die TeilnehmerInnen werden für dieses Arbeiten mit Paaren die nötige hypnotherapeutische Kommunikation sowie einige hypnotherapeutische Interventionen kennenlernen.

Ich würde mich freuen, wenn ein Tagungsteilnehmer-Paar ein "kleines Streitthema" mitbringen könnte, damit die Demonstrationen realitätsnäher sind.

Achtung - positive Nebenwirkung! Es könnte sein, dass Sie aus diesem Workshop auch für Ihre eigene Beziehung nützliche Anregungen mitnehmen.

Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

■ W52 Von der Hypnose zur Selbsthypnose: Wo das Wünschen noch hilft

Siehe Riebensahm, Hans Dipl.-Psych., S. 44



Schauer, Dietrich Dr.phil. Dipl.-Psych.

■ W74 Manipulation und wie man ihr entkommt...



...ist der Titel einer Fernsehserie von 1979. Damals war ich 8, das Thema beschäftigt mich bis heute. Als Hypnotherapeut denke ich, dass das wirkungsvollste Mittel gegen Manipulation in einer möglichst genauen Vorstellung vom Gegenteil, also von Kooperation, besteht. Auf der Ebene der Beziehungsgestaltung kann man manipulative (bzw. strategische und autoritäre) Formen unterscheiden von kooperativen. Diese finden in unterschiedlichen Kontexten, in Medien, Gruppen unterschiedlicher Größe, Hierarchien und Organisationen, Paarbeziehungen und auch in der Therapiebeziehung statt. Zunächst soll dies auf der Ebene von verbaler Kommunikation und Sprachmustern verdeutlicht werden. Rossi hat eine Systematik von Suggestionen entwickelt, Bandler und Grinder das Meta- und das Milton-Modell. Anhand jener Modelle, die noch aus den 70er Jahren stammen, kann gezeigt werden, dass Einstreutechniken und Implikationen, die unausgesprochenen Vorannahmen, die simpelsten aber auch wirksamsten Elemente von Suggestion darstellen. Mithilfe der Kommunikationstheorie, die von Watzlawick und der Bateson-Forschungsgruppe formuliert wurde, und der Transaktionsanalyse kann genauer beschrieben werden, wie die Beziehungsgestaltung bei Manipulation im Vergleich zu Kooperation abläuft. Kooperative Modelle wie gewaltfreie Kommunikation, themenzentrierte Interaktion, Motivational Interviewing oder der konsultative Führungsstil können je nach Kontext angewendet werden. Um seine Vorstellungen von Kooperation zu verbessern, ist es hilfreich, sich im Kontrast mit Modellen der Manipulation zu beschäftigen, wie z. B. mit der "Kunst des Krieges" von Sun Tzu. Es soll auf die Arbeit von Steven Hassan eingegangen werden, der die Dynamik von Sekten aus sozialpsychologischer Sicht beschrieben und eine kooperative Form der Sektenausstiegsberatung entwickelt hat. Zur Illustration wird auf aktuelle Ereignisse in den Medien eingegangen.

Literatur: Manipulation und wie man ihr entkommt. Benesch, H. & Schmandt, W. Releasing the bonds: empowering people to think for themselves. Hassan, S. Hypnotherapie. Aufbau, Beispiele, Forschungen. Erickson, M.-H., & Rossi, E.-L. Metasprache und Psychotherapie. Struktur der Magie I. Bandler, R., & Grinder, J.. Patterns. Muster der hypnotischen Techniken Milton H. Ericksons. Bandler, R., & Grinder, J.

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

Med W55 Traumhaft schlafen



Theoretischer Hintergrund: Einen gesunden und erholsamen Schlaf wünscht sich jeder. Jedoch schlafen ca. 10-25% der Menschen schlecht und leiden unter einer Insomnie. Diese wiederum kann sehr viele Auswirkungen haben. Neben Mattigkeit und Energielosigkeit sowie Konzentrationsschwierigkeiten werden emotionale Irritabilität und Anfälligkeit für Infekte oder andere Erkrankungen benannt.

Lernziele: Erweiterung des differentialdiagnostischen Wissens und des Behandlungswissens

Inhaltlicher Ablauf: In diesem Seminar werden wissenschaftlich evaluierte hypnotherapeutisch-behaviorale Elemente eines sechs Doppel-Sitzungen umfassenden Behandlungsprogramms vorgestellt. Die einzelnen Behandlungselemente werden detailliert dargestellt, so dass das Vorgehen nachvollziehbar ist. Zu jeder Sitzung werden die hypnotherapeutischen Elemente genau erklärt und gegebenenfalls auch demonstriert, so dass auch Sie traumhaft schlafen können. Insgesamt kann das Programm sowohl in der Gruppe als auch im Einzelsetting durchgeführt werden.

Differentialdiagnostische Fragestellungen, Fallbeispiele und andere praxisorientierte Elemente finden Eingang in diesem Workshop. Bitte bringen Sie Fallbeispiele mit um daran bestimmte Vorgehensweisen oder auch differenzialdiagnostische Fragestellungen zu diskutieren.

Didaktische Mittel: Wissensvermittlung, Demonstrationen (Trancen), Diskussion.

Literatur: Cordi, M. J., Schlarb, A. A., Rasch, B. (2014). Deepening Sleep by Hypnotic Suggestion. Sleep. Schlarb, A. A., Gulewitsch, M. D. (2011). Wenn der Sandmann kommt - wirkt Hypnotherapie bei Kindern mit Schlafstörungen? Hypnose-ZHH 5(1+2), 189-198. Schlarb, A. (2008). Schlafstörungen. In: Revenstorf, D. & Peter, B. (Hrsg.). Hypnotherapie in Medizin, Psychosomatik. Schlarb, A. A. (2014). KiSS - Therapeutenmanual zur Behandlung von Kindern (5-10 Jahre) mit Schlafstörungen. Kohlhammer Verlag

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D.

V10 Psychogene Krankheit als Massenphänomen



Die manifesten körperlichen Erkrankungen, aber ohne Erregernachweis bei befürchteten/vorhergesagten/möglichen Pandemien oder bei präventiven Gesundheitsmaßnahmen können als Massenhysterie (mass psychogenic illness MPI) bezeichnet werden, was sich sogar experimentell wiederholen lässt. Auch wenn die Eskalation einer Massenhysterie an die spezifischen Medien, Politiker und Gesundheitsaufklärung sowie die zeitgebundenen, lokalen Umstände geknüpft zu sein scheint, weisen Ausbrüche / Fälle von MPI untereinander Ähnlichkeiten überall auf der Welt auf. Die Vorstellung eines Krankheitsrisikos kann den Einfluss mancher Risikofaktoren übertreffen. Ca. ¼ der P. in Kontrollgruppen präsentieren Nebenwirkungen mit einem Schweregrad-Spektrum vergleichbar mit dem der Indexgruppen. Bei Frauen, die auch ohne erhöhtes physiologisches Risiko glauben, später an einem Herzinfarkt sterben zu müssen, wird diese Suggestion selber zum Risikofaktor: Ca. 4x häufiger erleiden sie einen tödlichen Herzanfall.

Der weiße Kittel wirkt immer noch als Symbol für die magischen Kräfte früherer Medizinmänner: Es ist eine delikate Angelegenheit, P. über Nebenwirkungen oder OP-Risiken aufzuklären. Hier ist der Beipackzettel eine Fundgrube für jeden suggestiblen

P. und Hypochonder. Die Aufklärungspflicht und der Wunsch des P., über alle Risiken informiert zu werden, stehen im Gegensatz zu den hier gemachten Ausführungen. Nach Max von Pettenkofer (1818-1901) kann die Umwelt durch den Kontakt mit dem harmlosen, naiven Krankheitskeim diesen u. U. in einen gefährlichen Krankheitserreger verwandeln. Betrachten wir die psychosozialen Bedingungen und die damit verbundenen Stressfaktoren als untrennbaren Teil der Umwelt, können wir die Verschiebung der Th1/Th2-Immunreaktion bei emotionaler Belastung auch aus der Warte des Pettenkofer'schen Hygiene-Modells verstehen. Eine funktionierende Immunabwehr kann durch stressigen Kontakt mit der Umwelt u. U. der Dysfunktionalität anheim fallen.

Literatur: Schmid GB (2009) Tod durch Vorstellungskraft: Das Geheimnis psychogener Todesfälle. Springer-Verlag, Wien. Schmid GB (2010) Selbstheilung durch Vorstellungskraft. Springer-Verlag, Wien. Schmid GB (2014) Heilung und Tod durch Suggestion. In: Revenstorf D Peter B (Eds.), Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin: Manual für die Praxis (3. Auflage ed.). Springer-Verlag, HD. Schmid GB (2014) Entstehung des Bewusstseins: Hypothese zur Rolle von Gliazellen... GanzheitsMedizin 26 (in Druck)

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D.

Med W75 Heilung und Tod durch Suggestion



Theoretischer Hintergrund: Seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte gibt es zahlreiche Überlieferungen, dass Menschen durch Suggestion sowohl geheilt als auch getötet werden. In der Neuzeit sind derartige psychogene Heilungs- und Todesfälle in der schulmedizinischen Literatur gut dokumentiert (Schmid 2009, 2010, 2014) - einerseits durch kontrollierte medizinische Studien zu den verschiedenen psychogenen Heilungsphänomenen (Placebo-Effekt) und andererseits durch zahlreiche wissenschaftlich dokumentierte Beobachtungen von ebenso vielseitigen psychogenen Todesphänomenen (Nocebo-Effekt). Eine physiologische Heilung - wie auch der endgültige Tod - kann suggeriert und psychogen bewirkt werden. Im Allgemeinen kann gesagt werden: "Information als Suggestion zu Heilung oder Tod verkleidet kann Psychologie in Physiologie wandeln."

Lernziele: 1. Die sechs biopsychosozialen Elemente kennenlernen, die mit jeweils umgekehrten semantischen Vorzeichen eine zentrale Rolle bei Heilung und Tod spielen. 2. Der Unterschied zwischen einer Vorstellung und einer wirksam erlebten Selbstsuggestion und die Anwendung des magischen Denkens für den positivierenden Umgang mit psychologischen und somatischen Krankheiten unter Hypnose.

3. Wie sich mit Hilfe der Hypnose eine praktikable, effektive, zuverlässige Methode zur individuellen Selbstheilung aus diesen sechs Elementen entwickeln lässt.

Inhaltlicher Ablauf: Teil I, Theorie: Lernziele 1 und 2. Teil II, Praxis: Lernziel 3.

Didaktische Mittel: Selbsterfahrungsübungen, Live-Demo, Kleingruppenübungen

Literatur: Schmid GB (2009) Tod durch Vorstellungskraft: Das Geheimnis psychogener Todesfälle. Springer-Verlag, Wien. Schmid GB (2010) Selbstheilung durch Vorstellungskraft. Springer-Verlag, Wien. Schmid GB (2014) Heilung und Tod durch Suggestion. In: Revenstorf D Peter B (Eds.), Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin: Manual für die Praxis (3. Auflage ed.). Springer-Verlag, HD. Schmid GB (2014) Entstehung des Bewusstseins: Hypothese zur Rolle von Gliazellen... GanzheitsMedizin 26 (in Druck)

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.

V7 Trancephänomene in Organisationen – wie wir uns gegenseitig durch den Alltag hypnotisieren



Kommunikations- und Regelungsprozesse in Organisationen (und anderen Beziehungssystemen) wirken ständig direkt und indirekt als massive Prozesse der Aufmerksamkeitsfokussierung, die Erleben erzeugen. Dies ist unvermeidlich. Im Vortrag wird gezeigt, wie man dies durchschauen und konstruktiv nutzen kann.

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.



W76 Problem- und Lösungs-Trancen in Beziehungs- und Organisations-Systemen. Wenn schon "Alltags-Hypnose", dann doch bitte Kraft gebend

Die Kommunikationsprozesse, Entscheidungs- und Regelungs-Prozesse usw. in Organisationen wirken auf vielen Ebenen ähnlich wie indirekt-hypnotische Interventionen auf und durch die Beteiligten. Wir hypnotisieren uns also quasi wechselseitig ständig im Alltag, meistens ungewollt, aber wirksam. So entstehen Quasi-Trance-Prozesse, die ich als "Organisationale Regel-Trance" beschrieben habe. Viele dieser Prozesse fokussieren aber unbewusst die Aufmerksamkeit so, dass sie Kompetenz-, Gesundheits- und Kooperations-Entwicklung unwillkürlich und meist ungewollt eher behindern. Im Seminar wird gezeigt, wie man mit hypnosystemischen Methoden solche Prozesse gut erkennen, unterbrechen und in Ressourcen- und Kompetenz-aktivierender Weise transformieren kann und so die vielen Potenziale der Beteiligten zu kraftvoller, ziieldienlicher Synergie zusammenführen kann.

Schmierer, Albrecht Dr.med.dent.

Med W36 Hypnose Demonstrationen Gudrun und Albrecht Schmierer



Mit freiwilligen Teilnehmern werden verschiedene Arten der Hypnose demonstriert. Das Prinzip der ressourcenorientierten und utilisierenden empathischen Hypnose, genauso wie direktive Techniken je nach Indikation, werden praktisch angewendet. Bei diesem Workshop soll das praktische Arbeiten mit Hypnose in seiner Vielfalt live dargestellt werden.

Ziel ist die Darstellung hypnotischer Interventionen, die sich in 30 Jahren bewährt und herauskristallisiert haben. Es ist sinnvoll wenige klare Strategien, die oft angewendet werden, zu benützen, um die ganze Aufmerksamkeit beim Patienten zu haben. Besonderen Wert wird dabei auf Übertragung und Gegenübertragung gelegt, das Überwinden trennender Grenzen durch Nähe zum Patienten und durch direkten kinästhetischen Bezug steht indirekt im Vordergrund.

Der WS ist für alle gedacht, die einmal einfach erleben wollen, wie Hypnose in der Praxis angewendet werden kann, gleichermaßen zum Vorteil von Patient und Behandler, denn Win-Win Systeme bringen Lebensfreude und Erfolg!

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

W37 Hypnotherapie der Inneren Familie: Ressourcenaktivierung und Konfliktbewältigung



Die Wurzeln von Problemen und Symptomen führen oft in die eigene Familiengeschichte oder zeigen sich in der Gestaltung aktueller Beziehungen zu sich selbst und anderen. Ich möchte in diesem Workshop dazu einladen, der "inneren Familie" hypnotherapeutisch zu begegnen, und mich dabei auf zwei komplementäre Perspektiven konzentrieren: Die Stärkung der Bindung zur Herkunftsfamilie, indem Ressourcenmuster entdeckt und aktualisiert werden; Die Loslösung aus behindernden Familienrollen und Verstrickungen, indem Konflikte geklärt und Delegationen aufgelöst werden.

Neben Ressourcenstrategien und der Nutzung von Metaphern steht ein Vorgehen im Zentrum, das dem/der PatientIn in Trance eine Begegnung mit wichtigen Familienmitgliedern erlaubt. In Kontakt mit ihren unbewussten Impulsen und Gefühlen können eigene Ambivalenzen geklärt und daraus entstehende Wünsche und Handlungsimpulse gefunden und ausgedrückt werden.

Lernziele: Erlernen hypnotherapeutischer Strategien zur Veränderung wichtiger familiärer Kommunikationsmuster.

Didaktische Mittel: Das praktische Vorgehen steht im Vordergrund. Nach kurzer theoretischer Darstellung laden Demonstration und Übung konkreter Methoden zur Selbsterfahrung ein.

Schulz-Stübner, Sebastian Privatdozent Dr.med.

Med W38 Medizinische Hypnose und Therapeutische Kommunikation im Notfalleinsatz und Rettungswagen



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Ein medizinischer Notfall stellt eine besondere Belastungssituation für Patient, Angehörige und Behandler dar. Gerade im außerklinischen Notfalleinsatz kommen noch ungewohnte Umgebungssituation, vermeintliche oder tatsächliche Gefahren der Einsatzstelle und zeitlicher Stress hinzu.

Lernziele, inhaltlicher Ablauf und didaktische Mittel: Die Teilnehmenden sollen lernen, Indikationen für den Einsatz medizinischer Hypnosetechniken im Notfalleinsatz zu erkennen und diese schnell und effektiv einzusetzen. Es werden Techniken zur praktischen Durchführung gezeigt und geübt. Außerdem wird Problembewusstsein für die Kommunikationssituation im Rettungsdienstalltag geschaffen und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, diese im Sinne einer therapeutischen Kommunikation nachhaltig zu verändern und zu verbessern.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Die Teilnehmenden sollten über praktische Erfahrungen in der Notfallmedizin verfügen.

Literatur: Schulz-Stübner S. Medizinische Hypnose. Schattauer, Stuttgart 2007. Acosta JK, Prager JS. The Worst is Over. Jodere Group, San Diego 2001

Schwegler, Christian



W39 Der hypnotherapeutische Werkzeugkasten



Theoretischer Hintergrund: Nach Abschluss der hypnotherapeutischen Grundausbildung gibt es ein großes Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten zu verschiedenen Krankheiten, in denen hypnotherapeutische Interventionen im direkten Bezug auf eine bestimmte Störung beschrieben werden. In diesem Workshop hat der Autor das Pferd einmal von der anderen Seite aufgezümt und Techniken verschiedener Therapeuten zu einem Workshop zusammen gefasst, um die Möglichkeiten, die sich aus diesen verschiedenen Ansätzen ergeben, aufzuzeigen und gerade dem "jungen" Hypnosetherapeuten einen Werkzeugkasten an die Hand zu geben, mit dem er einen guten Einstieg in die Praxis bekommt.

Lernziele: Erlernen verschiedener hypnotherapeutischer Induktionen und Interventionen.

Inhaltlicher Ablauf: Der Workshop stellt ein Dutzend verschiedene hypnotherapeutische Techniken vor. Diese werden seitens des theoretischen Hintergrundes, der Zielsetzung und der Durchführung besprochen und jeweils anhand von Fallbeispielen vertieft. Zusätzlich werden ein oder zwei Induktionsverfahren auch praktisch mit den Teilnehmern durchgeführt. Zum Abschluss erhalten die Teilnehmer ein Skript mit den Zusammenfassungen des Gelernten um dies möglichst zeitnah in der Praxis umsetzen zu können.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: Der Hypnotherapeutische Werkzeugkasten von Christian Schwegler

Schweizer, Cornelia C. Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.



W77 Hypnotherapeutische Raucherentwöhnung in Gruppen



Hypnose ist bei Rauchern eine beliebte Methode, um auf dem Weg in die Abstinenz Hilfe zu finden. Dr. Cornelia Schweizer stellt das "state of the art" Vorgehen hypnotherapeutischer Raucherentwöhnung in Gruppen vor: Der Workshop bietet eine praxisnahe Einführung auf der Basis einer von der Deutschen Krebshilfe geförderten Evaluationsstudie mit insgesamt 360 Teilnehmern. Nach einem kurzen Theorieteil werden das manualisierte Vorgehen mit Fallbeispielen erläutert und in Plenum und Kleingruppenarbeit unterschiedliche Interventionen des 6-wöchigen Gruppenprogramms vorgeführt bzw. selbst erprobt.

Sehr willkommen sind insbesondere Kolleginnen und Kollegen, die die Veranstaltung nutzen möchten, um im Rahmen einer Live-Demonstration selbst das Rauchen zu beenden.

Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, ob Sie die Veranstaltung nutzen möchten, um selbst aufzuhören, zu rauchen.

Literatur: Das Manual zu dem hier vorgestellten Vorgehen im Rahmen der Studie der Deutschen Krebshilfe ist in Vorbereitung. Da eine Veröffentlichung bis zur Tagung der MEG nicht garantiert ist, verweisen wir auf folgende Literatur: 1) Schweizer, C. (2010). Vom blauen Dunst zum frischen Wind. Heidelberg: Carl Auer. 2) Riegel, B. & Gerl W. (2012). Nachhaltige Raucherentwöhnung mit Hypnose - Therapiemanuale für Einzelne und Gruppen. Stuttgart: Klett-Cotta

Seemann, Milena Dr.



V18 Kann man Hypnosetiefe mit Narkosetiefe-Monitoren messen?



Der Wunsch ist groß, Hypnose objektivierbar und messbar zu machen. Deshalb sind aktuell in der Hypnoseforschung Monitore ins Blickfeld gerückt, die zur Messung von Narkosetiefe entwickelt wurden und aus EEG-Daten nach einem nicht zugänglichen Algorithmus Indices berechnen. Werte unter 60 sollen Narkose anzeigen, Werte über 90 Wachheit. Dass nicht wirklich "Wachheit" angezeigt wird, ergibt sich schon daraus, dass im REM-Schlaf regelhaft Werte über 90 gemessen werden und zahlreiche Bedingungen (wie Kreislauf, Blutzucker) und Medikamente (wie Muskelrelaxantien) die Werte aber nicht Wachheit beeinflussen. Außerdem ist selbst bei Narkose (medikamentöse Hypnose) damit die gefürchtete "Intraoperative Wachheit" nicht sicher zu verhindern und die Korrelation zur klinischen Narkosetiefe nicht stark genug, um diese Narkosetiefemonitore offiziell zu empfehlen oder gar in Leitlinien zu fordern. Von den verschiedenen verfügbaren Methoden liegen die meisten Erfahrungen mit den Bispektralindex (BIS)-Geräten vor, die inzwischen auch eine bilaterale Ableitung und die Abspeicherung des zugrundeliegenden EEG für eine spätere Auswertung erlauben. Die Korrelation mit anderen Indices wie dem Cerebral State Index (CSI) ist gering. Unter klinischer Hypnose haben Messungen bisher widersprüchliche Ergebnisse erbracht, in Hypnoseexperimenten Hinweise auf messbare Veränderungen im CSI. Andererseits lässt auch eine entspannende Akupressur auf der Stirn den BIS-Wert auf Narkoseniveau sinken. Es bleibt daher spannend, was mit diesen Geräten wirklich gemessen wird.

Wir haben in einer aktuellen Studie gleichzeitig BIS und CSI unter Entspannung, einer entspannenden Hypnoseinduktion, einer Hypnoseinduktion ohne Entspannung und unter Aktiv-Wach-Hypnose gemessen, um den Beitrag von Entspannung und Hypnose zu unterscheiden. Zusätzlich haben wir die Messungen auch während der Testung auf Hypnotisierbarkeit mit dem Harvard Group Scale und damit international nachvollziehbaren Bedingungen durchgeführt.

Seemann, Hanne Dipl.-Psych.



W56 Der Lebensbogen – Psychosomatische Störungen im Lebenszyklus



Im Lauf des Lebens müssen immer wieder gangbare Pfade gefunden werden. Sich zu verirren ist üblich und unvermeidbar. Wenn allerdings an wichtigen Wegkreuzungen eine völlig falsche Richtung eingeschlagen wird, melden sich – wenn man Glück hat – psychosomatische (auch psychische) Störungen und blockieren das Weiterkommen. Dann müssen Entwicklungsknoten gelöst werden – was am leichtesten mit inneren Zukunftsbildern geschehen kann.

Der Workshop bietet Metaphern und Geschichten, die zu den verschiedenen Lebensaltern passen, besonders bezogen auf die zweite Lebenshälfte. Da neigt sich der Lebensbogen - von da an geht es nur noch abwärts. Besonders ab der Lebensmitte erscheinen viele Störungen, die sehr oft als körperliche und psychische Verschleißerscheinungen eines bisher anstrengenden Lebens verstanden werden. Dabei ginge es nur darum, mit Eleganz und innerer Zustimmung die (Horizontal-)Kurve zu kriegen.

Literatur: Hanne Seemann (2011) Mein Körper und ich - Freund oder Feind? Psychosomatische Störungen verstehen. (mit Übungs-CD) Fachratgeber Klett-Cotta. Hanne Seemann (2006) Selbst-Herrlichkeits-Training für Frauen und schüchterne Männer. (mit Übungs-CD) Fachratgeber Klett-Cotta

Steffen, Britta

V19 Freie Bahn für den Erfolg!



Der Glanz von Gold, Silber, Bronze, Rekorden und Meistertiteln zeigt nur eine Seite der Medaille: den Erfolg, der am Ende eines meist langen Weges steht. Dafür müssen nicht nur Schwimmer täglich ins kalte Wasser springen – in gewisser Weise muss das jeder von uns. Denn wer weiß schon, was der Tag an Herausforderungen bringt, was er uns beruflich oder privat abverlangt? Es genügt nicht, den Körper fit zu halten, Zeitmanagement zu betreiben und fachlich auf der Höhe zu bleiben. Mentale Stärke ist gefragt, die Fähigkeit mit Rückschlägen und Niederlagen umzugehen, sich immer wieder neu zu motivieren. Zum Erfolg führt letztlich die Bereitschaft, seine Ziele auch auf ungewöhnlichen Wegen mit Konsequenz zu verfolgen und dabei authentisch "man selbst" zu bleiben. Britta Steffen berichtet, wie ihr dies gelang: mit Vorbildern wie Kirsten Bruhn und Diana Nyad; mit einem Trainer, der bereit war, partnerschaftlich mit ihr zu arbeiten, mit Zielvereinbarungen und auf Augenhöhe; mit Mentalcoaching in einer Zeit, als dies noch keineswegs selbstverständlich war. Auch der hohe Wert von Pausen, Ritualen, Achtsamkeit und einem unterstützenden privaten Umfeld wird angesprochen und natürlich das Quäntchen Glück, dass man trotz bester Planung und Vorbereitung eben auch braucht. Wie die Erfahrungen während einer langen Schwimmerkarriere zeigen, geht es außerdem darum, passende Werte und Methoden in das eigene Leben zu integrieren, statt auf Patentrezepte zu vertrauen. Kurz gesagt, den Mut zu haben, einen ganz individuellen Weg zu gehen: So wird die Bahn frei für den Erfolg!

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.



W57 Body-Flow und Selbsthypnose – TranceFormation in Bewegung



Der Body-Flow ist ein Weg zu intuitivem Wissen und inneren Selbstheilungskräften. Er hilft durch und aus Krisen und Ängsten. Im Körper sind alle Potentiale und Ressourcen eingelagert, die wir anzapfen und zu einer wirksamen Bearbeitung von Störungen und Symptomen nutzen können. Als Instrument der Selbsthypnose ermöglicht die Verbindung zur intuitiven Bewegung über ein konstruktives Embodiment eine oft unerlässliche Erweiterung der Imaginationskraft. Der Body-Flow schult die innere Aufmerksamkeit und ist ein effektiver Zugang zu verdrängten Affekten und Impulsen. Durch die tiefe Achtsamkeit auf körpereigene Prozesse können Erkenntnisse an der rationalen Kontrolle vorbei transportiert werden. Der Weg wird frei für Veränderungsprozesse und Heilungsreaktionen, die befreien und die Handlungskompetenz steigern, sowie für eine intensive Berührtheit in der Seele und einen beglückenden Kontakt zur inneren Mitte. Regelmäßig praktizierter Body-Flow kann sowohl für unsere Patienten als auch für uns Therapeuten zur wirkungsvollen Burnout-Prophylaxe werden, die als Nebenwirkung auch noch einen Spaß- und Lustfaktor bietet. Vorgestellt werden Möglichkeiten der Nutzung für Therapeuten und für die Arbeit mit Patienten/Klienten, sowie der Einsatz von Musik zur Trancebegleitung. Der Workshop bietet vor allem Gelegenheit für praktische Übungen zur Anwendung und Selbsterfahrung.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, Neugier schon.

Thies, Björn Dipl.-Psych.

W58 Mentale Verarbeitung von Sportunfällen - das haben wir doch nicht nötig!



"Und plötzlich ist alles anders!" ist ein bekannter Satz aus der Traumatherapie. Dass dies auch für Athleten egal ob Profi oder Amateur nach Sportunfällen gilt, wird oft übersehen. Im Sport gilt das Motto "Wieder rauf auf den Sattel. Stärke zeigen.". Aus der Traumatherapie wissen wir, dass es nicht nur sinnvoll ist, den /die Geschädigte/n sofort ohne Vorbereitung wieder in die "Gefahrenzone" zu schicken. Dies kann zu noch mehr Schaden und Verunsicherung führen. Das Gleiche gilt auch im Sport, wenn der Unfall noch im Kopf und Körper feststeckt.

In diesem Workshop werde ich mit Ihnen im ersten Schritt die Hintergründe, die mentale Auswirkungen und die Besonderheiten von Sportunfällen und die Wichtigkeit des kulturellen Rahmens hierbei beleuchten.

Im 2. Schritt werde ich dann den praktischen Ablauf einer Behandlung mit verschiedenen Techniken (Hypnose, Ego- State, EMI, TRIMB, Brainspotting etc.) wiedergegeben und auf Besonderheiten im Sportbereich eingehen. Es kommen Gruppenübungen, Live Demonstration und Partnerübungen zum Einsatz.

Literatur: Psychology of Sport Injury; John Heil DA.; c. 1993 Human Kinetics, Champaign, Illinois. This is your Brain on Sports; David Grand, Ph.D. & Alan Goldberg, Ed.D.; c. 2011 dog ear publishing.

Thomaßen, Dorothea Dr.med.

Med W15 Hypnotherapie in der Psychoonkologie: phasen- und funktionspezifische Strategien in der Behandlung und Begleitung von Tumorpatienten



Das Auftreten einer Krebserkrankung ist im Leben der meisten Menschen ein Wendepunkt mit unbekanntem Ausgang. Selbst wenn die Diagnose ein Zufallsergebnis bei einer Routineuntersuchung ist, bei der der Betroffene sich noch völlig gesund gefühlt hat, danach ist die theoretisch immer bekannte Endlichkeit des Lebens eine Tatsache, zu der man sich in irgendeiner Form konkret verhalten muss. Von völliger Gesundheit bis zum Tod reicht das Spektrum der Möglichkeiten eines sich anschließenden, oft leidvollen Weges. Der Diagnose folgen Taten, Therapien, lebensverändernde Maßnahmen, die zunächst auf den Körper ausgerichtet sind, doch in diesem lebt weiterhin ein Mensch, der das alles verkraften muss. Während der Körper zum Schauplatz eines Aktionismus wird, wird der begleitenden Kommunikation bislang zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Dieser Workshop beschäftigt sich mit den Grundlagen heilsamer Kommunikation, also mit "Sprachhygiene". Akute Krisen bedürfen anderer Sprachstrukturen als die Begleitung eines schmerzhaften operativen Eingriffs. Ein Erstkontakt, ein Gespräch zur Entscheidungsfindung, die Begleitung einer längeren Krankheitsphase oder eines Sterbeprozesses, alle diese Situationen stellen höchst unterschiedliche Anforderungen.

Lernziele: Auftreten und Erkennen von natürlichen Tranceprozessen in Krankheitsverläufen, stabilisierende Kommunikation bei aufgelöster Ich-Struktur in akuten Krisen, hypnotherapeutische Begleitung von längeren Verläufen

Inhaltlicher Ablauf: Selbsterfahrung zu Ich-Zuständen und deren Utilisation

Didaktische Mittel: Demonstration und Vortrag

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.



W59 Ohne Körper kommt der Kopf nicht durch die Tür!



Schon seit einigen Jahren gibt es in der Szene der Therapie und Beratung eine Hinbewegung zur bewussteren Nutzung des Körpers in der Arbeit.

Theoretische Hintergründe hierzu sind Forschungsrichtungen, z.B. Embodiment, Priming-Forschung, TCM, u.a..

Die Teilnehmer/innen sollen im Workshop verschiedene Konzepte kurz kennenlernen, um ein besseres Verständnis für Möglichkeiten des körperfokussierten Arbeitens in ihren eigenen Kontexten zu bekommen. Zusätzlich geht es auch darum, sich der alltäglichen und längst (unbewusst) bekannten Erfahrungen zu bedienen, die man so mit seinem Körper gemacht hat, um sie ziieldienlich nutzen zu können.

Im Workshop werden unterschiedliche Konzepte des körperfokussierten Arbeitens kurz vorgestellt, demonstriert und ausprobiert. Dieses geschieht in Form von Kurzvorträgen, kurzen Demonstrationen und Übungen für die Teilnehmer. Die Bereitschaft für Übungen wird vorausgesetzt.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.



W16 Einführung in die Ericksonsche Hypno- und Psychotherapie



foto: © Timo Volz

Milton H. Erickson gilt nicht nur als Pionier der modernen Hypnosetherapie in diesem Jahrhundert, sondern auch als Vater und Ausgangspunkt vieler lösungsorientierter, familien- und kurzzeittherapeutischer Verfahren (Haley, Madanes, Watzlawick, De Shazer, Furman, Grinder/Bandler, usw.) Diese Einführung gibt einen ersten Einblick über moderne Hypnotherapie in der Nachfolge von Milton Erickson. Ziel dabei ist es einen kompakten Überblick über einige Grundkonzepte und -begriffe der Hypnotherapie zu vermitteln, damit fortgeschrittenere Workshops auf der Tagung mit mehr Gewinn besucht werden können.

Über das Vermitteln einer Selbsthypnosetechnik im Rahmen einer Gruppentrance bekommen die Teilnehmer eine erste Erfahrung mit hypnotischer Trance und Trancephänomenen, die als Tagungsmotto ein Schwerpunkt dieser Jahrestagung sind.

Vermittelt werden die Inhalte vor allem durch illustrative Fallbeispiele.

Literatur: Trenkle, B.: Die Löwengeschichte. Carl-Auer; Zeig, J.: Einzelunterricht bei Erickson, Carl-Auer. Haley, J.; Die Psychotherapie Milton Ericksons, Klett-Cotta

Unestähl, Lars-Eric Ph.D.

V6 The Use of Posthypnotic Suggestions in Therapy and Personal Development



What every researcher and clinicians will know is that there are big response differences between subjects even when methods and hypnotists are not varied. However, this is no proof for claiming that these differences in hypnotic susceptibility should be regarded as a personality trait. It could as well be regarded as differences in the degree of training needed in order to gain good hypnotizability. Also Milton H. Erickson convinced me that every person could be a "good subject". Erickson spent many hours training subjects to develop the ability to go into deep trance. This was the reason why I decided to look into the effect of long-term training of "hypnotic skills". In a number of experiments I man-

aged to show that there was significant increases in the Stanford hypnotic susceptibility scores after 6 months of hypnotic training. Posthypnotic suggestions (PHS) is any stimulus which is given a "signal value" during hypnosis in order to be released during the posthypnotic waking state. However, the posthypnotic phase can be divided into two periods; period 1 = Spontaneous Trance (ST) and period 2 (from the termination of ST until the abolishing of the posthypnotic effect. Erickson's findings concern mainly suggestions of type A. In the initial phase he observed certain changes in the individual's behavior whereupon the suggested act was executed. This was followed by an awakening and a continuing of the normal activity, mostly with amnesia for the post-hypnotic act. This implies that the type A – suggestion is working only during period 1 and that period 2 never appears. Erickson does not relate whether he observed any direct limit between the initial posthypnotic phase and the elicitation of the post-hypnotic behavior. Based on these findings a long-term self-hypnotic training combined with a systematic use of posthypnotic suggestions became the base for Mental Training, which then has become the main method for both Therapy and Problem solving as well as for Personal Development and Life Quality Training

Uneståhl, Lars-Eric Ph.D.



W78 Systematic Self-Hypnotic Training for Sport and Life



IMT, a systematic and long term training of cognitive, emotional and social skills and attitudes, based on alternative states of consciousness like self-hypnosis, has during 50 years been used by more than 3 million Swedish people. Starting with the National and Olympic Teams and the Swedish School System in the seventies, IMT has then been applied to most areas of the Swedish Society (Business, Work, Leadership, Health, Personal development) IMT is defined as a systematic, long term and evaluated training of mental processes (Thoughts, Images, Emotions, Beliefs, Attitudes) to detect and develop resources, needed to reach Excellence in Sport and Life. Background: Integrated Mental Training was created in 1970 based on a number of studies in the sixties. These studies focused on two areas: A. Hypnosis, Self-Hypnosis and other Alternative States of Consciousness (ASC) B. Mind and Body issues, especially directed to Sport Performances (The author was an athlete himself) IMT is based on the use of alternative states of consciousness (ASC1), mostly on Self-Hypnosis, which is operationally defined as the 'Inner Mental Room'. (IMR). The state is characterized by a holistic EEG change with similar base activity in all 4 brain quadrants. The state has also 'divine section' characteristics with 5 ratios between beta, alpha, theta and delta showing the 'golden number' 1.6 ('the harmonious brain'). This makes it possible to use: Alternative systems of Control (ASC2) like 'triggers and Images'. It also enhances Alternative systems of change (ASC3) from very structured and 'voluntary effort' based changes over to 'cybernetic programming'. IMT is also replacing the traditional clinical- and problem-based model with a solution-based and life-long developmental model. This means that a. Goals are identified instead of problems ('Creating your own future') b. Change is related to satisfaction instead of dissatisfaction and direction is changed from away from to towards c. Life is looked at as a life-long and flow-related journey, where an exciting future and the best from the past are integrated into a now-focused life-process. The 50 training programs (1 week per program) provide significant changes in most areas of Life. 3. The cognitive, emotional and behavioral changes are integrated and give stable and often life-long effects. The increased focusing skills are not only important for Peak Performance but

also to move problems like tinnitus and chronic pain out from the awareness area. In the Mind-Body area the one year mental training normally produces significant positive changes in the self-regulatory area, the biochemistry area and the PNI - Psycho Neuro Immunology area. In one study 6 months of mental training decreased cortisol levels and increased DHEAS-levels corresponding to a 7 year decrease of the 'biological age'. Key Words: consciousness, alternative states, mental training, integrated mental training, hypnosis, self-hypnosis, hypnotic susceptibility, cognitive/emotional training, personal development

Varga, Katalin Ph.D.

V15 Oxytocin and Cortisol in the Hypnotic Interaction



The salivary oxytocin and cortisol changes in response to standardized laboratory hypnosis sessions were tested in both participants of the hypnosis dyad.

With a within subjects design our study investigated the main effect of hypnosis on the endocrine variables and also the moderator effects of hypnotic susceptibility and relational experiences reposted by subjects and hypnotists on several paper and pencil tests (AIM, DIH, s-EMBU).

Cortisol levels decreased both in subject and hypnotist from pre- to post hypnosis ($t(11) = 7.67$; $p < .001$; and $t(11) = 2.51$; $p < .05$ respectively). Our results indicated that changes in oxytocin levels are not related to the hypnotic susceptibility, but to the relational experiences. The perceived harmony with the hypnotist (DIH) was positively correlated with the increase in the salivary oxytocin concentration of the subject ($r(9) = .61$; $p < .05$), while elevated oxytocin levels in the hypnotist were associated with the subject having memories of less warm emotional relationship with his/her parents ($s-EMBU$) ($r(7) = -.90$; $p < .01$).

The results are interpreted within the social psychobiological model of hypnosis: hypnotic relationship seems to be a possible reparatory experience for subjects who lacked the emotional warmth in their childhood.

Varga, Katalin Ph.D.

Med W79 How to Teach Someone to Realize the Power of Words in Medical Practice. Useful Exercises

In this workshop I will present some of those exercises that we are using in training medical professionals. These exercises are focusing on the importance of rapport, communicating in situations of emotional involvement, use of suggestive techniques in critical situations, applying simple metaphors, etc. The approach is based on the observation that the patients in medical settings are in a state very close to the hypnotic state, so any comment may function as a powerful hypnotic suggestion.

The participants of the workshop will have the opportunity to take part in these exercises. We will discuss the relevance of these experiences in training professionals (nurses, psychologists, doctors, physiotherapists, etc.).

Vesely, Alexander

W1 + W81 Film-Matinée: Wizard of the Desert – Milton-Erickson-Dokumentarfilm (OmU)



Über den Film: This documentary explores the personal life and incredible career work of Milton H. Erickson, M.D., founder of Modern Hypnotherapy. The work of Milton H. Erickson, M.D., often referred to as "The Mozart of Communication," shocked the scientific community with new and effective theories for therapeutic intervention, which even today defy scientific explanation. But it is his personal story that commands our initial attention. How does a child born in the silver mining community of Aurum, Nevada, and soon to be ghost town at 7,500 feet above sea level, survive all odds after being stricken with polio to grow into the man destined to become an evolutionary genius in the fields of hypnosis and psychotherapy? To overcome paralysis and chronic, debilitating pain and muscle wasting, Dr. Erickson ignored his doctor's prognosis of helplessness and hopelessness, and went on to invent a protocol for hypnosis, which controls the mind, body and spirit. His exceptional work exposes his true genius and continues to lend hope and curative relief to vast numbers of patients through the hypnotic techniques he developed. In "Wizard of the Desert," we see an extraordinarily gifted and extremely disciplined man in a wheelchair, whose victories over severe pain, paralysis and life altering medical conditions continue to inspire awe long after his death. Uncompromising in the demands he placed on himself and his family, Dr. Erickson's story redefined medical philosophies and continues to mesmerize students and audiences alike. Through the eyes of those closest to him, our film reveals three dimensions of this unsung American genius whose contributions to modern psychotherapy and hypnosis forever memorialized him as the..."The Mozart of Communication; The Eccentric; and The Wounded Healer."

Über den Regisseur: Whether documentary or narrative, Austrian Director Alexander Vesely's films are unique. He is a masterful storyteller whose work captivates audiences as he weaves the experiences of various characters into a powerful fabric. Mr. Vesely approaches independent film projects differently than most directors. Though he has been directing various projects in Europe and South America for over 20 years his vision of a direct connection between psychotherapy and film permeates his work. He believes that his training as a psychotherapist helps him better understand human dynamics when working with actors, editors, composers and other creative talents, thus achieving the highest level of results with minimum film budgets. Alexander Vesely first heard of Erikson's work when his grandfather Viktor Frankl, who was also in the field, was invited to speak at the Erikson's namesake foundation. At the time, Vesely was working on his documentary, Viktor & I, which later won a Diamond Award in the California Film Awards. After being given a book on Erikson's life and work, Vesely wanted to learn more about "the personality behind the theory." That curiosity and seven years of research and interviews eventually resulted in his new film Wizard of the Desert. "I was blown away not just by the content and theories of Milton Erikson but also with his personal life story," Vesely explains. "[Erikson] was all about substance," he says. "He was not interested in selling something or making a name for himself." Mr. Vesely currently resides in Vienna, Austria but develops projects all over the world.

Vlamynck, Astrid FÄ



W17 Aus dem Vollen schöpfen: Trance-formation. Denn am liebsten geht es mir gut. Die multisensorische Arbeitstrance der Astrid Vlamynck



Ein interaktives Seminar wird angeboten. Einzelbehandlungen vor der Gruppe und Behandlungen innerhalb der Gesamtgruppe sind geplant. Bei Interesse auch Anleitungen zum Arbeiten in Kleingruppen. Ein bisschen Theorie, viel Diskussion, (vermutlich) kein Powerpoint, keine Hand-outs. Dafür ist es sinnvoll eigene Themen zur Bearbeitung mitzubringen. Geschöpft wird aus dem reichhaltigen Angebot an Behandlungstechniken, die mir zur Verfügung stehen.

Erleben Sie: multisensorische Behandlungselemente aus Hypnotherapie, Bonding-Psychotherapie, NLP (Neurolinguistisches Programmieren – Ich habe NLP in Kalifornien bei Robert Dilts und Judith deLozier (vormals Tänzerin) gelernt (Practitioner und Master-Practitioner, jeweils vier Wochen). So habe ich ein sehr körpernahes und spirituelles NLP erlernt. IRT (Imaginative Resonanztherapie) nach Paul Meyer, MEM (MACE Energy Method), Psychodrama, Embodying Wellbeing, EMDR, Brainspotting, Quick Remap, Energetische Psychotherapie und Psychologie, Advanced Energy Psychology® nach Fred Gallo.

Literatur: Energetische Psychotherapie. Hintergründe, Praxis, Wirkhypothesen. DGVT Verlag. Astrid Vlamynck Klopfen gegen Liebesleid. Selbstwert stärken – Attraktivität steigern. Rowohlt.

Vogt, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.



W60 Every picture tells a story! Ressourcen aktivieren und Lösungen fokussieren



Bilder sagen mehr als tausend Worte und verhelfen Gedanken und Gefühlen zum Ausdruck. In dem Workshop wird gezeigt, wie Malen und Zeichnen und das Arbeiten mit Figurenbildern in lösungsfokussierter Therapie mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Mögliche Interventionen werden vorgestellt, praktisch geübt und gespielt.

Theoretischer Hintergrund: Lösungsfokussierte Kurzzeittherapie und Spieltherapie

Lernziele: Die TeilnehmerInnen lernen kennen: unterschiedliche spielerische Interventionen der Kurzzeittherapie mit Kindern und Jugendlichen, therapeutische Spiele

Didaktische Mittel: Praktische Übungen

Erforderliche Vorkenntnisse: Keine

Literatur: Vogt-Hillmann, M., & Burr, W. (1999). Kinderleichte Lösungen - lösungsorientierte kreative Kindertherapie . Dortmund: Verlag Modernes Lernen. Vogt, M. (2007). Wenn Lösungen Gestalt annehmen - Externalisieren in der kreativen lösungsorientierten Kindertherapie. Dortmund: Borgmann. Vogt, M., (2013). Spielen als Ressource in der Therapie - die Ressourcen des Spielen. In H. Schemmel, & J. Schaller (Ed.), Ressourcen - Ein Hand- und Lesebuch zur therapeutischen Arbeit Tübingen: DGVT-Verlag

Volk, Heike



W99 Trancephänomene in der Therapie durch Imaginatives Resonanz Training (IRT) nach Paul Meyer B.Sc.



Imaginatives Resonanz Training (IRT), entwickelt von Paul Meyer B.Sc. (1921-2014). Körpersymptom-orientierte Methode zur Selbstheilung, anwendbar sowohl in Eigenarbeit als auch mit Gruppen. Vorstellungen von symptombehafteten oder durch Unfall o. Schlaganfall in der Bewegung bzw. Steuerung beeinträchtigten Körperteilen werden vom Anwender (AW) gegen ein Objekt in Körpernähe projiziert, das zwecks taktiler oder heiß/kalter Wahrnehmung Kanten oder differenzierte Oberflächen aufweist und gleichzeitig optisch vom AW wahrgenommen wird. Zyklische Betätigung dieser Vorstellungen bewirkt spürbare Belebung und Normalisierung des in Resonanz befindlichen wirklichen Körperteils, einschl. dessen Muskulatur u. Organtätigkeit. Eine Abfolge spontan auftretender veränderter Bewusstseinszustände von Tieftrance zu hellwacher Freude begleiten das Abreagieren des Symptoms über viele Zyklen. Das ermöglicht frappierende Resultate bei Schmerzkontrolle und Abschaltung verschiedenster Symptome, ggf. zunächst nur zeitweise, aber leicht in Eigenarbeit wiederholbar. Dauerhafte Heilungen sind möglich (ca. 300 AW-Berichte, teils mit medizinischer Bestätigung und zeitlichem Follow-up).

Lernziel ist, durch einen Vortrag und geführte Gruppenarbeit die Teilnehmer zu befähigen, als AL effektive Hilfe zu leisten und begabten Anwendern zu schneller Abschaltung von Symptomen bzw. Wiedererlangung der Bewegungs- und Steuerungsfähigkeit beeinträchtigter Körperteile zu verhelfen. Nach Kurzdarstellung der Thematik, Anleitung der Gruppe zur Eigenerfahrung der IRT-typischen Phänomene, Beantwortung von Fragen

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

von Delhaes, Alexander Dr.med.



W18 Erlebnis- und Erfahrungswelt Hypnose



Theoretischer Hintergrund der Thematik: Das Unbewusste unterscheidet nicht zwischen dem, was wir uns vorstellen und dem, was wir alltäglich erleben. So gesehen ist jede Trance eine direkte Erfahrung, die wie das Leben selbst Veränderungsprozesse bewirken kann. Im Idealfall führt eine hypnotherapeutische Reise zu einer spontanen Erkenntnis, einem "magischen Moment". Wenn das geschieht, kann sich für den Erlebenden ein heilsamer Bewusstseinsraum eröffnen und eine neue Wirklichkeit entstehen...

Inhaltlicher Ablauf und Lernziele: Entsprechend dem Motto handelt es sich um einen Erfahrungsworkshop mit einer Mischung aus Livedemonstrationen (Gruppe) und ungewöhnlichen hypnotherapeutischen Fallbeispielen.

Didaktische Mittel: Erfahrungsberichte, Gruppentrancen, Diskussion, Handouts, Einsatz audio/visueller Medien.

Bitte mitbringen: Unterlage (Isomatte und/oder Decke)

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.



W61 In welche Geschichte gehört das?



In dem Workshop werde ich zeigen, wie Patienten ihre (Problem-) Geschichten stets auf mehreren Ebenen darstellen. Auf der erzählten Ebene erscheinen diese Geschichten wie explizite Berichte - auf anderen Ebenen sind sie aber oft ebenso wahr und gültig, wenn auch teils metaphorisch oder als Inszenierung zu verstehen.

Unterschiedliche Therapieformen fokussieren jeweils unterschiedliche Ebenen, etwa die Ebene der Familie, die Ebene des Körpers, die Ebene der konkreten Therapiebeziehung oder im hypnotherapeutischen Teilekonzept auch die Ebene der Beziehung zwischen den inneren Anteilen des Patienten.

Wenn es in der Therapie gelingt, Interventionen und Ressourcen zu finden, die auf mehreren dieser Ebenen gleichzeitig stimmig sind, steigt die therapeutische Erfolgschance deutlich an. Zusätzlich sind Prioritäten notwendig, auf welcher Ebene die Interventionen besonders genau passen müssen.

In dem Workshop stelle ich ein Modell vor, das Entscheidungshilfen gibt, nach welchen Kriterien ein Therapeut Ziele, Ressourcen und Interventionen auswählen kann, damit sie auf den verschiedenen Ebenen gleichzeitig "passen" und welcher Ebene Vorrang gegeben werden muss. Es soll deutlich werden, dass die Auswahl möglicher Ressourcen nicht allein vom geschilderten Problem abhängt, sondern vielmehr noch von der Entwicklungsgeschichte und der individuellen Beziehungsgestaltung des Patienten zu sich selbst und anderen. Damit folgt die Auswahl therapeutischer Interventionen beschreibbaren Mustern und wird leichter lehr- und lernbar.

Anhand eigener Fälle und an Fallbeispielen der Teilnehmer wird der Einsatz des Modells erfahrbar verdeutlicht. Wenn es die Zeit erlaubt, wird dies in Kleingruppen weiter vertieft.

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.



W31 "In beauty may you walk" – Trance-zendenz-Zeit in unserer Gesellschaft



Siehe Hüsken, Claudia S. 26

Wilk, Daniel Dipl.-Psych.



W19 Sich selbst im Alltag leben und genießen



Theoretischer Hintergrund: Trancen gestalten unseren Alltag wesentlich mit. Wir kennen sie als Energieräuber und auch als Oasen der Freude – je nach Inhalt. Sie treten spontan auf, können aber auch gezielt hervorgerufen und beeinflusst werden. Die im Workshop angewandten Geschichten nehmen einen Einfluss auf die alltäglichen Trancen, indem sie das Bewusstsein dafür erweitern und den Umgang damit leichter werden lassen. Sie bilden vielfältige Brücken: weg von Spannungszuständen, hinein in angenehme und offene, entspannte Seinszustände. Die Brücken bilden sich

dabei erfreulich leicht und zuverlässig. Das Selbstvertrauen wächst spielerisch. Unser angeborenes Streben nach Gesundheit wird gefördert, indem die gute Integration von Lebensereignissen durch die verwendeten Metaphern unterstützt wird.

Lernziele: Selbsterfahrung, Induzieren und Vertiefen von Trancen mit Hilfe der vorgestellten Texte, Erfassen der trancefördernden und therapeutisch wirksamen Verbalisierungen.

Inhaltlicher Ablauf: Es werden verschiedene Texte vorgestellt und vorgelesen, durch die Trancen induziert werden. Über eigene Erfahrungen und Rückmeldungen der anderen Teilnehmer werden die Wirkungen transparent. Der Aufbau der Texte und die therapeutisch wirksamen Anregungen werden erläutert. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der besseren Wahrnehmung des Körpers, der Akzeptanz der Empfindungen und Gefühle, der Zunahme der Entspannungsfähigkeit, der Schmerz- und der Angstreduktion bis hin zu spezifischen therapeutischen Trancen und der Förderung der Traumaverarbeitung.

Erforderliche Vorkenntnisse der Teilnehmer: Keine

Literatur: D. Wilk: Innehalten und Verweilen - Geschichten die Veränderungen ermöglichen, 2014 Carl-Auer Verlag. Auf den Schultern des Windes schaukeln - Trancegeschichten, 6. Auflage 2014 Carl-Auer Verlag. Ein Käfer schaukelt auf einem Blatt, 5. Auflage 2013 Carl-Auer Verlag. Die Melodie der Ruhe, 2. Auflage 2013 Carl Auer Verlag

Bitte mitbringen: Unterlage, evtl. eine Decke zum Zudecken

Wirz, Patrick lic.phil.



W80 Erotische Trancen aktivieren. Hypnosystemische Interventionen in der Sexualtherapie



Theoretischer Hintergrund: Im Einzel- wie im Paarsetting sind PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen häufig mit Klagen über mangelnde Leidenschaft und Schwierigkeiten mit dem biologischen Funktionsablauf sexueller Reaktionen konfrontiert. Körperliche Sexualfunktionen sind primär von Gedanken, Vorstellungen und Gefühlen geprägt. Die mentale Stimulation in der erotischen Begegnung hat einen stärkeren Einfluss auf die sexuellen Funktionsabläufe wie die körperliche Stimulation (Sexualtechniken). Sexuelle Reaktionen sind unwillkürlich. Die Bewusstseinsveränderung einer erregenden "Erotischen Trance" (Wirz 2009) ist der Auslöser für die Transformation des Organismus in die sexuelle Erregung und des Orgasmus. Fehlendes Begehren oder die Angst vor der sexuellen Inszenierung fokussieren die Aufmerksamkeit auf lusthemmende Vorstellungen. Als Konsequenz bleiben die gewünschten Sexualreaktionen aus. Trancearbeit in der Sexualtherapie ermöglicht einerseits ein sinnlich-konkretes Erleben der sexuellen Klagen. Andererseits können in der Altersprogression wiederum neue und passende Lösungen entwickelt und erlebt werden. Der systemische Blick auf die Alltags- und Sexualbeziehung erleichtert das Verständnis für die Paardynamiken in sexuellen Inszenierungen.

Lernziele: 1) Ausbalancierung von Empathie und sexueller Eigenständigkeit 2) Kennenlernen der Induktionsmöglichkeiten natürlicher "Erotischer Trancen" 3) Strategien der Aktivierung rauschhafter sexueller Aufregung in langen Beziehungen; 4) mentales Management von Eustress (positive Aufregung) und Distress (Angst, Panik) in sexuellen Inszenierungen.

Inhaltlicher Ablauf: Präsentation des Konzepts der Hypno-Systemischen-Sexualtherapie und des Konzepts der "Erotischen Trance". Explorationstechniken relevanter Prob-

lem- und Lösungsmuster. Trancearbeit zur Optimierung des Begehrens und des Angstmanagements.

Didaktische Mittel: Präsentationen, Diskussionen, Selbsterfahrung in der Gruppen-
trance, Fallvignetten und Demonstrationen.

Literatur: Arazo D (1991) Sexual Joy through self hypnosis, Glendale, Westwood. Arazo D (1998) The new hypnosis in sex therapy. New York, Jason Aranson; Wirz P (2010) Die Erzeugung erotischer Trance. Psychoscope 11/2010; Wirz P (2009) Sexuelle Störungen. In: Revenstorff D, Peter B. Hypnose in der Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Heidelberg, Springer; Wirz P (2001) Hypno-Sexualtherapie. M.E.G. a. Phon. Nr. 34: 24-28.

Zeig, Jeffrey Ph.D.

V14 The Symbolic Use of Hypnotic Phenomena



Hypnotic phenomena have been traditionally used as test suggestions prior to induction, as induction techniques, as challenge suggestions, as deepening methods, as therapeutic resources. Traditional methods will be reviewed. Milton Erickson additionally used hypnotic phenomena symbolically for strategic multilevel purposes. We will view and discuss video clips of Dr. Erickson using this method. The symbolic use of hypnotic phenomena has not been previously developed in the literature. It is a method that can strengthen therapeutic initiatives.

Zeig, Jeffrey Ph.D.

W40 Advanced Techniques of Hypnosis

Skills and experience, research and theory... each plays a central role in the development of effective therapy practice. And then there is something else. When we recall the work of such figures as Milton Erickson, Virginia Satir, and Carl Whitaker, we detect another layer: artistry. Surprisingly, artistry is something that can be taught, or more accurately, expanded. Everyone has the capacity. And it is artistry that brings forth all of that skill, experience, research and theory in effective and generative ways. In this course we will identify the creative patterns of Erickson and then bring them to life through demonstration, experiential exercises, improvisation, and individual and group activities. We will expand our lenses (ways of viewing), strengthen our muscles (ways of doing), and foster greater flexibility (ways of being).



Kom

W100 Hypnosystemische Strategien bei Trance-Phänomen Stress

Zeyer, Reinhold Dr.rer.nat., Dipl.-Psych.



Theoretischer Hintergrund: Stress kann pathologische Prozesse fördern: akute (z. B. Versagensängste); chronische (u.a. psycho-physiologische Störungen) und dysfunktionale Verhaltensmuster (Vermeidungsverhalten, Aggression) – und ist Folge davon. Entscheidend sind individuelle Bewertungsprozesse.

Lernziele: Überblick über Strategien und Methoden hypnosystemischer Gesprächsführung und expliziter Hypnoseanwendung in der Stressbehandlung und Resilienzförderung.

Inhaltlicher Ablauf: Aus Erkenntnissen der Stress- und Hirnforschung werden Strategien und Methoden der Behandlung abgeleitet. Hypnosystemische Gesprächsstrategien der Strukturierung und Transformation sowie Behandlungsstrategien auf der Tranceebene werden vorgestellt. Zur Nutzung unbewusster Wissens- und Entscheidungsprozesse wird ein prozessorientiertes Verfahren demonstriert, bei dem in einem gestuften Tranceprozess das Stresssymptom als Auslöser für Stresscoping gebahnt wird.

Didaktische Mittel: Kurzvortrag, Diskussion, Demonstration, Gruppenübungen.

Literatur: Revenstorf, D. & Zeyer, R. (2004): Hypnose Lernen. Heidelberg. Heidelberg (Carl-Auer). Zeyer, R. (2012): Hypnotherapeutische Strategien bei akutem und chronischem Stress. Heidelberg (Carl-Auer). Zeyer, R. (2014): Stress.

In: D. Revenstorf u. B. Peter (Hrsg.): Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Ein Manual für die Praxis (Springer)

Inhalt

S. 03-65

S. 30-31/59

S. 67-86

S. 88-91

Abstracts

Film-Matinéen

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

Albermann, Eva-Maria Dr.med.

Ärztliche Psychotherapeutin in Freiburg im Breisgau und Winterthur. Therapien: Hypnotherapie, EMDR, systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie und tiefenpsychologisch-orientierte Psychotherapie, EMI (Eye Movement Integration), Ego-States-Therapy und Energetische Psychotherapie. Ausbilderin für Energetische Psychotherapie nach Dr. Fred Gallo (EDxTM).

Aschauer, Arno

Drehbuchautor, Regisseur, Feature-Journalist (ORF-Ö1), Medienpädagoge, Systemischer Filmanalytiker, Hypnosystemischer Coach & Berater für Film & TV

Mitglied im VDD/Verband Deutscher Drehbuchautoren, Mitglied des VDFS/Verband der Filmschaffenden Österreichs; Assoziiertes Mitglied der M.E.G. - Milton Erickson Gesellschaft für Klinische Hypnose München, Leitet das INK-Institut für Narrative Kunst-Wien www.ink-wien.net
 Forschungsschwerpunkte: Lehrkonzept Transmediales Storytelling, HypnosystemiKinema - Systemische Berührungspunkte zwischen Film, Coaching & Therapie, Seit 2011 Seminare u.a. am Milton Erickson-Institut Rottweil, Milton Erickson Institut Göttingen, NIS-Hannover, M.E.G. Jahrestagung Bad Kissingen

Bartl, Reinhold Dr. Dipl.-Psych.

Psychologe; Psychotherapeut; Ausbilder für Systemische Psychotherapie und Ericksonscher Hypnose; Leiter des Milton Erickson Instituts Innsbruck. Berufserfahrung: arbeitet als niedergelassener Psychotherapeut mit dem Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit Menschen mit "Sucht-Symptomatiken" und "psychosomatischen" Symptomen sowie als Coach von Führungskräften, (Spitzen)SportlerInnen und anderen Menschen mit "Bühnenberufen", in denen Sehnsüchte eine bedeutsame Rolle spielen.

Bass, Daniel Dipl.-Psych.

Arbeitet als Psychologe am Milton Erickson Institut Rottweil und in der dortigen psychotherapeutischen Praxis mit Erwachsenen und Kinder. Ausbildung in Klinische Hypnose für Erwachsene und Hypnotherapie für Kinder und Jugendliche, aktuell in Fortbildung zu Paartherapie. Seit 2002 mitverantwortliche Organisation mehrerer Großtagungen (Kindertagungen, Mentales Stärken, Seminarwoche Wigry, Nepal-Tagung, 19. Internationaler Hypnosekongress Bremen).

Benaguid, Ghita Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin, Verhaltenstherapeutin (AFKV), Ausbilderin und Supervisorin der MEG, Leiterin der MEG Regionalstelle Bielefeld, Dozentin und Supervisorin bei Ausbildungsinstituten für Verhaltenstherapie (ZAP, DGVT), Psychodynamisch Imaginative Traumatherapie (PITT) nach L. Reddemann und funktionale Stimmbildung nach M. Heptner. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Rehabereich seit 2000 Kassensitz für VT in Bielefeld. Arbeitsschwerpunkte: Angstsymptome, Auftrittsängste und psychogene Stimmstörungen. Interdisziplinäre Arbeit mit Stimmtherapeuten und Gesangspädagogen.

Bierbaum-Luttermann, Hiltrud Dipl.-Psych.

Approbierte, niedergelassene Psychotherapeutin. Ausbildungen und Weiterbildungen in Verhaltenstherapie/Kindertherapie, Familientherapie, Hypnotherapie/Klinische Hypnose, NLP, EFT, EMI. Seit 1985 Arbeit in der ambulanten Praxis mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen. Dozentin und Supervisorin für Verhaltenstherapie und Hypnotherapie in unterschiedlichen Institutionen und Ausbildungsgängen der DGVT, Leitung der Regionalstelle Berlin für Kinderhypnotherapie der Milton Erickson Gesellschaft (MEG), stellv. Leitung der DGVT Institut-sambulanz KJP Berlin

Bieselt, Dagmar Dipl.-Psych.

Diplom-Psychologin Dagmar Bieselt hat in den siebziger Jahren im Rahmen ihres Psychologiestudiums bei Professor Dietrich Langen in Mainz "Autogenes Training und Gestufte Aktivhypnose" gelernt und in Gruppen- und Einzelsettings praktiziert. Sie arbeitete als Dozentin an der Universität Darmstadt sowie als selbständige Personal- und Unternehmensberaterin und gründete in den neunziger Jahren gemeinsam mit ihrer Kollegin die Bieselt & Bolitisch Personalberatung AG. Inspiriert von der aktuellen Hirnforschung wandte sie sich wieder der Theorie und Praxis der Hypnose zu, besuchte Kurse am MEG-Institut und absolvierte die Ausbildung bei Götz Renartz am Zentrum für Angewandte Hypnose in Mainz, das sie mit dem Masterzertifikat der "Deutschen Gesellschaft für Autosystemhypnose e.V." abschloss. Sie ist heute als heilkundliche Psychotherapeutin in Klingenmünster tätig und hält Seminare zu den Themen Hypnotherapie bei Burn-out sowie Schlafstörungen am Zentrum für Angewandte Hypnose in Mainz.

Bohne, Michael Dr.med.

ist einer der bedeutendsten Vertreter der Klopftechniken in Deutschland und hat diese entmystifiziert und prozessorientiert weiterentwickelt, sowie mit psychodynamisch-hypnotherapeutisch-systemischem Wissen kombiniert. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher über Auftrittsoptimierung, Klopftechniken und PEP und Deutschlands bekanntester Auftritts-Coach für Opernsänger und klassische Musiker.

Im Rahmen dieser Tätigkeit trainiert und coacht er verschiedene Profiorchester für den Bereich High Peak Performance und effizientes Stressmanagement bei musikalischen Spitzenleistungen. Gastdozenturen und Lehraufträge führten ihn an verschiedene Musikhochschulen und Orchesterakademien, u.a. Leitung des Curriculums für Auftrittscoaches in Kooperation und an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Ferner trainiert er als Auftritts-Coach die Fernseh- und Radiomoderatoren von ARD und ZDF.

Brandt, Karlheinz Mag., Dipl.-Psych.

Psychotherapeut seit 1977, der M.E.G. und seinen Gründern seit den 80er Jahren verbunden. Mit aktiven Beiträgen an M.E.G. Jahrestagungen sowie an ESH- und ISH- Kongressen beteiligt. Spezialgebiet ist der unerfüllte Kinderwunsch in Kooperation mit einem reproduktionsmedizinischen Zentrum. Vater zweier inzwischen erwachsener Söhne und seit 2008 geschiedener "Alleinerzieher". In eigener Praxis seit 1978 tätig, mit Schwerpunkten Angst- und Panikstörungen, Trauma, somatoforme Störungen und sexuelle Störungen.

Braun, Martin Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; ist seit 20 Jahren freiberuflich, kassenzugelassen psychotherapeutisch und als Coach und Mentaltrainer tätig. Hypnotherapeut, Verhaltenstherapeut, Familientherapeut. Martin Braun ist Ausbilder der Milton Erickson Gesellschaft (M.E.G.) für Klinische Hypnose und hypnosystemischer Kommunikation und Leiter der M.E.G. - Regionalstelle Gelsenkirchen.

Brunner, Eveline Dipl.-Psych.

Psychotherapeutin / Verhaltenstherapie / Hypnotherapie. Seit 1976 in eigener Praxis tätig. Parallel dazu 31 Jahre lang in einer Berliner Erziehungs- und Familienberatungsstelle Therapie, Beratung und Begutachtung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Ebenso Lehrer und Lernberatung. Trainerin für klinische Hypnose (MEG), Trainerin für NLP (DVNLP), Supervisorin (BdP), Lehrcoach (DVNLP), Lehrerin für medizinisches Qi-Gong, Psycho - Onkologin (BdP)

Cardeña, Etzel Ph.D.

Etzel Cardeña holds the endowed Thorsen Chair at Lund University in Sweden. Born and raised in México, he did postgraduate work in Canada, and the United States, where he got his PhD in psy-

chology from UC Davis under Charles Tart, and was a postdoctoral fellow at Stanford under David Spiegel. He has been President of the Society for Clinical and Experimental Hypnosis, Division 30 of the American Psychological Association, and the Parapsychological Association. A fellow of the American Psychological Association and the Association for Psychological Studies, his main areas of interest include research on anomalous experiences (including potential psi phenomena), hypnosis (neurophenomenology of spontaneous hypnotic phenomena, hypnotic typology, cultural aspects, personality correlates, hypnosis for posttraumatic conditions, hypnosis and psi), and dissociative and acute posttraumatic disorders. Etzel's work has garnered multiple awards from many different professional organizations and he has been a consultant to the DSM-IV and the DSM-5. His close to 300 publications include *Varieties of Anomalous Experience* published by APA and now in its second edition, and the two-volumes *Altering Consciousness: A multidisciplinary perspective*. He is also the current Science Editor for the *American Journal of Clinical Hypnosis* and the artistic director of the *International Theatre of Malmö*.

Clausen, Günter R. Dr.med.

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker (Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Ärztliche Hypnose und Autogenes Training e.V. DGÄHAT / 1. Vorsitzender des Psychoanalytischen Institutes Nordrhein [Düsseldorf/Neuss] e.V., Mitglied DGH, MEG, ISH), Hypnosedozent der DGÄHAT e.V. www.dgaehat.de Ermächtigt LÄK-Nordrhein für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie / LÄK-Bayern für AT und Hypnose. KV-Nordrhein anerkannt für Hypnose.

Derra, Claus Dr.med. Dipl.-Psych.

Geb. 1953. Studium der Medizin und Psychologie in Mainz, 1981 Approbation, 1985 Diplom-Psychologe, Facharzt für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin, Rehabilitationswesen, Spezielle Schmerztherapie, Sozialmedizin, medizinische Begutachtung.

Seit 1996 Weiterbildungsbefugter bei der BezÄK Nord-Württemberg, AT und Hypnosedozent der DGÄHAT, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der DGÄHAT sowie der deutschen Hypnosegesellschaften.

Mehrere Bücher zu Entspannungsverfahren, Schmerztherapie sowie zu sozialmedizinischer Begutachtung und CDs zu AT, PR und Achtsamkeit

Dettelbacher, Martin Dr.med.

FA für Allgemeinmedizin, NLP-Trainer und Hypnotherapeut, beschäftigt sich seit 1999 mit Hypnose. Seit 2002 arbeitet er in seiner Ordination für Allgemeinmedizin in Schlüsslerberg, Oberösterreich. Behandlungsschwerpunkte sind die hausärztliche Patientenbetreuung, Hypnotherapie bei Suchterkrankungen und psychosomatischen Erkrankungen, NLP-Coaching, Raucherentwöhnung mit dem 4dimensionalen Modell. Er verfügt über eine langjährige Referententätigkeit: 2006/2007/2009/2010: Referent ÖGZH Pfingstklausur, 2010/2011/2012: Referent DGZH Hypnose-Kongress, Berlin, 2012: Referent Internationaler Hypnose-Kongress, Bremen, 2013: Referent 8. Forum de la CFHTB in Strasbourg, Frankreich

Dierkes, Jörg Dipl.-Psych.

Seit 2000 lernt er intensiv bei Dr. Stephen Gilligan, welcher selbst viele Jahre bei Milton Erickson lernte und begleitet diesen seit 2007 auf seinen "Trance Camp" Ausbildungen in Deutschland und China als Assistenz-Trainer. Diplomarbeit (2004) mit dem Titel "Moderne Hypnotherapie und östliche Weisheitslehren". Er hat eine private Praxis für Hypnotherapie in Osnabrück und bietet akkreditierte Seminare und Fortbildungen in Ericksonischer Hypnotherapie und Generativer Trancearbeit (Gilligan Ansatz) an. Ein weiterer Tätigkeitsbereich, in dem er Trance als mentales Training im Sport einsetzt, ist das Arbeiten mit Profifußballern. Außerdem seit 1996 von den Krankenkassen anerkannter Qi Gong Lehrer und wurde dazu über mehrere Jahre auf verschiedenen Reisen

in China von einem chinesischen Qi Gong Meister ausgebildet. Seit 2001 intensives Training und Retreats mit dem vietnamesischen Zen und Achtsamkeitslehrer Thich Nhat Hanh.

Dohne, Klaus-Dieter Dr. Dipl.-Psych.

ist Schatzmeister der M.E.G. und leitet die Regionalstelle in Göttingen. Er ist Lehrtherapeut beim Niedersächsischen Institut für Therapie und Beratung (NIS) und arbeitet in freier Praxis als Psychotherapeut, Coach und Trainer. In seiner Dissertation hat er die Hypno-systemischen Methoden in ihrer Wirkung auf den Präfrontalen Cortex untersucht. Daraus ist in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Gerald Hüther eine Diagnostikmethode zur Erfassung der exekutiven Meta kompetenzen entstanden. Mit Dr. Bernd Müssig gründete er die CultureWork GmbH und entwickelt Modelle für kulturellen Wandel in sozialen Systemen.

Dünzl, Georg Dr.med.dent.

in München niedergelassener Zahnarzt und Heilpraktiker für Psychotherapie, beschäftigt sich seit 1986 mit Hypnose. Als Trainer, Supervisor und ehemaliges Vorstandsmitglied der DGZH e.V. (Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Hypnose) jetzt Vorstandsmitglied der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose e.V. (MEG) setzt er sich für die Zusammenarbeit von MEG und DGZH ein.

Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Integration der Hypnose in die tägliche zahnärztliche Praxis. Das Ziel ist eine entspannte Behandlungssituation, Reduktion bzw. Ausschaltung von Angst und Schmerz, sowie die Therapie unerwünschter Gewohnheiten (Zähneknirschen, Selbstkontrolle von Würgereiz u.ä.). Besonderes Interesse gilt auch der Vorbeugung und dem Handling von medizinischen Notfällen durch patienten-gerechte hypnotische Kommunikation, sowie Hypnose und Schmerz(-forschung). Ausbildung in Hypnotherapie, EMDR und PEP (prozess- und embodimentfokussierte/energetische Psychologie).

Ebell, Hansjörg Dr.med.

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Facharzt für Anästhesiologie. 1976-86 Anästhesie, Intensivmedizin und Aufbau einer interdisziplinären Schmerzambulanz, 1987-93 psychosomatische Schmerztherapie am Universitätsklinikum Großhadern in München, davon 3 Jahre praktisch-klinisches Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von Selbsthypnose bei starken Schmerzen auf Grund einer Krebserkrankung. 1992-2013 ärztlich-psychotherapeutische Praxis mit Schwerpunkt auf chronischen Erkrankungen (Schmerz, Psychosomatik und Psychoonkologie). Lehrtherapeut für Hypnose und Autogenes Training (Bayerische Landesärztekammer), Referent und Supervisor der Milton Erickson Gesellschaft (MEG) und Deutschen Gesellschaft für Hypnose (DGH). Lehrtätigkeit (z.B. Lindauer Psychotherapiewochen u.v.a.) seit 1984. (www.doktorebell.de)

Eberle, Thomas Dipl. Musiktherapeut

Musiktherapeut, Obertonsänger, Musiker, Klangkünstler und Klangschamane, Mehrjährige Weiterbildungen in Körpertherapie, Trancetheapie, Tanztherapie, Schamanismus und Familienstellen. Entwicklung eigener therapeutischer Konzepte für einen ganzheitlichen Heilungsweg, so z.B. die " Licht- Klangmassage ", vielfältige Seminar - und Weiterbildungsangebote, seit 1995 in eigener Praxis tätig.

Ernsting, Ronja

Jg. 72; verheiratet, 2 Kinder; Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin in eigener Praxis in Porta Westfalica; Funktionale Stimmbildnerin; Referentin für verschiedene Bildungseinrichtungen zu den Themen Stimme im Beruf, Stimmarbeit als Chance in der Persönlichkeitsentwicklung, u.a.

Feld, Ulrike Dipl.-Psych.

Studium der Psychologie, Soziologie und Musikwissenschaft (M.A.) in Heidelberg und Berlin. Ulrike Feld arbeitet als freie Hypnotherapeutin (M.E.G.), Systemischer Coach, Trainerin und Psychologin mit der Spezialisierung auf Musiker/innen, Kreative und Performer im Hochleistungssegment sowie auf Musik- und Kulturbetriebe. Sie ist außerdem Dozentin an der Universität der Künste Berlin und der Hochschule für Musik Hanns Eisler am Kurt-Singer-Institut für Musikergesundheit. Seit langem beschäftigt sie sich mit dem Einsatz und der Wirkung von Musik in der Hypnose und bei Selbstheilungsprozessen.

Fischer, Melchior Dipl.-Psych.

Melchior Fischer ist Therapeut am Milton Erickson Institut Rottweil/Freiburg sowie am Schmerzzentrum Hochrhein in Bad Säckingen und Dozent an verschiedenen Regionalstellen der M.E.G.. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Behandlung von Ängsten (insbesondere Prüfungs-, Auftritts-, und Leistungsängsten), chronischen Schmerzen, Burnout und Depressionen. Weiterhin ist er spezialisiert auf Mentaltraining und Coaching für Sportler und Musiker. Zusätzlich arbeitet er in der Tagungsorganisation für verschiedene Tagungsprojekte des Milton Erickson Institutes Rottweil und der Trenkle Organisation GmbH (z.B. Kindertagungen, Mentales Stärken, Nepaltagungen, Teile Therapie Tagung, 19. ISH Kongress 2012).
Homepage: www.melchior-fischer.de

Freund, Ulrich Dipl.-Soz.Päd.

Ausbilder, Gründer und lange Zeit Leiter der Reg. Stelle Frankfurt der M.E.G. Zeitweilig Herausgeber der Megaphon. Er ist auch seit Jahren in der Europäischen Märchengesellschaft (EMG) engagiert. Zahlreiche Beiträge zum Thema Märchen in der Psychotherapie, sowie der Beitrag "Wirkfaktor Grimm" Im Manual (Revenstorf und Peter), Ehrenmitglied MEG. 2009 Freundschaftspreis der MEG.

Fritzsche, Kai Dr.phil. Dipl.-Psych.

Kai Fritzsche arbeitet als Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt der Behandlung von Traumafolgestörungen. Er ist zertifizierter Trainer für Ego-State-Therapie, Mitbegründer des INSTITUTS FÜR KLINISCHE HYPNOSE UND EGO-STATE-THERAPIE (IfHE) sowie Sprecher der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Ego-State-Therapie (EST-DE). Kai Fritzsche stellt die Ego-State-Therapie auf verschiedenen nationalen und internationalen Kongressen vor. Er organisiert und leitet Ausbildungsseminare und Supervisionsveranstaltungen für Ego-State-Therapie und ist ebenfalls als Autor tätig. 2010 erschien eine Einführung in die Ego-State-Therapie, die er gemeinsam mit Woltemade Hartman, Ph.D. heraus brachte, sowie 2013 sein Buch: Praxis der Ego-State-Therapie, beide im Carl-Auer-Verlag.

Geßner, Christian Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.

Christian Geßner ist Psychologischer Psychotherapeut mit Schwerpunkt "Hypnosystemische Beratung und Psychotherapie". Er ist Leiter der Abteilung Psychosomatik in der AHG Klinik im Odenwald und arbeitet in freier Praxis als Psychotherapeut, Coach und Leiter von Seminaren und Trainings im Profit- und Non-Profit-Bereich. Seine langjährige Erfahrung als Trainer in der Kampfkunst Silat (indonesisches Shaolin Kung Fu) verbindet er auf neue Weise mit dem hypnosystemischen Ansatz von Gunther Schmidt und bietet dieses Modell in Seminaren und Trainings an.

Giesen, Manu Dieter Dipl.-Psych.

Seit 1992 selbständig in psychotherapeutischer Praxis tätig, vorher in verschiedenen psychiatrischen Kliniken. Auf vielen Umwegen in meinem Berufsleben (LKW-Fahrer, Kfz-Mechaniker, Entwicklungshelfer, Berufspädagoge u.a.) ist mir die Psychologie immer gefolgt und schließlich hat sie mich eingeholt, in einer tiefen persönlichen Krise. Da half mir nicht die VT, die ich ab 1975 erlernt hatte. Mir half, die Lebendigkeit in meinem Körper wieder zu spüren. Vermittelt durch

Rebirthing, Bioenergetik, Tai-Chi, Yoga, Trancedance, Oshos aktive Meditationen, Bonding, Encounter und einfach laufen, schwimmen, radfahren. Was als Selbsthilfe 1982 begann führte ich in mehrjährigen Trainings in Holland und Indien weiter, gab Yoga-, Selbsterfahrungs- und Meditationsgruppen. In der Hypnotherapie Milton Erickson' (seit 2002 dabei) fand ich die ressourcenorientierte Psychotherapie vereint mit dem Menschenbild der "Psychologie der Buddhas" (Osho): Jeder trägt das Potential für seine Entfaltung in sich!

Görz, Karin Dipl.-Psych.

Approbation Psychologische Psychotherapeutin DPTV, Klinische Neuropsychologin GNP, zertifizierte Ausbilderin und Supervisorin im Autogenen Training, Langjährige Leitung des Psychologischen Dienstes des Kurpfalzkrankenhauses der Stiftung für Rehabilitation. Dort Entwicklung und Einsatz einer geeigneten Form der Hypnotherapie für körperlich, seelisch und neurologisch Schwererkrankte - u.a. basierend auf Elementen der Psychoanalyse (C. G. Jung) und der positiven Psychotherapie; seit 2010 eigene Praxis. Publikationen in verschiedenen Fachzeitschriften sowie in "Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin", Prof. D. Revenstorf (2009). Erfolgreiche Teilnahme an dem "Römerpreis der Psychoanalytiker" (Beitrag: "Energiemodelle und Therapierbarkeit von somatisch und psychosomatisch Erkrankten"), "Förderpreis der ZNS-Hannelore-Kohl-Stiftung" (Beitrag: "Hypnotherapie bei neurologisch Erkrankten")

Göbbling, Heinz-Wilhelm Dr.med.

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Leitender Oberarzt der Psychiatrie Langenhagen im Klinikum Region Hannover. Coaching und Mentaltraining in eigener Praxis. Klinische Leitungsbereiche: Psychiatrisch-psychotherapeutische Tagesklinik Hannover und Institutsambulanzen. Schwerpunkte der therapeutischen Arbeit: Hypnotherapie bei Insomnien, Depressionen, Angststörungen, privaten und beruflichen Krisen. Dozententätigkeit (M.E.G., DGH, ISH, Ärztekammer Niedersachsen, Gesellschaft für Verhaltenstherapie Hannover-Dinklar u.a.)

Groß, Helge Dr.med.

Studium Sozialwissenschaften und Humanmedizin in Marburg 1978-1985. Facharzt für Allgemeinmedizin 1991, Facharzt für Psychosomatische Medizin 1996, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie 2001, Zusatzbezeichnung Sportmedizin 1998, Promotion 2007 mit einem Thema zum Lebenssinn. Weiterbildungen u.a. in Tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Interaktionell-psychoanalytischer Gruppentherapie, Systemischer Therapie, Naturheilverfahren. Therapeut, Supervisor und Dozent für Hypnose(therapie) und Verhaltenstherapie. Derzeit Privatpraxis und Gutachter. Hobby- und Genussläufer.

Gross, Martina Mag.

Leiterin des Hypno-Synstitut - Wien, Hypnosystemische Psychotherapeutin, klinische Psychologin und Lehrtrainerin für Klinische Hypnose in freier Praxis und in der Aus- und Weiterbildung von PsychotherapeutInnen und PsychologInnen.

Hain, Peter Dr.phil.

Fachpsychologe für Psychotherapie & für Kinder- und Jugendpsychologie in freier Praxis in Zürich u. Bremgarten (CH) für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Paare und Familien, Coaching, Therapie, Supervision. Past - Präsident und Ausbilder der Gesellschaft f. klinische Hypnose Schweiz, ghyps, Supervisor und Dozent an systemischen Ausbildungsinstituten, Supervisor pca (person centered approach). Gründungspräsident von HumorCare und wissenschaftl. Leitung der Humorkongresse in Basel, Arosa u. Zurzach (1996 - 2006, CH). Organisation und Co-Leitung der 1., 2. & 3. Hypnosystemischen Tagung in Zürich (2010/2012/2015). Diverse Publikationen, Buchautor (Das Geheimnis therapeutischer Wirkung, C. Auer 2012); www.drhain.ch

Hammel, Stefan

geb. 1967, ist systemischer Familientherapeut, Hypnotherapeut nach Milton Erickson und evangelischer Klinik- und Psychiatrieseelsorger. Er ist Leiter des Instituts für Hypnosystemische Beratung in Kaiserslautern und leitet Seminare zu therapeutischem Erzählen, Utilisation, Arbeit mit Implikationen, Erickson'scher Therapie und Hypnosystemischer Beratung. Er ist Verfasser des "Handbuchs des therapeutischen Erzählens", des "Handbuchs der therapeutischen Utilisation", des Buchs und Hörbuchs "Der Grashalm in der Wüste", des Buchs "Loslassen und Neues ins Leben lassen", der paartherapeutischen Landkarte "Die Insel der Liebe" sowie des hypno-systemischen Blogs HYPs (www.stefanhammel.de/blog). Aktuelle Informationen zu seiner Arbeit finden Sie unter www.stefanhammel.de und www.hsb-westpfalz.de.

Hansen, Ernil Prof. Dr.med. Dr.rer.nat.

Geboren 1948 in München. Nach Biologie- und Chemiestudium Immunologe am Max-Planck-Institut für Biochemie, dann Medizinstudium und Anästhesist am Universitätsklinikum Großhadern in München. Professor für Anästhesiologie am Universitätsklinikum Regensburg. Längere Zeit Leiter der Neuroanästhesie, mit Wachkraniotomien unter hypnotischer Kommunikation ohne Sedierung. Derzeit in der Abtl. für Psychosomatik im Studentenunterricht tätig. Aktives Mitglied und wissenschaftlicher Beirat der MEG, kümmert sich um "Medizinerschiene" und Wissenschaftsforum MEGscience. Vorlesungen, Vorträge, Kurse, Veröffentlichungen zu "Nocebo-Effekte und Negativsuggestionen in der Medizin", "Therapeutische Kommunikation und Beziehung in der Medizin", "Enttraumatisierung der medizinischen Aufklärung". Forschung zu Placebo/Noceboeffekten, Wirkung von Suggestionen, Messung von Trancetiefe. Bemühen um einen Brückenschlag zwischen Hypnose und Medizin.

Hartman, Woltemade, Ph.D.

Woltemade Hartman (Ph.D.) ist klinischer Psychologe und Psychotherapeut in eigener Praxis in Pretoria, Südafrika. Er absolvierte Ausbildungen in Hypnotherapie an der Ericksonian Foundation in Phoenix, Arizona und Ego State Therapie bei Professor J.G. Watkins und Helen Watkins in Missoula, Montana. Er ist Fachmann und Ausbilder in Hypnotherapie, Ego-State Therapie sowie Eye Movement Integration (EMI). Er ist Autor der Bücher "Ego state therapy with sexually traumatized children" und "Einführung in die Ego-State-Therapie"(2010). Zusätzlich hat er zahlreiche Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht zum Thema Hypnose und Psychotherapie. Dr. Hartman ist ein ehemaliges Vorstandsmitglied der South African Society of Clinical Hypnosis sowie des Health Professions Council of South Africa (HPCSA). Er ist Gründer und Direktor des Milton H. Erickson Institutes in Südafrika (MEISA). Dr. Hartman hatte den Vorsitz im Gründungskomitee und ist amtierender Präsident von Ego State Therapy International (ESTI). Er verfasste zahlreiche Publikationen der Hypnose und der Ego State Therapie sowohl im psychotherapeutischen Kontext als auch in der Kommunikationspathologie. National und international lehrt Dr. Hartman in diesen Feldern. Derzeitig unterrichtet er jährlich für die MEGA in Wien, die deutsche Milton H. Erickson Gesellschaft (MEG), und die deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie (DGH). Er hält regelmäßig Vorträge und Workshops in ganz Europa. Dr. Hartman ist zudem der erste approbierte EMI (Eye Movement Integration) Therapeut und Lehrer in Südafrika. Dr. Danie Beaulieu (Ph.D) von der Académie Impact von Québec, Kanada, akkreditierte ihn, diese Methode der Traumabehandlung international zu unterrichten. Dr. Hartman war 2009 Preisträger des "Early Career Award for Innovative Contributions to Hypnosis", ein von der Internationalen Gesellschaft für Hypnose (ISH) verliehener Preis für Kollegen, die schon früh in ihrer Karriere innovative Beiträge zur Hypnotherapie geleistet haben.

Herr, Alexander Dr.phil. Dipl.-Psych.

Systemischer Therapeut, Hypnotherapeut und hypno-systemischer Coach. Gruppenpsychotherapeut am sysTelios Gesundheitszentrum Siedelsbrunn. (dr.a.herr@systelios.de)

Hilker, Tatjana Dr.med.

Fachärztin für Anästhesie und Intensivmedizin, langjährige Tätigkeit in der Schweiz und in Frankreich. Ausbildung in Medizinischer Hypnose an der Universität Paris VI (DU-Hypnose Médicale 2008/09) und der MEG in Bonn (MedHyp 2013/14); als Oberärztin in der Kinderanästhesie des "Hôpital Necker - Enfants Malades" in Paris etablierte sie die Einführung von Hypnose im kinderchirurgischen OP sowie die Entwicklung eines allgemeinen "hypnotic approach" im Team. Ein weiterer Bereich ihres anästhesiologischen Arbeitsfeldes ist das "Difficult Airway Management" bei Erwachsenen und Kindern, sie organisiert seit mehr als 10 Jahren praxisnahe Fortbildungen und Workshops zum Thema. Nebenbei ist sie als Sandkünstlerin, Fotografin und Bildhauerin kreativ (Tatj - Art de Sables). Heute ist sie Oberärztin im Zentrum für Anästhesie - SLK-Klinikum Am Gesundbrunnen Heilbronn.

Hilse, Birgit Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis, Aus- und Weiterbildungen in Hypnotherapie (M.E.G. und ESH), Verhaltenstherapie, Gesprächspsychotherapie. Leitung der Regionalstelle München mit Dr. Burkhard Peter, Ausbilderin und Supervisorin der M.E.G.

Hoffman, Kay

Jahrgang 1949, Studium der Philosophie, Ausbildung in Musik und Tanz, körperzentrierte Therapien (Atem, Rhythmus, Eutonie, Sensory Awareness etc.), Neurolinguistisches Programmieren (NLP), Hypnotherapie nach Milton Erickson. Forschung im Bereich der altered states of consciousness mit Schwerpunkt auf rituelle Körperhaltungen der ekstatischen Trance (nach Felicitas Goodman) und die afrobrasilianischen Besessenheitskulte, Kulttänze, Tanzgestalten und Mythen. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema. Entwicklung eines eigenen Konzepts der Trance-Tanz-Therapie. Das Konzept der Leitbildarbeit entstand im Zusammenhang des hypnosystemischen Coaching.

Hüllemann, Brigitte Dr.med.

Fachärztin für Innere Medizin und Fachärztin für Psychosomatische und Psychotherapeutische Medizin, Sozialmedizin, Sportmedizin. Langjährige Oberärztin an der Klinik St. Irmingard, Prien, Obb. im Bereich Onkologie, Psychosomatik. Vorträge und Workshops auf nationalen und internationalen Tagungen, Frühintegration von Krebspatienten, Psychoonkologie, Traumafolgestörungen. Ambulante psychotherapeutische Langzeitbehandlung von Patienten mit komplexer posttraumatischer Belastungsstörung.

Hüllemann, Klaus-Diethart Univ.-Prof. Dr.med.

Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie; Sozialmedizin, Sportmedizin, Rehabilitationswesen. Zunächst Professor am Universitätsklinikum Heidelberg, später an der Medizinischen Fakultät der Universität München. 1977-2004 Ärztlicher Direktor der Klinik St. Irmingard in Prien/Chiemsee; heute Privatpraxis in München und Bergen. Vorstandsvorsitzender des Deutschen Netzes Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (DNGfK), initiiert von der WHO, gem.e.V.; Wissenschaftlicher Beirat der Milton Erickson Gesellschaft; Autor von mehreren Fachbüchern und über 300 Beiträgen im internationalen Fachschrifttum. Gründer des ersten Deutschen Herzsportclubs im Deutschen Sportbund (Ludens Club e.V. Heidelberg 1968)

Hüsken, Claudia Dipl.-Psych.

systemische Familientherapeutin (IFW), lösungsorientierte Sachverständige, Dozentin, Leiterin einer psychologischen Beratungsstelle, seit 1996 in schamanischer Ausbildung, seit 2002 bei einer Medizinfrau der Dineh, Ausbildungen in energetischer Psychotherapie (u.a. PEP, Kinesiologie).

Janouch Angela Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Psychologische Psychotherapeutin app., Lehrtherapeutin und Supervisorin für Psychodrama (DAGG/DFP), Psychotherapeutische Praxis Bad Salzuflen

Janouch, Paul Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.

Langjährige Tätigkeit in der stat. Therapie (orthopädische Rehaklinik, psychosomatische Fachklinik), seit 1992 Praxis. Ausbilder und Supervisor der MEG. Gründer und Leiter der Bad Salzufler Regionalstelle der MEG (1990-2010). 1996-2009 im Vorstand der MEG, 2003-2009 als 1. Vorsitzender. Schwerpunkte: Therapie von Ängsten, Depressionen, psychosomatischen Störungen und Schmerzen. Verschiedene Veröffentlichungen zum Thema Angststörungen.

Jung, Frauke Dipl.-Psych.

Jahrgang 61, Psychologische Psychotherapeutin, langjährige Erfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie, in eigener Praxis mit Erwachsenen, in der Arbeit mit körperlich und geistig Behinderten. Ausbildungen: Gesprächstherapie, Familientherapie, Hypnotherapie; Schwerpunkte Verhaltenstherapie, Kunsttherapie.

Kachler, Roland Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Klinischer Transaktionsanalytiker (DGTA), Systemischer Paartherapeut, Supervisor, Klinische Hypnose (MEG), Fortbildungen in systemischen Ansätzen und in psychodynamisch-imaginativer Traumatherapie (PITT), Ego-State-Therapie bei W. Hartmann und M. Phillips; über 20 Jahren Leiter einer Psychologischen Beratungsstelle, eigene psychotherapeutische Praxis; Autor von "Meine Trauer wird dich finden", 2005 (2009: 12. Aufl.); "Damit aus meiner Trauer Liebe wird", 2007 (4. Aufl.); "Wie ist das mit der ...Trauer?" (Kinderbuch), 2007 (2. Aufl.); "Meine Trauer geht - und du bleibst", 2009 (4. Aufl.); Hypnosystemische Trauerbegleitung. Ein Leitfaden für die Praxis, 2014 (3. Aufl.); Die Liebe feiern - Ein Jubiläumsbuch für Paare, 2011; Gemeinsam trauern - gemeinsam weiter lieben. Das Paarbuch für trauernde Eltern, 2013; In meinen Träumen finde ich dich - Wie Träume in der Trauer helfen.

Klein, Gudrun Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin; In eigener Praxis in Ettlingen mit Arbeitsschwerpunkt Psychosomatik, Schlafstörungen, Paartherapie tätig; Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin und Dozentin, an dem von ihr mitbegründeten methodenintegrativen Ausbildungsinstitut für Tiefenpsychologie (TIB). Gibt Wochenendkurse für Patienten und Kollegen mit Schlafstörungen. Sie hat zusammen mit Michael Bohne zum Thema Schlafstörungen ein Buch (2012) geschrieben.

Köbele, Corinna Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Bismark, Lehrpraxis in VT, Verhaltenstherapeutin, Hypnotherapeutin (M.E.G.), Supervisorin, Dozentin in verschiedenen Instituten in der VT-Ausbildung für Erwachsenen-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, IFA-Leiterin, Psychoonkologin (nach WPO der Deutschen Krebsgesellschaft), Mitglied im Segeberger Kreis e.V.-Gesellschaft für Kreatives Schreiben, Initiatorin der Künstlerstadt Kalbe.

Koch, Ulrike

wurde in Birkenfeld/Nahe, Deutschland geboren. Studierte Sinologie, Japanologie u Völkerkunde an der Universität Zürich sowie chinesische Literatur u Philosophie an der Beijing Universität, China. Publizistische Tätigkeit u Filmkritiken für verschiedene Medien in der Schweiz, Deutschland und Frankreich, Projektberatungen u. Reiseleitungen in China und Tibet. Vor der Verwirklichung ihrer eigenen Filme war sie Casting Director bei DER LETZTE KAISER und LITTLE BUDDHA von Bernardo Bertolucci sowie Regiassistentin bei JOHANNA D'ARC OF MONGOLIA von Ulrike Ottinger u. URGA von Nikita Michalkow.

Filmographie

REGILAU – LIEDER AUS DER LUFT, 2011 www.regilaul-film.com
 VOLLER FREUDE UND VERTRAUEN (Der Lebenskreis eines Tibeters), 2008
 GUGE – RESTORING FOR THE BUDDHAS (Restaurationsprojekt in Tholing, Tibet), 2006
 ÄSSHÄK – GESCHICHTEN AUS DER SAHARA, 2003
 DIE SALZMÄNNER VON TIBET, 1997
 TRADITIONELLE MEDIZIN IN ASIEN: Qigong in China, 1996

Krause, Clemens Dr.

Clemens Krause, Psychologischer Psychotherapeut, geb. 1965. Promotion 2001 "Posthypnotische Amnesie für therapeutische Metaphern", arbeitete von 1994-2000 in der Arbeitsgruppe um Prof. Dirk Revenstorf an der Uni Tübingen im Bereich der wissenschaftlichen Evaluation hypnotherapeutischer Verfahren sowie in der Grundlagenforschung der Hypnose. Es folgte eine Ausbildung in Verhaltenstherapie, Approbation 2004. Von 2001-07/2008 Tätigkeit in Fachkliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Seit 09/2008 niedergelassen in eigener Praxis in Tübingen. Tätigkeit als Dozent. Besonderes Interesse gilt der Integration von Verhaltenstherapie und Hypnose.

Krutiak, Harald Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut: Forschung, Lehre, Praxis; u.a. Hypnotherapeut (MEG, DGH), Dozent und Supervisor der DGH e.V.; assoziiertes Mitglied der School for Mind and Brain der Charité Universitätsmedizin; Kunstschaffender.

Kuhl, Julius Prof. Dr.

Prof. Dr. Julius Kuhl ist nach mehrjährigen Forschungsaufenthalten in USA (Michigan, Stanford) und Mexico (UNAM) und 4 Jahren als leitender Wissenschaftler am Max-Planck-Institut für psychologische Forschung seit 1986 Professor für Persönlichkeitspsychologie (Universität Osnabrück) und Leiter der Forschungsstelle Begabungsforschung (www.nifbe.de). Im Rahmen seiner experimentellen Forschung (gefördert durch zahlreiche DFG-Projekte) wurde die Theorie der Persönlichkeits-System-Interaktionen (PSI-Theorie) entwickelt, die Fortschritte der Motivations-, Kognitions- und Neuropsychologie integriert. In den letzten Jahren wurde eine neue Methodik zur Diagnostik persönlicher Kompetenzen entwickelt (www.impart.de), die bei Kindern und Erwachsenen eine umfassende Analyse vorhandener und entwicklungsfähiger Potenziale ermittelt (EOS: Entwicklungsorientierte Systemdiagnostik). Er wurde 2012 von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie mit dem Preis für sein wissenschaftliches Lebenswerk geehrt.

Lang, Anne M. Dipl.-Psych.

Lehrsupervisorin der Fachgesellschaft GwG, Lehrende der Fachgesellschaft DGSF für Systemische Psychotherapie, Lehrende der Fachgesellschaft DGSF für Systemisches Coaching, Lehrende der Fachgesellschaft DGSF für Systemische Beratung, Ausbilderin der Fachgesellschaft MEG für Klinische und Medizinische Hypnose, Ausbilderin der Fachgesellschaft MEG für Hypno-Systemische Kommunikation, Ihre Beschäftigung gilt den Implikationen der Verfahren als Modelle, Störungswirklichkeit zu erklären, zu erfassen und Veränderungswirklichkeit zu unterstützen. Wir lösen ungünstige Suggestionen der Klienten auf u. fokussieren in günstige. Der Hintergrund dabei ist ein hypnosystemischer. In der Konzeption des "Bonner Ressourcen Modells" bietet sie dazu ein Metavorgehen an. Die Bonner Regionalstelle bringt dazu Hypnosystemisches in die Kontexte: Medizin, Psychotherapie, Coaching, Kinderth.

Lenniger, Isolde Dipl.-Psych.

Studium der Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft und Psychologie, Zusatzausbildungen: Coaching: Bund Deutscher Psychologen, Klassische Hypnose: Milton Erickson Institut, Berlin, Gestalttherapie: Gestaltinstitute San Franzisko und Berlin, Tibetisches Heilyoga Kum Nye, Kalifornien. Viele Jahre tätig als Lehrerin, Schulpsychologin und in der Erwachsenenbildung. Mitarbeit in einem Forschungsprojekt zur Gesundheitsförderung, mehrere Buchveröffentlichungen. Eigene Praxis in Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Einzelcoaching, Seminare zur Stressbewältigung, Tibetisches Heilyoga. www.tibetisches-heilyoga.com

Lirk, Ursula Dr.

Klinische und Gesundheitspsychologin in einer Salzburger Zahnklinik, Psychologischer Fachdienst im Kinderheim Waldeck in Berchtesgaden. Medizinische Hypnose (MEG), Vorstandsmitglied der DGZH und Trainerin für zahnärztliche Hypnose (DGZH). 2011 Nachwuchs-Förderpreis der MEG für Hypnoseforschung. Arbeitsschwerpunkte: Behandlung von Angstpatienten, Raucherentwöhnung, Kinderbehandlung.

Lorenz-Wallacher, Liz Dipl.-Psych.

Approbierte Verhaltenstherapeutin, Supervisorin und Coach, seit 20 Jahren niedergelassen in Saarbrücken. 5 Jahre Teamleitung Klinik Berus, davor 10 Jahre Beratungsstelle EFL. Ausbildung/ Fortbildung in VT, GT, Gestalttherapie, KB, Systemischer Therapie, ZenBody Therapie und Hypnotherapie. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin für Verhaltenstherapie am IVV Klinik Berus/SIAP, sowie Lehrtherapeutin, Supervisorin und ehemalige 2. Vorsitzende der MEG. Leiterin der MEG Regionalstelle in Saarbrücken, 5 Jahre Vorstandsmitglied der Psychotherapeutenkammer des Saarlandes. Buch: "Schwangerschaft, Geburt und Hypnose". www.meg-saarbruecken.de

Ludwig, Vera Dr.rer.nat.

Ich interessiere mich für die neuronale Basis von Entscheidungen und Selbstkontrolle, sowie für individuelle Unterschiede bei Impulsivität und Selbstkontrolliertheit. Außerdem beschäftige ich mich mit der Effektivität von Hypnose, Autosuggestion und anderen Interventionen zur Beeinflussung und Verbesserung von Entscheidungs- und Motivationsprozessen. Ich nutze für meine Forschung die funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT), Fragebogenmaße, sowie explizite und implizite Verhaltensmaße. Studiert habe ich Psychobiologie (BSc, Universität van Amsterdam) und Human Cognitive Neuropsychology (MSc, University of Edinburgh). Meine Doktorarbeit zum Thema "Impulse and Self-Control" habe ich 2013 an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Charité fertiggestellt.

Luttermann, Inge

geb. 1952, lebt in Hamburg. Ausbildung als Krankenschwester, Sozialpädagogin, Bildende Künstlerin, z.Zt. tätig als Kunstvermittlerin im Kunstraum Tolsterglope, Schwerpunkt Fotografie und Interventionen im öffentlichen Raum mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Der Kunstraum Tolsterglope ist mehrfacher Preisträger u.a. 2012 BKM-Preis kulturelle Bildung mit einer Knüllaktion, Bundespreis 2013 Kinder zum Olymp mit dem Projekt „Deutlich- unscharf“

Meiss, Ortwin Dipl.-Psych.

Psychotherapeut in Hamburg; leitet das Hamburger Milton Erickson Institut und arbeitet in freier Praxis.

Mende, Matthias Dr.phil.

Matthias Mende, A-Salzburg, Klinischer und Gesundheitspsychologe, Notfallpsychologe, Psychotherapeut und Lehrtherapeut für Hypnosepsychotherapie der Österreichischen Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und Allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP). Lehrtherapeut für

Hypnose der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK). Voriger Präsident der Europäischen Gesellschaft für Hypnose (ESH), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der deutschsprachigen Hypnosegesellschaften (WBDH). Vorstandsmitglied der Ego-State International (ESTI). Vollzeitätigkeit als niedergelassener Hypnosepsychotherapeut, mit Schwerpunkt auf der Therapie von Angst- und Traumafolgestörungen, Psychosomatik, Stress und Burnout.

Metten, Ruth Dr.med.

Die Referentin arbeitet als Ärztin für Psychiatrie, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapeutin und Palliativärztin in eigener Praxis. Sie ist ausgebildete Psychoonkologin, Klinische Hypnotherapeutin und Mind/Body Medicine Therapeutin. Ihre Kenntnisse zur qualifizierten Anwendung psychodramatischer Techniken erwarb sie bei Andreas Ploeger, dem Begründer der tiefenpsychologisch fundierten Psychodramatherapie. Darüber hinaus bildet die kombinierte Anwendung von Achtsamkeitstraining und Selbsthypnose seit Jahren einen Schwerpunkt ihrer therapeutischen Tätigkeit.

Meyer, Silvia Dipl.-Psych.

Psychologische Psychotherapeutin in eigener Praxis in Dresden, Jahrgang 1960; Ausbilderin/Supervisorin an verschiedenen Ausbildungsinstituten; Tätigkeitsschwerpunkte: Behandlung von Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen, begleitende Psychotherapie bei onkologischen Erkrankungen; Nutzung von Verhaltenstherapie, klientenzentrierter Gesprächspsychotherapie, Hypnotherapie

Muffler, Elvira Dipl.-Soz.Päd.

geb. 1963, Psychotherapie (HPG), Psychoonkologie (WPO) und Supervision (SG) ist seit 2008 Leiterin der MEG-Regionalstelle Wandlitz. Seit 1997 Ausbilderin, Leiterin der MEG Frankfurt bis 2007, seit 2008 der MEG Wandlitz. Sie ist in der ambulanten Krebsberatungsberatung als Psychoonkologin tätig und in eigener Praxis für Psychotherapie, Supervision und Coaching in Berlin. Die MEG-Regionalstelle in Wandlitz hat neben dem allgemeinen Angebot rund um KomHyp auch den Schwerpunkt Psychoonkologie. Das besondere Interesse gilt der Integration hypnosystemischer Konzepte in psychosoziale, medizinische und wirtschaftliche Kontexte.

Neumeyer, Annalisa Dipl.-Soz.Päd.

Therapeutin für Klinische Hypnose (M.E.G.), approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, ausgebildet in Pantomime; Sachbuchautorin und Urheberin des Therapeutischen Zauberns®. Seit vielen Jahren selbstständig in eigener Praxis für Klinische Hypnose (M.E.G.) und mit dem Institut für Therapeutisches Zaubern®, Ausbilderin für zertifizierte Zauberberapeuten und Zauberberapeutinnen, Referentin bei verschiedenen psychotherapeutischen Instituten und Zahnärztekammern.

Otto, Klaus-Rüdiger Dr.med.

Ich arbeite als niedergelassener Facharzt für Psychiatrie und Neurologie in Potsdam. Seit 1972 habe ich in einem Dispensaire für Suizidgefährdete gearbeitet und seitdem im Bereich der Suizidprävention Erfahrungen machen können. Seit 1990 nehme ich an Tagungen und Workshops der MEG teil.

Peter, Burkhard Dr. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut in eigener Praxis in München seit 1976. Er ist Mitbegründer und war von 1978-1984 Gründungsvorsitzender der Milton Erickson Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.), 1992-2000 im Vorstand der International Society of Hypnosis (ISH), Melbourne, Australien. Er ist Mit-Herausgeber und Autor von 2 Fachzeitschriften, 6 Büchern und mehr als 100 Artikeln und Buchbeiträgen über Hypnose und Hypnotherapie. An Ehrungen erhielt er 1997 die

Fellowship der American Society for Clinical Hypnosis (ASCH) und 1999 den Lifetime Achievement Award for outstanding contributions to the field of psychotherapy der Milton H. Erickson Foundation, Phoenix, AZ, USA. Neben seiner psychotherapeutisch-hypnotherapeutischen Praxis ist er Ausbilder und Supervisor in Hypnotherapie für die M.E.G., für andere Hypnosegesellschaften und für anerkannte Psychotherapie-Ausbildungsinstitute; Ausbildungsermächtigung der Bayerischen Landesärztekammer für Hypnose, PME, AT und GT. Am Psychologischen Institut der Universität München hat er einen Lehrauftrag für klinische Hypnose.

Polit, Karin Dr.

Dr. Karin Polit ist Ethnologin und forscht seit 2002 hauptsächlich in Indien zu Heilung, Ritual und Performanz. Sie hat von 2002 bis 2005 hauptsächlich in himalayaischen Dörfern gelebt und wurde dort von verschiedenen Menschen, von denen die meisten Frauen und einige auch Kinder waren, in die dortigen Lebenswelten eingewiesen.

Pollani, Eva M.Sc.

ist Hypnosepsychotherapeutin in eigener Praxis in Niederösterreich und arbeitet mit Erwachsenen, Kindern und Adoleszenten. Sie ist Lehrtherapeutin der Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie (ÖGATAP) für Hypnosepsychotherapie. Sie ist Gründerin, Trainerin und Supervisorin der Ego-State-Therapie Austria (EST-A) und Secretary and Treasurer der Ego State Therapy International (ESTI). Eva Pollani wurde von Danie Beaulieu als internationale Trainerin und Supervisorin für Eye Movement Integration (EMI) akkreditiert. Von Ed Jacobs erhielt sie ihre Zertifizierung zur Trainerin in Impact Therapy. Ihre Ausbildung zur Somatic Experiencing Therapeutin ergänzte sie um den Schwerpunkt Kinder bei Ale Duarte und Maggie Kline. Ihre Ausbildung zur Paar-Therapeutin erhielt sie bei John und Julie Gottman in Seattle. Eva Pollani ist Referentin auf nationalen und internationalen Kongressen.

Prior, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

War langjähriger Co-Leiter (zusammen mit Ortwin Meiss) des Milton H. Erickson Institutes Hamburg und leitet seit 1999 zusammen mit Ulrich Freund die Milton Erickson Regionalstelle Frankfurt. Neben seiner breit gefächerten Fortbildungstätigkeit als Referent auf Kongressen, als Ausbilder an Fortbildungsinstituten und Trainer in der freien Wirtschaft arbeitet er als Berater, Coach, Therapeut und Supervisor. Autor der "MiniMax-Interventionen" (Carl Auer Verlag Heidelberg 9. Auflage 2011), von "MiniMax für Lehrer" (Beltz Verlag 2. Auflage 2010) und von "Beratung und Therapie optimal vorbereiten - Informationen und Interventionen vor dem ersten Gespräch." (Carl Auer Verlag Heidelberg 4. Auflage 2010) Homepage: www.meg-frankfurt.de

Rasch, Björn Prof. Dr.rer.nat.

Ich bin Professor für Kognitive Biopsychologie und Methoden an der Universität Fribourg (CH). Ich beschäftige mich mit Schlaf, Lernen und Hypnose. Für meine Forschung setze ich experimentelle Verhaltenstests (z.B. Lern- und Gedächtnistests) sowie neurowissenschaftliche Methoden (z.B. EEG, fMRT, Polysomnographie im Schlaflabor etc.) ein.

Reeb-Faller, Regina Dr.med.

FÄ für Innere Medizin - Psychotherapie, systemische Therapeutin, Hypnotherapeutin, MBSR-Lehrerin. Niedergelassen als ärztliche Psychotherapeutin in eigener Praxis in Heidelberg. Chefärztin am sysTelios Gesundheitszentrum Siedelsbrunn. (praxis@dr-reeb-faller.de)

Reimers, Andreas Dr.med.

Als Neurologe, Psychiater und Psychotherapeut in eigener Praxis tätig. Dissertation zur Meditationspraxis in christlichen Traditionen und im Yoga. Seit zwei Jahrzehnten Untersuchungen zu

Heilritualen in Nepal. Über mehrere Jahre Leitung des Projektes "Krankheit und Heilung im kulturellen Kontext" an der Universität Münster. Seminare, Vorträge und Publikationen zu veränderten Bewusstseinszuständen in Meditation, Mystik und Schamanismus. Ausbildungen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, KIP, NLP, Hypnotherapie (MEG), EDxTM, EMDR, Ego-State-Therapie sowie in Yoga-Therapie. Ein Praxisschwerpunkt ist die Begleitung von spirituellen Krisen.

Revenstorf, Dirk Prof. Dr.

Professor für Psychologie, Universitäten Tübingen und Puebla (Mexiko); Ausbildung in Gestalt-Hypno- und Körpertherapie sowie VT; ehemaliger Vorstand der M.H. Erickson Gesellschaft. Gründungsmitglied der Deutsch-Chinesischen Akademie für Psychotherapie. Publikationen: 16 Bücher und 200 Artikel über Psychotherapie und Evaluation. Jean-Piaget-Award of Clinical Excellence; Preis der MH Erickson-Ges. für Klinische Forschung.

Riebensahm, Hans Dipl.-Psych.

geb. 1936 in Schlesien, Studium der Psychologie in Göttingen 1967 bis 1973, Lektor im Arbeitsbereich Sprecherziehung an der Universität Göttingen bis 1997, Psychologischer Psychotherapeut (VT + Hypnotherapie), Ausbilder und Supervisor der Milton-Erickson-Gesellschaft für Klinische Hypnose (Sitz: München). Langjährige Vortrags- und Seminartätigkeit im Rahmen von Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung. Mehrere Veröffentlichungen in Fachzeitschriften. Ab 2014 als Psychotherapeut in onkologischer Arztpraxis tätig.

Riegel, Björn Dr.phil. Dipl.-Psych.

Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Aktuell tätig als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf, Insitut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Promotion zu einer Studie über die Wirksamkeit hypnotherapeutischer Tabakentwöhnung. Mehrere Publikationen zu Raucherentwöhnung mit Hypnose (z. B. Riegel/Gerl (2012) Nachhaltige Raucherentwöhnung mit Hypnose: Therapie-Manual für Einzelne und für Gruppen. Klett-Cotta) und anderen hypnotherapeutischen Fragestellungen, z. B. öffentliche Wahrnehmung der Hypnose.

Ross, Uwe H. Priv.-Doz. Dr.med.

Arzt, Psychotherapeut, Coach und Trainer in Freiburg i. Breisgau (www.per-sono.de), Jahrgang 1961. Qualifikationen in Verhaltenstherapie, Erickson'scher Hypnose, Hypno-systemischer Organisationsberatung, Teamentwicklung & Coaching, Systemischer Strukturaufstellung, Health-NLP. Lehrtätigkeit an der Universität Freiburg u.a. in der Ärzte-Weiterbildung für Psychosomatik und Psychotherapie.

Rudersdorf, Martin Dipl.-Psych.

Therapeut für Klinische Hypnose (M.E.G.), Psychologischer Psychotherapeut, Paartherapie, Verhaltenstherapie, Schematherapie, kassenzugelassen in eigener Praxis, Lehrauftrag für "Hypnotherapeutische Verfahren" an Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.

Scarpinato-Hirt, Francesca Dr.

geb. 1970 in Mailand. 1989-1994 Studium der Psychologie an der Universität Turin, Italien. Seit 2005 approbierte Psychologische Psychotherapeutin (Schwerpunkt VT). Weiterhin Ausbildung in klinischer Hypnose (M.E.G.), Psychodynamisch-Imaginativer-Traumatherapie, EMDR, DBT und Triple P. Seit 2011 leitende psychologische Psychotherapeutin im Suchtbereich des Asklepios Fachklinikums Göttingen. Seit 2005 Vortrags- und Seminartätigkeit im Rahmen von Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung. Dozentin bei der APAW und WSPP in Göttingen.

Schauer, Dietrich Dr.phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut. Freier Mitarbeiter bei Oberberg City Berlin, Privatambulanz für Psychotherapie der Oberbergkliniken.

Ausbildungen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, ericksonianischer Hypnotherapie (MEG), NLP, zahnärztlicher Hypnose (DGZH) sowie reichianischer Körpertherapie.

Mitarbeit an der "Expertise zur Beurteilung der wissenschaftlichen Evidenz des Psychotherapieverfahrens Hypnotherapie" bei Dirk Revenstorf. Zuvor Organisation einer Evaluationsstudie in der Fachklinik am Hardberg bei Gunther Schmidt. Promotion bei Jürgen Kriz.

Schlarb, Angelika Prof. Dr.

Prof. Schlarb ist klinische Psychologin und Psychotherapeutin. Sie ist verhaltenstherapeutisch, hypnotherapeutisch, tiefenpsychologisch ausgebildet. Neben der Ausbildung für Erwachsene, hat sie die Zusatzausbildung für das Kindes- und Jugendalter und Gruppen absolviert. Ihre Forschungsbereiche sind Schlaf und Schlafstörungen, Schmerzstörungen und andere psychosomatische Erkrankungen.

Schmid, Gary Bruno Dr. Ph.D.

PH.D. GARY BRUNO SCHMID (Zürich) Quantenphysiker, Psychologe und Eidg. anerkannter Psychotherapeut ASP. Psychiatrische Forschung und klinische Arbeit mit Schwerpunkt Psychose seit 1985. Psychotherapeutische Praxis in Zürich seit 1988. Hypnotherapeutische Arbeit seit 1992 mit Schwerpunkt Psychoneuroimmunologie. Zahlreiche wiss. Veröffentlichungen, Workshops und Vorträge mit Schwerpunkt Bewusstseinswissenschaft. Autor der Bücher Tod durch Vorstellungskraft (2010 SPRINGER), Biunity (Îkilibirlik) (2008 AGARTA YAYINLARI), Myasthenie und Psyche: Müdigkeit und Imagination (2010 DMG). Ausbilder und Supervisor der Schweizerischen Ärztesgesellschaft für Medizinische Hypnose SMSH mit Leitung einer Regionalgruppe in der Stadt Zürich. www.mind-body.info

Schmidt, Gunther Dr.med. Dipl.rer.pol.

Dipl.-Volkswirt, Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ärztlicher Direktor der SysTelios-Privatklinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung in 69483 Waldmichelbach-Siedelsbrunn, Leiter des Milton-Erickson-Institut Heidelberg. Träger des Life Achievement Awards 2011 der deutschen Weiterbildungsbranche. Begründer des hypnosystemischen Ansatzes für Kompetenz- Aktivierung und Lösungsentwicklung in Therapie/ Beratung/ Coaching/ Team- und Organisationsentwicklung, Lehrtherapeut des Helm Stierlin Instituts für systemische Therapie/ Beratung, Ausbilder u. langjähriger 2. Vorsitzender der Milton-Erickson-Gesellschaft (MEG), Mitbegründer und Senior Coach des Deutschen Bundesverbands Coaching (DBVC). Internationale Lehr- und Beratungs- Tätigkeit. Autor zahlreicher Fachpublikationen (Bücher, Fachartikel, Audio- und Video- Publikationen). 2014 mit dem Milton-Erickson-Preis ausgezeichnet.

Schmierer, Albrecht Dr.med.dent.

Studium Zahnmedizin Tübingen (Examen 1975). Interessenschwerpunkte Hypnose, Zahntechnik, Gnathologie und Psychosomatik. Ausbildung zum Gestalttherapeuten durch Toni Horn (1973-1982). Leiter der Vorklinik in Tübingen Forschung und Weiterbildung CMD und Aufwachstechnik. 1979 Übernahme einer Zahnarztpraxis in Stuttgart. Beginn Hypnosetätigkeit 1980 im Bereich CMD, erstes Seminar 1982. Seither über 1000 Seminare und Vorträge für medizinische Hypnose. Über 45 Fernsehsendungen zum Thema zahnärztliche Hypnose, dazu zahlreiche Veröffentlichungen und vier Bücher. CDs zum Thema Hypnose im Hypnos Verlag von Ehefrau Gudrun Schmierer. 2 Kinder: Maximilian und Victoria. Gründer und Präsident der DGZH von 1994-2012. Ehemaliges Vorstandsmitglied der MEG, ISH und ESH. Ehrenmitglied der MEG, Preis der MEG 2011. Cay

Thompson Preis der ISH, Freundschaftspreis der ESH. Vorlesungen über medizinische Hypnose mit Lehrauftrag in Berlin und Tübingen, an zahlreichen weiteren internationalen und deutschen Universitäten. Initiierung und Betreuung von Forschungsarbeiten zur wissenschaftlichen Anerkennung der Hypnose in der Medizin.

Schnell, Maria Dipl.-Psych.

Psychotherapeutische Qualifikationen u.a. in Hypnotherapie (M.E.G.), Systemischer Paar- und Familientherapie und Verhaltenstherapie. Niedergelassen als Approbierte Psychologische Psychotherapeutin. Ausbilderin an verschiedenen psychotherapeutischen Instituten. Leiterin der M.E.G.-Regionalgruppe Berlin- IfHE (Institut für Klinische Hypnose und Ego-State-Therapie Berlin). www.ifhe-berlin.de

Schulz-Stübner, Sebastian Privatdozent Dr.med.

Facharzt für Anästhesiologie, Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie, Notfallmedizin. Facharzt für Hygiene und Umweltmedizin, ärztliches Qualitätsmanagement. Ärztlicher Leiter am Deutschen Beratungszentrum für Hygiene (BZH GmbH) Freiburg im Breisgau. Privatpraxis für Schmerztherapie und Psychotherapie in Kirchzarten. Herausgeber zahlreicher Fachbücher zu den Themen Intensivmedizin, Regionalanästhesie sowie Hygiene und Infektionsprävention: Darunter "Medizinische Hypnose" im Schattauer-Verlag. Autor von Kurzgeschichten: Zuletzt erschienen "Geschichten vom Herrn mit Hut" im K. Fischer-Verlag, Aachen.

Schwegler, Christian

arbeitet als Arzt an der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen (Schweiz), sowie privatärztlich in eigener Praxis. Nach seiner Approbation 1999 hat er zunächst verschiedene Seiten der somatischen Klinik (Innere Medizin, Anästhesie und Orthopädie) kennen gelernt, ehe er sich auf die Traditionelle Chinesische Medizin spezialisiert hat und in diesem Bereich inzwischen Dozent am Colleg für Akupunktur und Naturheilverfahren (CAN) ist. Seine hypnotherapeutische Ausbildung hat er 2005 bei Ortwin Meiss am M.E.I. Hamburg gemacht und nutzt sein Wissen seit dieser Zeit sowohl im ambulanten, als auch im stationären Setting. Dabei konzentriert er sich seit langem auf die Anwendung von Hypnotherapie bei nachgewiesenen körperlichen Erkrankungen und somatoformen Schmerzstörungen. Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind affektive Erkrankungen und Patienten mit Migrationshintergrund.

Schweizer, Cornelia C. Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.

Geb. 1967, verheiratet, vier Kinder, Promotion in hypnotherapeutischer Raucherentwöhnung, Ausbildung in Hypnotherapie (M.E.G.), systemischer Paar- und Familientherapie und systemischer Supervision (IFW, SG).

2006 Nachwuchs-Förderpreis der Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose (M.E.G.).

2009 Veröffentlichung "Vom blauen Dunst zum frischen Wind" bei Carl-Auer, Heidelberg.

Derzeit tätig als Lehrtherapeutin und Supervisorin der Milton-Erickson-Gesellschaft sowie als Hypnotherapeutin, systemische Paar- und Familientherapeutin und Supervisorin in eigener Praxis. Mitarbeiterin und Forschungsarbeit bei Professor Dr. Anil Batra an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Tübingen. Mitarbeit bei der Erstellung der S3-Leitlinie für tabakbezogene Störungen der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

Seemann, Hanne Dipl.-Psych.

Diplompsychologin, psychologische Psychotherapeutin seit 2006 in privater Praxis. Davor langjährige Mitarbeiterin in der Abteilung für Psychotherapie und Medizinische Psychologie am Uniklinikum Heidelberg. Forschungs- und Therapieschwerpunkte: Funktionelle Schmerzen, Kopfschmerzen und Migräne bei Kindern. Hypnotherapie (M.E.G.) psychosomatischer Störungen.

Breitgefächerte Vortrags-, Fort- und Weiterbildungstätigkeit für Ärzte und Psychotherapeuten, Gruppenseminare, Supervision und Coaching, Autorin verschiedener Sachbücher

Seemann, Milena Dr.

Anästhesistin, tätig am Universitätsklinikum Regensburg. Wissenschaftliche Schwerpunkte (in Arbeitsgruppe Prof. E. Hansen): Wach-Operationen am Gehirn (Wachkraniotomie und Tiefe Hirnstimulation) in Regionalanästhesie und hypnotischer Kommunikation, Wirkung von Suggestionen im medizinischen Kontext, Aufwachsuggestionen für Intensivpatienten, Monitoring der Hypnosetiefe, Kommunikation mit Patienten (insb. medizinische Aufklärung). Vorträge über Kommunikation auf Medizinerkongressen. Derzeit im KliHyp-Curriculum.

Steffen, Britta

Die deutsche Schwimmerin Britta Steffen wurde am 16. November 1983 in Schwedt/Oder (DDR) geboren. Sie ist 180 cm groß und zählt zu den besten deutschen Freistil-Schwimmerinnen aller Zeiten. Steffen begann mit dem Schwimmen bei der SSV PCK 90 in Schwedt. Im Alter von 12 Jahren ging sie nach Potsdam auf die Sportschule und trainierte fortan unter Trainer Mathias Pönisch. Als bald stellten sich die ersten Erfolge ein und sie gewann im Juniorenbereich etliche Titel. 2000 nahm Steffen bei den Olympischen Spielen in Sydney teil und schwamm im Vorlauf der 4x200-Meter-Freistilstaffel. Trotz ihres unverkennbaren Talents geriet ihre Karriere in den folgenden Jahren jedoch ins Stocken und gipfelte in einer enttäuschenden Olympiade 2004, bei der Steffen die eigenen Erwartungen nicht erfüllen konnte und den Schwimmsport vorübergehend an den Nagel hing. Nach einer einjährigen Auszeit kehrte Steffen im August 2005 ins Training zurück und arbeitete an ihrem Comeback. Bereits im folgenden Jahr bei der Schwimmeuropameisterschaften in Budapest gewann sie Gold mit der Staffel und holte drei weitere Goldmedaillen im Einzel. Im 100-Meter-Freistilfinale stellte sie mit 53,30 Sekunden zudem einen neuen Weltrekord. Mit insgesamt fünf Medaillen wurde sie zur erfolgreichsten Schwimmerin der EM. Bei den Olympischen Spielen 2008 krönte Steffen ihre Karriere und holte Gold über 50 und 100 Meter Freistil. Im selben Jahr wurde sie zur Sportlerin des Jahres gewählt und mit der Goldenen Henne ausgezeichnet. In den Jahren danach folgten etliche weitere Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften.

Stolley-Mohr, Jörg Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut mit tiefenpsycholog. fundierter Pt für Erwachsene, Supervisor, Reiki-Lehrer. Aus- und Weiterbildungen in Systemischer Paar- und Familientherapie, Hypnotherapie (MEG/ESH/DGH), Orgodynamik (transpersonale Körper-, Atem- und Energiearbeit, Plesse & St. Claire) Seit 1987 Leiter von Seminaren und Trainings im Bereich körperorientierter und transpersonaler Therapie, Meditation, Entspannungsverfahren. Seit 1989 in eigener Praxis als Psychotherapeut. Referent bei Kongressen von MEG und DGH. Lehrtherapeut am Nürnberger Institut für Lösungen und Systemische Therapie (LUST).

Thies, Björn Dipl.-Psych.

Dipl.-Psych. Björn Thies arbeitet in eigener psychotherapeutischer Praxis (VT) mit den Schwerpunkten Sportpsychologie und Psychoonkologie (anerkannte Weiterbildung in beiden Bereichen). Weiterbildungen in verschiedenen Ansätzen wie Klinische Hypnose, Ego-State Therapie, PEP, EMI, Brainspotting. Aktueller Spieler in der 2. Bundesliga American Football, viel Begeisterung für verschiedene Kampfsportarten wie Kung Fu und Klassisches Boxen.

Thomaßen, Dorothea Dr.med. Fachärztin für Chirurgie

Studium der Humanmedizin in Marburg und Frankfurt. Zusatzstudien in Neuerer Deutscher Literatur und Linguistik (Marburg) sowie Philosophie (Frankfurt); Medizinische und Zahnärztliche Hypnose (MEG/DGZH); traditionelle Chinesische Medizin (Vollausbildung DAEGfA); Trainerin und

Supervisorin für Zahnärztliche Hypnose DGZH. Seit 2004 niedergelassen in freier Praxis mit den Schwerpunkten Psychosomatik/Somatopsychik, der Wechselbeziehung zwischen Körper und Geist.

Timpe, Daniel Dipl.-Soz.Arb.

Systemischer Therapeut (DGSF) u.a., M.E.G.-Trainer KiHyp

Er hat Erfahrungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe / -psychiatrie, Therapie und Coaching. Seine Mottosätze: "Vorstellungskraft ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. ... Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind." (Albert Einstein) Humor öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben.

Trenkle, Bernhard Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.

Mitglied Direktoriums Milton Erickson Foundation, Phoenix, USA (seit 1999). Im Vorstand der Intern. Society Hypnosis ISH (seit 2006), 1984 - 2003 im Vorstand der M.E.G.. 1996 - 2003 1. Vorsitzender M.E.G., Gründungsherausgeber M.E.G.a.Phon (1984 - 1998), 1999 Lifetime Achievement Award der Milton Erickson Foundation, USA. 2012 Milton Erickson Preis der MEG. 2012 Pierre Janet Award for Clinical Excellence der ISH. Ausbildung in Hypnotherapie und Familientherapie (Stierlin, Heidelberg). 1982 - 1986 Uniklinik Heidelberg Stimm- und Sprachabteilung (Arbeit mit erwachsenen und jugendlichen Stotterern, Stimmpatienten) Seit 1986 eigene Praxis in Rottweil. Organisator der Evolution of Psychotherapy Konferenz 1994 in Hamburg mit 6000 Teilnehmern und der bisher größten Hypnose-Konferenz weltweit mit 2300 Teilnehmern 2012 in Bremen. Mitbegründer Carl-Auer-Verlages. Geschäftsführender Gesellschafter Trenkle Organisation GmbH (Tagungsorganisation)

Unestähl, Lars-Eric Ph.D.

Author to over 20 books and over 100 training programs, has been a visiting professor at many universities around the world. He developed the mental training in cooperation with the national and olympic teams in the 90', organized the first international Congress in Hypnosis and Psychosomatic Medicine 1973 after which he has been President for 5 international congresses in Hypnosis, Sport Psychology, Mental Training and Excellence. Since 1990 he is the founding President for a private University, Scandinavian International University.

Varga, Katalin Ph.D.

psychologist, hypnotherapist. She is an assistant professor of psychology at Eötvös Loránd University, the head of the Department of Affective Psychology, president of the Hungarian Association of Hypnosis, individual member of the International Society of Hypnosis (ISH), consultant at the Active Birth Program.

She graduated as psychologist in 1986, and won the Postgraduate Fellowship of the Hungarian Academy of Sciences (1986-1990). Her research topic was the investigation of the subjective experiences connected to hypnosis and the role of suggestions in critical states. She got her degree of "Doctor of University" in 1991, and her Ph.D. degree in 1997 on comparing the subjective and behavioral effects of hypnosis. As a member of the "Budapest hypnosis research laboratory" she is investigating hypnosis in an interactional framework, in the multilevel approach she is focusing on the phenomenological data.

From 1996 she has been working with patients of somatic medicine, mostly critically ill, applying suggestive and hypnosis techniques. She is the founder and professor of the postgraduate training of Suggestive Communication in Somatic Medicine Training, co-organized by the Hungarian Association of Hypnosis and Semmelweis University School of Medicine, Budapest. She has published several articles, chapters about research on hypnosis, and books on the clinical experiences on the application of suggestive techniques with the critically ill.

Vlamynck, Astrid FÄ

Astrid Vlamynck, Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse. EMDR, Spezielle Psychotraumatherapie, Hypnotherapie (M.E.G.), NLP (DVNLP-Lehrtrainerin und Coach), Bonding-Psychotherapie nach Dr. Dan Casriel, MEM, Level II Trainerin Advanced Energy Psychology® (Dr. Fred P. Gallo). Seit 2000 Nutzung der Energetischen Psychologie, regelmäßige Fortbildungs- und Supervisionstätigkeit. Praxis für Integrative Therapie und Coaching - Grolmanstr. 51 - D 10623 Berlin (Charlottenburg) - Tel. 030 / 881 52 51, info@astrid-vlamynck.de www.astrid-vlamynck.de

Vogt, Manfred Dr.phil. Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeut seit 1984 in freier Praxis in Bremen. Gründungsmitglied, Trainer und Supervisor des Norddeutschen Instituts für Kurzzeittherapie, NIK und der European Brief Therapy Association, EBTA (Paris) und der International Alliance of Solution focused Teaching Institutes (IASTI). Lehrender Therapeut und Lehrender Supervisor Supervisor & Coach (SG), Internationale Trainertätigkeit und Autor und Herausgeber von Publikationen und therapeutischen Spielmaterialien.

Volk, Heike

Jahrgang 1955, kaufm. Ausbildung, Jurastudium in Deutschland und Frankreich, journalistische Tätigkeit, ab 1986 Therapeutisches Reiten für Behinderte, Heilpraktikerin für Psychotherapie mit Schwerpunkt Imaginative Psychotherapieverfahren, bes. bei chronischen Schmerzen/Rehabilitation nach Unfall oder Schlaganfall. Trainerin für Imaginatives Resonanz Training (IRT) nach Paul Meyer, ausgebildet von Paul Meyer (verstorben am 16.5.2014). Fortführung der Arbeit mit IRT i.S.v. Paul Meyer (Details s.a. www.irt-pm.com).

von Delhaes, Alexander Dr.med.

Hypnotherapeutische Ausbildung an der Milton Erickson Gesellschaft in München, mehrjährige psychotherapeutische Tätigkeit in der Psychosomatischen Klinik Windach, seit 2001 eigene Praxis für klinische Hypnose/Hypnotherapie, Starnberg. Seit 2005 mitverantwortlich für Entwicklung und Einsatz von forensischer Hypnose in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei insbesondere in Bayern und Baden-Württemberg.

Weber, Reinhard Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut; Klinischer Psychologe und Supervisor. Aus- und Weiterbildungen in klientenzentrierter Psychotherapie, VT, systemischer Therapie, NLP, Hypnotherapie (MEG). Von 2003 bis 2013 im Vorstand der M.E.G., 2009-2013 als 1. Vorsitzender. Leitender Psychologe der Klinik Höhenried gGmbH mit den Abteilungen Kardiologie, Orthopädie und Psychosomatik in 82347 Bernried am Starnberger See.

Weinspach, Claudia Dipl.-Psych.

Klientenzentrierte Gesprächstherapie(GWG), Verhaltens- und Körpertherapie (J. Pierrakos) Ausbildung in klassischer und Ericksonscher Hypnose, kassenärztlich in Münster niedergelassen, schamanische Heilungsritualarbeit mit Carl Hammerschlag und Mona Polacca, langjährige Theater- und Stimmarbeit (u.a. Roy Hart Theatre, Paris), Entwicklung eines auf Körperressourcen basierendem hypnosystemischen Konzeptes für gewaltbetroffene traumatisierte Frauen. Darüber hinaus tätig als Hypno Coach und Ausbilderin für Hypnotherapie. (www.claudia-weinspach.de)

Wilk, Daniel Dipl.-Psych.

Psychologischer Psychotherapeut, Weiterbildungen in Klientenzentrierter Psychotherapie (GWG) und Hypnotherapie (M.E.G.) Seit 1985 als Psychotherapeut in der Rehabilitation (Herz-Kreislauf und Orthopädie) tätig. Vermittlung und Anwendung der Hypnotherapie in verschiedenen Kontexten. Autor mehrerer Bücher und CDs zur Hypnotherapie und zum Autogenen Training.

Wirz, Patrick lic.phil.

Eidgenössisch diplomierter Psychotherapeut. Seit 1982 Niederlassung in eigener Praxis in Zürich. Langjährige Erfahrung als Fachpsychologe für Psychotherapie, Paar- und Sexualtherapie sowie als Supervisor. Zertifizierung als Hypnotherapeut von der M.E.G. und der GHypS (CH). Ausbildung in Psychoanalyse, Systemischer Psychotherapie, Sexualtherapie, Hypnotherapie und Supervision. Weiterbildungen in lösungsorientierter Kurzzeittherapie und NLP. Als Referent für Psychotherapie sowie Paar- und Sexualtherapie auf nationalen und internationalen Kongressen und in Ausbildungsinstituten tätig. Vorträge und Medienarbeit zu diesen Themen.

Zeig, Jeffrey Ph.D.

is the Founder and Director of the Milton H. Erickson Foundation, He has edited, co-edited, authored or coauthored more than 20 books on psychotherapy that appear in twelve foreign languages. Dr. Zeig is the architect of The Evolution of Psychotherapy Conferences, the Brief Therapy Conferences, the Couples Conferences, and the International Congresses on Ericksonian Approaches to Hypnosis and Psychotherapy. A psychologist and marriage and family therapist in private practice in Phoenix, Arizona, Dr. Zeig conducts workshops internationally (more than 40 countries). He is president of Zeig, Tucker & Theisen, Inc., publishers in the behavioral sciences.

Zeyer, Reinhold Dr.rer.nat., Dipl.-Psych.

Langjährig Forschung und Lehre am Psychologischen Institut der Uni Tübingen. Arbeit in der psychosozialen Beratung und gerontopsychiatrischen Nachsorge sowie im stationär medizinischen wie auch psychiatrischen Kontext. Seit 1997 Niederlassung in eigener Praxis in Tübingen. Ausbilder und Supervisor der M.E.G.. Ausbildungsleiter des Curriculums "KomHyp - Hypnosystemische Kommunikation nach Milton Erickson" an der MEG-Regionalstelle in Tübingen. Coach und Trainer zu leistungs- und stressrelevanten Themen sowie zu hypnosystemischen Strategien in therapeutischen Einrichtungen.

Inhalt

S. 03-65

S. 30-31/59

S. 67-86

S. 88-91

Abstracts

Film-Matinéen

Personenbeschreibungen

Alphabetische Referentenliste

ReferentInnen

Albermann	Eva-Maria	Dr.med.	W82	S. 3
Aschauer	Arno		W2	S. 3
Bartl	Reinhold	Dr. Dipl.-Psych.	W62	S. 4
Bass	Daniel	Dipl.-Psych.	W42	S. 4
Benaguid	Ghita	Dipl.-Psych.	V9 W43	S. 5
Bierbaum-Luttermann	Hiltrud	Dipl.-Psych.	W44	S. 5
Bieselt	Dagmar	Dipl.-Psych.	W83	S. 6
Bohne	Michael	Dr.med.	W3	S. 6
Brandt	Karlheinz	Mag., Dipl.-Psych.	W84	S. 7
Braun	Martin	Dipl.-Psych.	W21	S. 7/8
Brunner	Eveline	Dipl.-Psych.	W85	S. 8
Cardeña	Etzel	Ph.D.	V2 W4	S. 8
Clausen	Günter R.	Dr.med.	W86	S. 8/9
Derra	Claus	Dr.med. Dipl.-Psych.	W87	S. 9
Dettelbacher	Martin	Dr.med.	W88	S. 9/10
Dierkes	Jörg	Dipl.-Psych.	W5	S. 10
Dohne	Klaus-Dieter	Dr. Dipl.-Psych.	W63	S. 11
Dünzl	Georg	Dr.med.dent.	W64	S. 11
Ebell	Hansjörg	Dr.med.	W22	S. 12
Eberle	Thomas	Dipl. Musiktherapeut	W23	S. 12
Ernsting	Ronja		W24	S. 12
Feld	Ulrike	Dipl.-Psych.	W45	S. 13
Fischer	Melchior	Dipl.-Psych.	W46	S. 13
Freund	Ulrich	Dipl.-Soz.Päd.	W89	S. 14
Fritzsche	Kai	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W65	S. 14
Geßner	Christian	Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.	W66	S. 15
Giesen	Manu Dieter	Dipl.-Psych.	W67	S. 15/16
Görz	Karin	Dipl.-Psych.	W6	S. 17
Gößling	Heinz-Wilhelm	Dr. med.	W25	S. 17/18
Groß	Helge	Dr. med.		S. 18

ReferentInnen

Gross	Martina	Mag.	W47	S. 19
Hain	Peter	Dr. phil.	W26	S. 19
Hammel	Stefan		W90	S. 20
Hansen	Ernil	Prof. Dr.med. Dr.rer.nat.	V3 W27	S. 20/22
Hartman	Woltemade	Ph.D.	W28	S. 22
Herr	Alexander	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W29	S. 22/23
Hilker	Tatjana	Dr. med.	W91	S. 23
Hilse	Birgit	Dipl.-Psych.	W68	S. 23
Hoffman	Kay		W30	S. 24
Hüllemann	Brigitte	Dr.med.	W7	S. 25
Hüllemann	Klaus-Diethart	Univ.-Prof. Dr.med.	W48	S. 25/26
Hüsken	Claudia	Dipl.-Psych.	W31	S. 26
Janouch	Angela	Dr.phil. Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.	W8	S. 26
Janouch	Paul	Dipl.-Psych. Dipl.-Päd.	V13 W49	S. 26/27
Jung	Frauke	Dipl.-Psych.	W9	S. 28
Kachler	Roland	Dipl.-Psych.	W69	S. 28
Klein	Gudrun	Dipl.-Psych.	W70	S. 29
Köbele	Corinna	Dipl.-Psych.	W10	S. 29
Koch	Ulrike		V5 W20 W41 W71	S. 30/31
Krause	Clemens	Dr.	W92	S. 31
Krutiak	Harald	Dipl.-Psych.	W32	S. 32
Kuhl	Julius	Prof. Dr.	V16 W50	S. 33
Lang	Anne M.	Dipl.-Psych.	W11	S. 33/34
Lenniger	Isolde	Dipl.-Psych.	W33	S. 34
Lirk	Ursula	Dr.	W93	S. 34/35
Lorenz-Wallacher	Liz	Dipl.-Psych.	V1	S. 35
Ludwig	Vera	Dr.rer.nat.	V11	S. 35/36
Luttermann	Inge		W44	S. 36
Meiss	Ortwin	Dipl.-Psych.	V4 W72	S. 36/37

ReferentInnen

Mende	Matthias	Dr.phil.	W12	S. 37
Metten	Ruth	Dr.med.	W94	S. 38
Meyer	Silvia	Dipl.-Psych.	W13	S. 38
Muffler	Elvira	Dipl.-Soz.Päd.	W73	S. 39
Neumeyer	Annalisa	Dipl.-Soz.Päd.	W14	S. 39
Otto	Klaus-Rüdiger	Dr.med.	W95	S. 40
Peter	Burkhard	Dr. Dipl.-Psych.	V8	S. 40
Polit	Karin	Dr.	V12 W34	S. 40/41
Pollani	Eva	M.S.c.	W51	S. 41/42
Prior	Manfred	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W96	S. 42
Rasch	Björn	Prof. Dr.rer.nat.	V17	S. 42
Reeb-Faller	Regina	Dr.med.	W29	S. 42
Reimers	Andreas	Dr.med.	W97	S. 43
Revenstorf	Dirk	Prof. Dr.	W35	S. 43/44
Riebensahm	Hans	Dipl.-Psych.	W52	S. 44/45
Riegel	Björn	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W53	S. 45
Ross	Uwe H.	Priv.-Doz. Dr.med.	W54	S. 45/46
Rudersdorf	Martin	Dipl.-Psych.	W98	S. 46
Scarpinato-Hirt	Francesca	Dr.	W52	S. 47
Schauer	Dietrich	Dr.phil. Dipl.-Psych.	W74	S. 47
Schlarb	Angelika	Prof. Dr.	W55	S. 48
Schmid	Gary Bruno	Dr. Ph.D.	V10 W75	S. 48/49
Schmidt	Gunther	Dr.med. Dipl.rer.pol.	V7 W76	S. 50
Schmierer	Albrecht	Dr.med.dent.	W36	S. 50
Schnell	Maria	Dipl.-Psych.	W37	S. 51
Schulz-Stübner	Sebastian	Priv.-Doz. Dr.med.	W38	S. 51
Schwegler	Christian		W39	S. 52
Schweizer	Cornelie C.	Dr.rer.nat. Dipl.-Psych.	W77	S. 52
Seemann	Milena	Dr.	V18	S. 53
Seemann	Hanne	Dipl.-Psych.	W56	S. 53

ReferentInnen

Steffen	Britta		V19	S. 54
Stolley-Mohr	Jörg	Dipl.-Psych	W57	S. 54
Thies	Björn	Dipl.-Psych.	W58	S. 55
Thomaßen	Dorothea	Dr.med.	W15	S. 55
Timpe	Daniel	Dipl.-Soz.Arb.	W59	S. 56
Trenkle	Bernhard	Dipl.-Psych. Dipl.-Wi.Ing.	W16	S. 56
Unestähl	Lars-Eric	Ph.D.	V6 W78	S. 56/58
Varga	Katalin	Ph.D.	V15 W79	S. 58
Vesely	Alexander		W1 W81	S. 59
Vlamynck	Astrid	FÄ	W17	S. 60
Vogt	Manfred	Dr. phil. Dipl.-Psych.	W60	S. 60
Volk	Heike		W99	S. 61
von Delhaes	Alexander	Dr.med.	W18	S. 61
Weber	Reinhard	Dipl.-Psych.	W61	S. 62
Weinspach	Claudia	Dipl.-Psych.	W31	S. 62
Wilk	Daniel	Dipl.-Psych.	W19	S. 62/63
Wirz	Patrick	lic.phil.	W80	S. 63/64
Zeig	Jeffrey	Ph.D.	V14 W40	S. 64
Zeyer	Reinhold	Dr.rer.nat., Dipl.-Psych.	W100	S. 65

